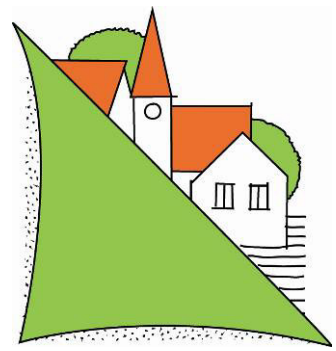


Geographisches Planungsbüro
Dipl.-Geographin Nathalie Franzen
-Regionalberaterin-
Mainzer Str. 64, 55239 Gau-Odernheim
Telefon 06733/9483288, Fax 9483289
www.dorfplanerin.de



Dorferneuerungskonzept Altenbamburg



2020-22

Inhalt

1. Einführung	5
1.1 Dorferneuerung als Förderprogramm und Instrument der Dorfentwicklung.....	5
1.2 Wandel und Problemstellungen im ländlichen Raum in der BRD.....	7
2. Entwicklungsstand des Ortes	9
2.1 Geschichtliche Entwicklung	10
2.2 Bevölkerungsstruktur	13
2.3 Wirtschaftsstruktur	20
2.4 Infrastruktur	23
2.5 Verkehr.....	23
2.6 Vereinsleben, Dorfgemeinschaft.....	24
3. Überörtliche Bezüge	25
3.1 Naturräumliche Einordnung	25
3.1.2 Schutzgebiete.....	27
3.2 Landes- und Regionalplanung	33
3.3 Bauleitplanung.....	36
4. Bürgerbeteiligung.....	38
4.1 Stärken und Schwächen aus Bürgersicht	38
4.2 Inhalte und Ergebnisse der Dorfmoderation.....	41
4.3 Zusammenfassung der Dorfmoderation.....	59
5. Bauliche Entwicklung	60
5.1 Bausubstanz.....	61
5.1.1 Ortstypische Gebäude und Bauformen.....	65
5.2 Gebäudenutzung	70
6. Freiflächen und Dorfökologie	71
6.1 Ortsdurchgrünung – Hinweise und Anregungen	73
7. Stärken-Schwächen-Analyse	90
8. Leitbild und Handlungsfelder.....	99
9. Handlungsbedarf in der Dorfentwicklung.....	103

9.1 Öffentlicher Bereich	103
9.1.1 Maßnahmen	103
9.1.2 Privater Bereich – Fördermöglichkeiten	111
10. Anhang	113
10.1 Quellen	113
10.2 Pläne	114

1. Einführung

1.1 Dorferneuerung als Förderprogramm und Instrument der Dorfentwicklung

Das Dorferneuerungsprogramm hat das Ziel, die Vielfalt der dörflichen Lebensformen in Lebensräumen mit sicherer wirtschaftlicher Grundlage und hoher Umweltqualität zu entwickeln. Siedlungsstrukturelle Mängel sollen beseitigt und die Wohn- und Arbeitsverhältnisse verbessert werden.

Hieran wird auch der *ganzheitliche* Ansatz deutlich: Die Dorferneuerung will Perspektiven zur Lösung ökonomischer, sozialer und ökologischer Probleme für einzelne Dörfer aufzeigen und die räumlich-kulturelle Vielfalt der Regionen stärken.

Ganzheitliche Planung bedeutet, alle diese Aspekte in einer ortsspezifisch erarbeiteten Entwicklungskonzeption zusammenzufassen.

Dorferneuerung ist somit als das Förderprogramm des Landes zu verstehen, das die Dorfentwicklung (als langjähriger Prozess seit der ersten Besiedlung des Ortes bis heute und in die Zukunft) durch Konzepte, Beratung, Bürgerbeteiligung und Fördermaßnahmen unterstützt.



Die Verwaltungsvorschrift (VV-Dorf) formuliert dies wie folgt:

Dorferneuerung ist kommunale Selbstverwaltungsaufgabe und zugleich Teil einer aktiven Strukturpolitik für den ländlichen Raum und ländlich geprägte Bereiche in Verdichtungsräumen.

Zur Entwicklung und Umsetzung örtlicher und regionaler Konzepte unterstützt das Land Gemeinden, die ihre strukturelle Entwicklung als Selbstverwaltungsaufgabe wahrnehmen.

Ziel dieser Unterstützung ist es:

- *Leitbilder zur langfristigen, nachhaltigen und zukunftsbeständigen Entwicklung des Dorfes und Perspektiven für öffentliche und private Investitionen aufzubauen;*
- *die interkommunale Zusammenarbeit der Ortsgemeinden zu fördern;*
- *das Dorf als eigenständigen Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum zu erhalten und weiterzuentwickeln;*
- *den individuellen Charakter des Dorfes mit seinem Ortsbild zu erhalten;*
- *die Gemeinschaft der Dorfbewohner/innen zu stärken; insbesondere gemeinschaftsfördernde Initiativen der Bürger/innen anzuregen;*
- *örtliche Werte und Traditionen weiterzuentwickeln, kulturelle und wirtschaftliche Impulse auszulösen;*
- *landwirtschaftliche Vermarktungsstrukturen zu unterstützen;*
- *ein tragfähiges Infrastrukturangebot, besonders im Bereich der privaten Grundversorgung zu sichern und ggf. wieder herzustellen;*
- *die Einbindung des Dorfes in die Landschaft zu sichern, zu erhalten und zu entwickeln und die Berücksichtigung ökologischer Belange und gestalterische Aspekte im Dorf durch landespflegerische und grünordnerische Maßnahmen zu verbessern;*
- *den örtlichen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben zukunftsweisende Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses aufzuzeigen;*
- *orts- und landschaftstypische Bauformen und Strukturen zu erhalten und zu entwickeln;*
- *energieeinsparenden und ressourcensichernden Belangen Rechnung zu tragen;*
- *die Verwendung landschaftstypischer Materialien und deren zeitgemäße Anwendung zu fördern;*
- *öffentliche Straßen, Wege und Plätze im Interesse einer Verkehrsberuhigung und Wohnumfeldverbesserung umzugestalten, soweit nicht Mittel aus dem Straßenbau verwandt werden können.*

1.2 Wandel und Problemstellungen im ländlichen Raum in der BRD

Historische Entwicklung der Dörfer

Ursprünglich wurde das Dorf geprägt durch die Landwirtschaft als ökonomische Grundlage, die enge Verbindung von Siedlung und Landschaft und die Überschaubarkeit der räumlichen und sozialen Beziehungen. Die Landwirtschaft hat auch das Bild der Dörfer geprägt: durch die Hofformen, die Obstbaumgürtel um die Dörfer und den weiten Bereich der Äcker, Wingerte, Wiesen und Weiden.

Strukturwandel

Durch den seit den 50er Jahren andauernden Strukturwandel in der Landwirtschaft, der durch eine Mechanisierung und Rationalisierung gekennzeichnet ist, hat sich sowohl das Bild der Dörfer als auch die Einbindung in die Landschaft gewandelt: Größere Maschinen erfordern größere, gleichmäßige Parzellen ohne behindernde Gehölzgruppen, Ackerrandstreifen wurden mitbewirtschaftet, unerwünschte Wildkräuter durch Unkrautvernichtungsmittel entfernt. Übrig blieb eine immer monotoner werdende Landschaft. In dieser Zeit verschwanden vielerorts die Obstbaumgürtel, die die Maschinen behinderten, aber auch eine wichtige Rolle für die Dorfökologie spielten.

Der Strukturwandel der Landwirtschaft wirkte sich auf das gesamte Dorf aus: Die Rationalisierung führte zu einer Vergrößerung der Betriebe, viele kleinere, nicht mehr konkurrenzfähige müssen noch heute aufgeben, da sie im durch die EU-Agrarpolitik bestimmten Wettbewerb nicht mithalten können. Gleichzeitig nimmt die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten rapide ab. Da sich in den Dörfern nur wenige andere Arbeitsplätze bieten, sind die Arbeitnehmer zum Auspendeln in andere Orte oder sogar zum Abwandern in andere Regionen gezwungen. Auch für die jüngere Generation sind qualitativ und quantitativ nicht genügend Ausbildungsplätze vorhanden. So kommt es zunehmend zu einem Bevölkerungsrückgang und einer Überalterung im Dorf. Dies wird durch den sog. "demographischen Wandel" weiter verstärkt, der durch einen Rückgang der Geburtenzahlen seit Mitte der 1960er Jahre bei steigender Lebenserwartung bestimmt wird. Somit wird die Bevölkerung in Deutschland weniger und gleichzeitig älter. In Rheinland-Pfalz ist mit einem Rückgang der Bevölkerung bis 2050 um bis zu 21% zu rechnen (Statistisches Landesamt).

Gleichzeitig verschlechterte sich in vielen Gemeinden auch die Versorgungsfunktion, da nun meist in den besser sortierten Supermärkten am Arbeitsort eingekauft wird, die oft auch preisgünstiger sind als die alten Tante-Emma-Läden. Mit deren endgültiger Schließung endet aber auch ihre wichtige Rolle als Kommunikationstreffpunkt im Dorf, außerdem ist weniger mobilen Personen das Einkaufen deutlich erschwert - ein Mitbringen oder liefern lassen nach Liste ist eine andere Einkaufsqualität als die persönliche Auswahl im Geschäft.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus dem Funktionsverlust vieler landwirtschaftlich genutzter Gebäude. Sie stehen nun meist leer oder werden nur unzureichend als Abstellflächen genutzt, was

meist zu einer Vernachlässigung der Bausubstanz führt, da Renovierungsarbeiten nicht wirtschaftlich erscheinen. Umnutzungsmöglichkeiten gibt es viel, jedoch keine allgemeingültige Lösung, da nicht nur die Bausubstanz und die Freiflächen am Gebäude eine wichtige Rolle spielen, sondern auch die Lage und Anbindung an andere Orte und die Nachfrage nach Wohnraum oder Dienstleistungen.

In einigen Gemeinden kommt es auch zum Leerstehen von Wohngebäuden, da das Wohnen im Neubaugebiet als günstiger betrachtet wird als die Renovierung eines alten Wohnhauses. Eine andere Ursache ist auch das Versterben der Bewohner bei fehlendem Nachfolger, da die Kinder oder Enkelkinder nicht immer Bedarf an einem Objekt in dörflicher Lage haben. So kam es in den letzten Jahrzehnten in vielen Orten zu der Entstehung ausufernder Neubaugebiete am Rande der Dörfer, während der Ortskern langsam verfällt. Diese Neubaugebiete stehen meist in einem krassen baulichen und gestalterischen Gegensatz zum Ortskern, und auch die Verbindungen, räumlich wie sozial, fehlen oft. Daher steht im Zuge der Dorferneuerung die Innenentwicklung, also die In-Wert-Setzung der Dorfkerne durch Sanierung und Umnutzung von Gebäuden im Vordergrund, damit es nicht zu Leerständen kommt und sich die Ortskerne nach und nach entleeren und verfallen.

Wie sich diese Entwicklungen auf Altenbamberg ausgewirkt haben, wird in den nächsten Kapiteln näher untersucht.

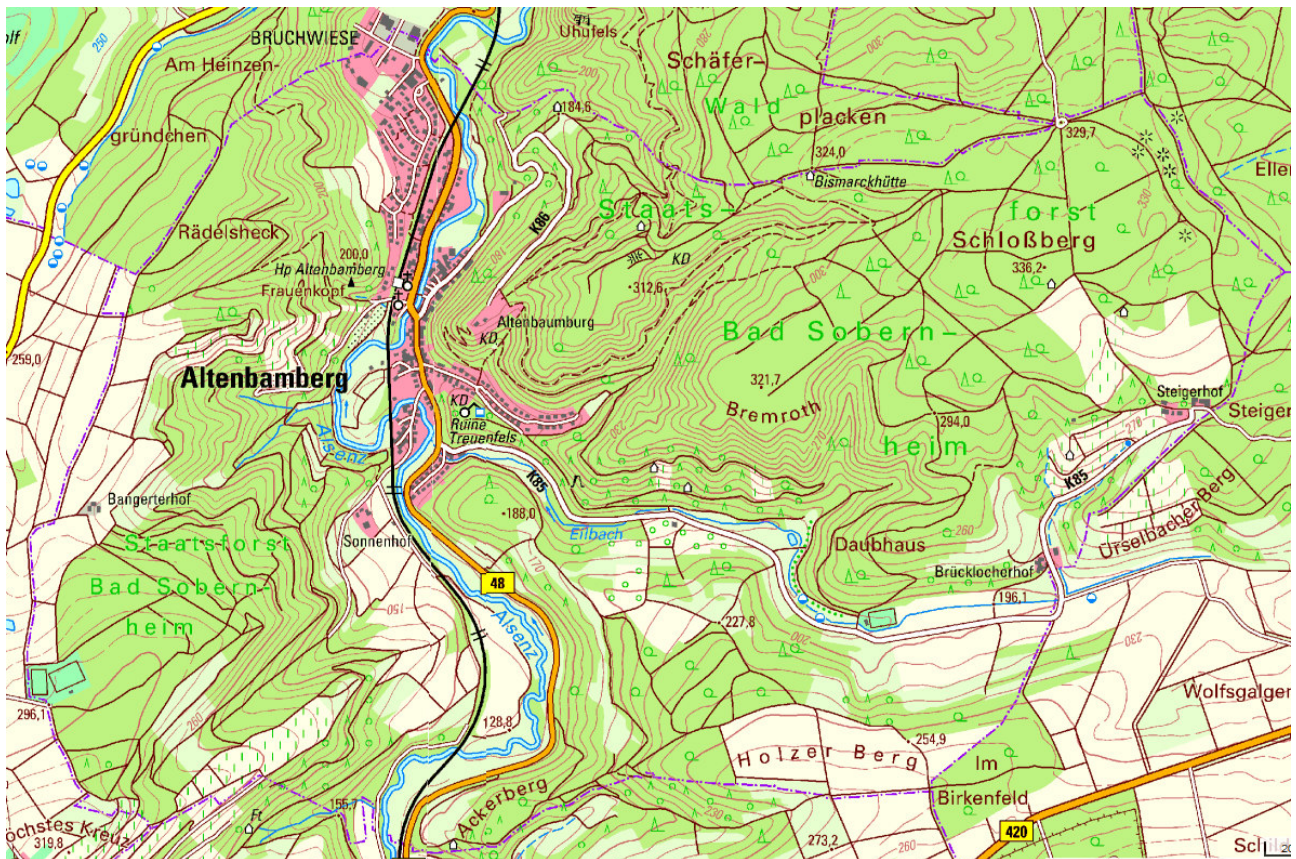
2. Entwicklungsstand des Ortes

Die Ortsgemeinde Altenbamberg liegt im Landkreis und der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach und hat 749 Einwohner (Hauptwohnsitze, Stand 31.12.2019).

Im Osten des Landkreises, im Alsenztal gelegen, schließt Altenbamberg südlich an das Stadtgebiet von Bad Kreuznach bzw. Bad Münster am Stein-Ebernburg an. Über die durch den Ort verlaufende B48 ist die Gemeinde direkt mit Bad Kreuznach verbunden. In südlicher Richtung führt die Bundesstraße durch das Alsenztal bis zur Autobahn A6. Auch ein Haltepunkt der Alsenztalbahn, die von Hochspeyer im Süden nach Bad Münster am Stein im Norden führt, ist in Altenbamberg vorhanden.

Die 7,54km² der Gemarkung Altenbamberg liegen auf einer Höhe von 130m ü.NN und umfassen neben der Gemeinde selbst auch die Wohnplätze Altenbaumburg, Bangerterhof, Brücklocherhof, Steigerhof und Sonnenhof.

Geprägt wird Altenbamberg auch heute noch vom Weinbau des Anbaugebietes Nahe. Eine besondere Bedeutung für die Entwicklung und Geschichte des Ortes nimmt auch die Altenbaumburg ein. Als Stammsitz der Raugrafen, an einer strategisch günstigen Stelle im Alsenztal erbaut, verlor sie mit dem Aussterben der Raugrafen ihre Bedeutung. Ihre Ruine thront bis heute über dem Dorf.



2.1 Geschichtliche Entwicklung

Die Altenbaumburg

„Die Geschichte des Dorfes war immer mit der Altenbaumburg verbunden. Die Burg, erstmals 1129 erwähnt, war Sitz der Linie der Raugrafen, Nachkommen der Emischonen, die seit 960 Grafen im Nahegau waren. Das Dorf, 130 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, zählt heute ca. 800 Einwohner. Es liegt an einer alten, bereits vorgeschichtlich besiedelten Stelle im engen Alsenztal. Die steinzeitlichen Funde aus dem nordpfälzisch-rheinheissischen Raum Altenbamberg und Neubamberg ergeben Hinweise auf jungsteinzeitliche Besiedlung. Spuren bronzezeitlicher Wohnstätten wurden festgestellt bei Alten- und Neu Bamberg, bei Frei-Laubersheim und Siefersheim. Es darf angenommen werden, dass bronzezeitliche Wohnstätten im nordpfälzisch-rheinheissischen Raum engmaschig vertreten waren.

Im Jahre 1903 wird in der Nähe des Schäferplackens in der Gemarkung Altenbamberg die Ausgrabung der „Hünengräber“ (Hügelgräber) eifrig betrieben. Dabei wurden Grabfunde geborgen, die für die Kenntnis der eisenzeitlichen Kultur (750-15 v.Chr.) in unserem Raum bedeutsam sind. Im Jahre 1798 kam Altenbamberg aufgrund der französischen Verwaltungsreform zum Departement Donnersberg, bis es 1816 an Bayern fiel. (...)



Die Altenbaumburg wurde um das Jahr 1140 von einem Nachkommen der Nahegau- und Wildgrafen namens Emrich erbaut. Er gilt als der Stifter der „Raugrafen“, wie er sein Geschlecht im Gegensatz zu seinen Vorfahren nannte: Rügenrichten, Rugrav = Richtgraf. Urkundlich tritt diese neue Besetzung erstmals um 1181 auf, in welchem Jahre die beiden Söhne des Gründers namens Konrad und Emich als Grafen von Baimeneburg (das heißt Holzburg) unterzeichneten. Auch die Namen „Baymeburg“ und „Boymburg“ gehören zu der ältesten Geschichte der Burg. Sie blieb nun bis 1376 Stammsitz der Raugrafen. Inzwischen hatte sich das Geschlecht in zwei Linien geteilt. Um 1214 erbauten sich nämlich Nachkommen im benachbarten Rheinhessen eine neue Burg, die „Neuwenbeimborg“ (d.h. Neubamberg). Im Jahre 1376 kam die Altenbaumburg in den Besitz der Kurfürsten von der Pfalz. Diese gaben sie zum Lohne geleisteter Dienste als Lehen an verschiedene Adelsgeschlechter, unter denen das Geschlecht der Grafen von Kronenberg wohl das bedeutendste war. Eine besondere Rolle spielte während der Reformation Hartmut von Kronenberg, indem er sich mit seinem Nachbarkollegen Franz von Sickingen (Ebernburg) und dessen Freund Ulrich von Hutten verbrüdete und für die Lehre Luthers warb. Noch jetzt erinnern an die Herrschaft derer von Kronenberg mehrere Grenzsteine an dem Wege von der Burg zum „Schäferplacken“. Derselbe trägt auf der Vorderseite das Wappen dieses Geschlechts, nämlich fünf Kronen und darunter die Jahreszahl 1631.

Im Bauernkrieg 1525 wurde die Burg zum ersten Male zerstört. Während des Dreißigjährigen Krieges war sie auf kurze Zeit in den Händen der Spanier und der Schweden. 1621 und 1631 wurde

die wieder aufgebaute Burg zerstört, vollends 1689 durch die Franzosen. Um 1689 war sie im Besitze der Grafen von Isenburg. Seitdem ist sie eine Ruine. 1704 fiel sie als solche an die Kurpfalz zurück, die sie als Lehen dem pfälzischen General Kempf von Waldecker gab.

1799 sehen wir sie wieder im Besitze der Fürsten von Isenburg. 1801 kam sie mit dem linken Rheinufer an Frankreich und 1816 mit der heutigen Pfalz an Bayern.

Die Altenbaumburg, die zweitgrößte Burgruine des Landes, zeigt deutlich 3 Bauabschnitte, einen nordöstlichen Teil mit Rundturm, Bergfried und Ritterhaus, eine Mittelburg und einen südwestlichen Teil mit dem heutigen Wohnhaus. Ein Rundbogentor führt in den Raum der ehemaligen Kapelle. Größe der Burg: 200m x 46m, über 9000 qm Fläche.

Eine Art Vorburg bildet die der Hauptburg gegenüberliegende Burgruine Treuenfels, auch Bernhardsschlößchen genannt (erbaut 1357).

In die erste Zeit der Altenbaumburg geht die Liliensage zurück: als ein eifersüchtiger Rauhgraf, von einem Pilgerzug ins heilige Land zurückkommend, seine unschuldige Gattin ermordet, spross aus der Gruft solange eine sich stets erneuernde Lilie empor, bis die geweihte Erde die Gebeine aufnahm und die ordnungsgemäße Bestattung den gramgebeugten und reumütigen Mörder erlöste.“

Das Dorf Altenbamburg

„Die Geschichte des Dorfes ist identisch mit der der Burg. In ihrem Schutze siedelten sich am Fuße des Burgberges (heute Hintergasse) Knechte und Bauern an. Im Jahre 1320 erhielt der Ort auf Bitten des Raugrafen Georg II. Stadtrechte und einen Wochenmarkt, wohl als Dank für treue Hilfe, welche die Grafen Kaiser Ludwig dem Bayer im Kampf um die Kaiserkrone leisteten. Das Dorf war von da an mit Mauern umgeben, hatte 4 Türme und 2 Tore, soll aber nur 37 Häuser gezählt haben. Die Alsenz bildete einen natürlichen Wallgraben. Im 13. Jahrhundert hieß das Dorf Baumkirchen.

Die ursprüngliche Kirche war die Burgkapelle. Im Jahre 1217 wurde auf dem alten Kirchhof die erste Kirche eingeweiht, die erst 1818 wegen Einsturzgefahr geschlossen werden musste. Beim Abriss fand man unter dem Altarstein eine viereckige Kapsel mit Reliquien von Heiligen, wahrscheinlich von Kreuzzügen ins Heilige Land stammend. Der Grundstein zur jetzigen protestantischen Kirche wurde 1821 gelegt, die Einweihung erfolgte 1823.

In früheren Zeiten wurde die Schule im Gemeindehaus gehalten, das wegen Kriegsschulden 1630 verkauft wurde. 1711 erbaute Pfarrer Senft aus Beiträgen der Gemeinde und aus Almosengeldern ein Schulhäuschen in der Hintergasse; es wurde 1844 versteigert. 1857 erwarb die Gemeinde ein Haus in der Hauptstraße als Schule, die damalige Dienstwohnung.

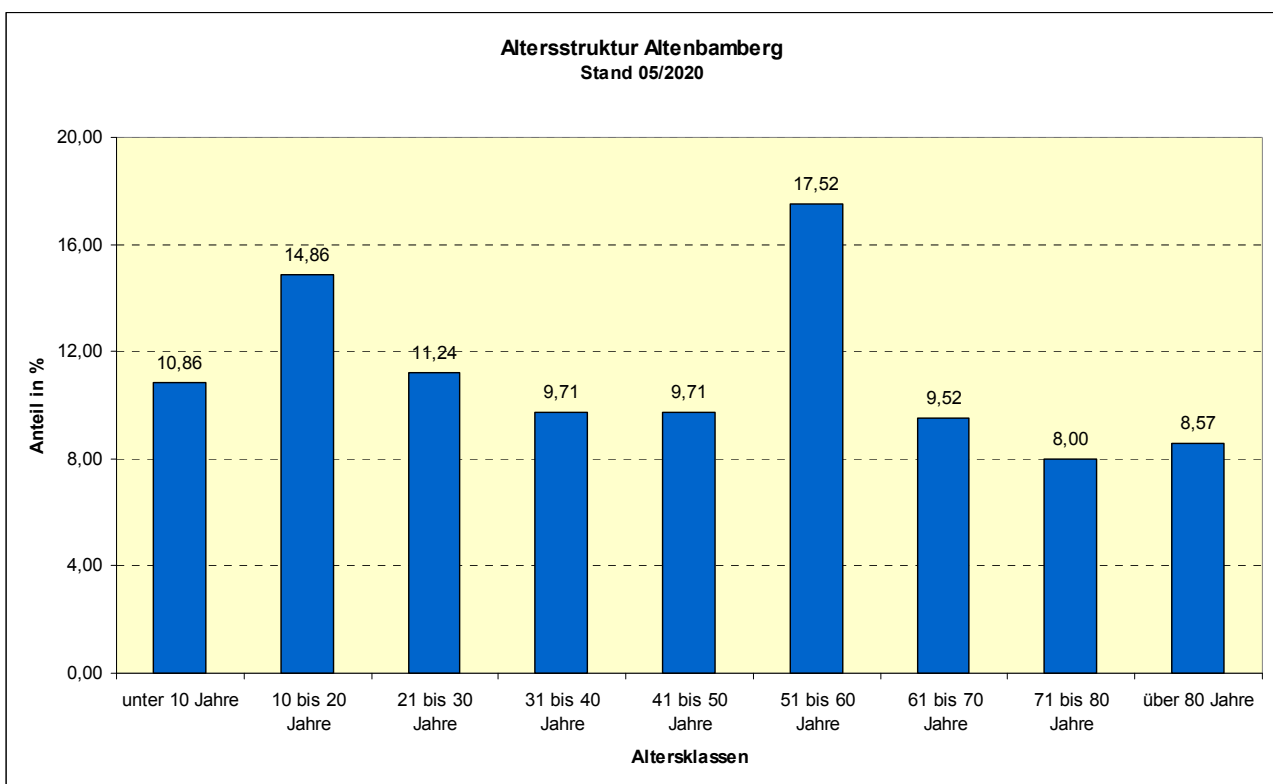
Das 1886 erstellte zweiklassige Schulhaus sollte im Jahre 1964 einem neuzeitlichen Schulgebäude weichen. Heute dient die „Alte Schule“ als Sängerkreis des MGV 1863 e.V. – gemischter Chor – zum Abhalten der Gesangsstunden. Aus dem geplanten Neubau wurde nichts, ebenso auf dem dann vorgesehenen Grundstück an der Auffahrt zur Altenbaumburg. Dieses Grundstück wurde

dann als Festplatz genutzt und nun wird im Jahre 1988 eine Dorfgemeinschaftshalle errichtet. Altenbamberg erlitt dieselben Schicksale wie seine Burg, es wurde auch mehrmals von Schweden, Spaniern und Franzosen gebrandschatzt.“

(recherchiert und zusammengetragen von Karl-Ernst Laubenstein, alle Rechte vorbehalten; Quelle: <https://www.altenbamberg.com/geschichte>)

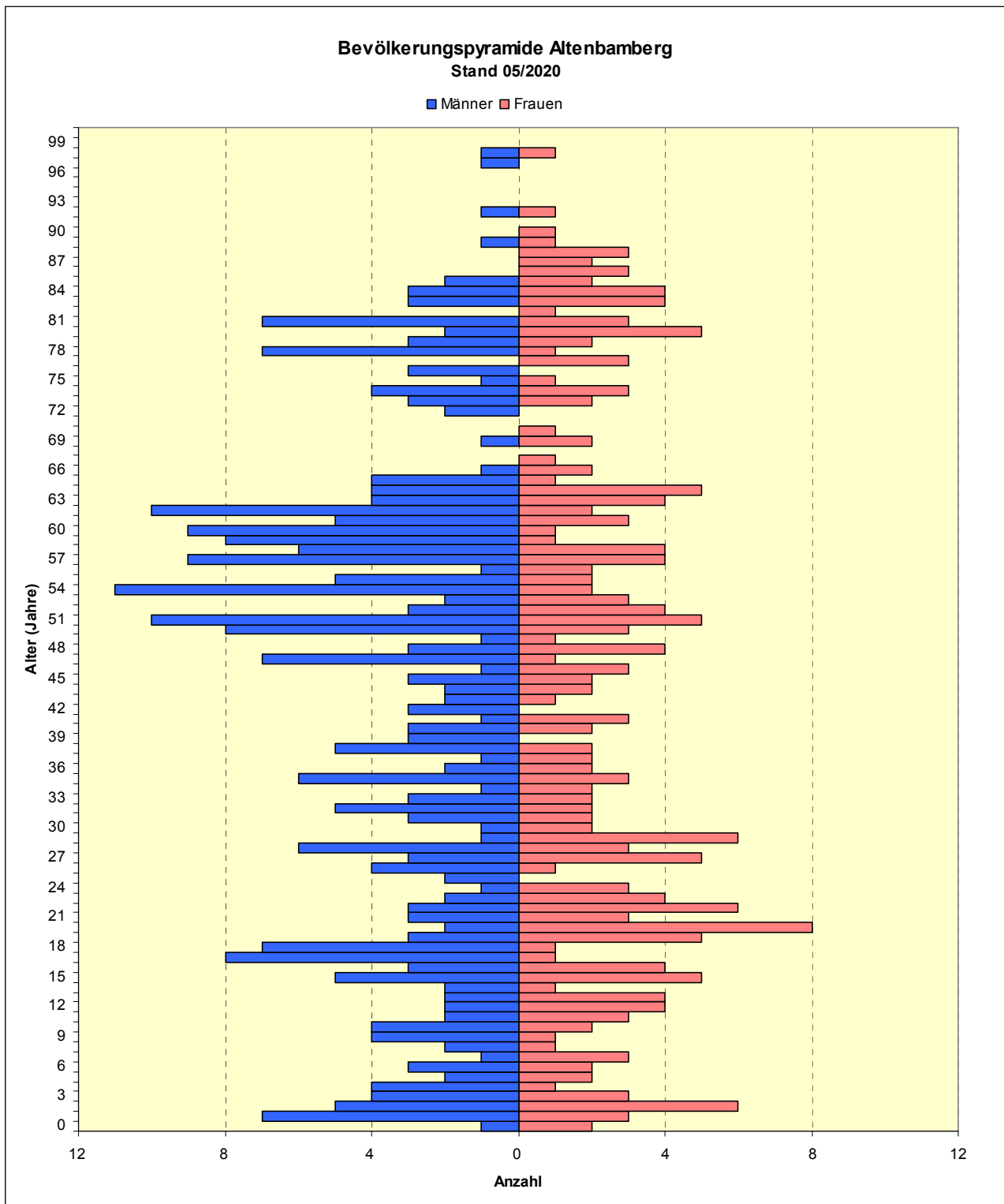
2.2 Bevölkerungsstruktur

Die in Altenbamburg am stärksten vertretene Altersgruppe der 748 Einwohner (Stand 31.5.2020, Hauptwohnsitze) ist mit 17,5% die der 51- bis 60-Jährigen, wohingegen die 71- bis 80-Jährigen mit nur 8% an der Gesamtbevölkerung am schwächsten vertreten sind. Fasst man die Bürgerinnen und Bürger Altenbamburgs zusammen, die über 60 Jahre alt sind, kommt man auf einen Anteil von 26,09%. Etwa jeder Vierte aus Altenbamburg ist demnach über 60 Jahre alt. Demgegenüber stehen mit zusammengekommen 25,7% fast ebenso viele junge Menschen im Alter von bis zu 20 Jahren. Die mittleren Jahrgänge bis 40 Jahre kommen auf knapp 21% der Gesamtbevölkerung und machen damit zusammengekommen ein gutes Fünftel aus. Etwas mehr als ein Viertel der Altenbambergerinnen und Altenbamberger (27,2%) ist im Alter zwischen 41 und 60 Jahre.



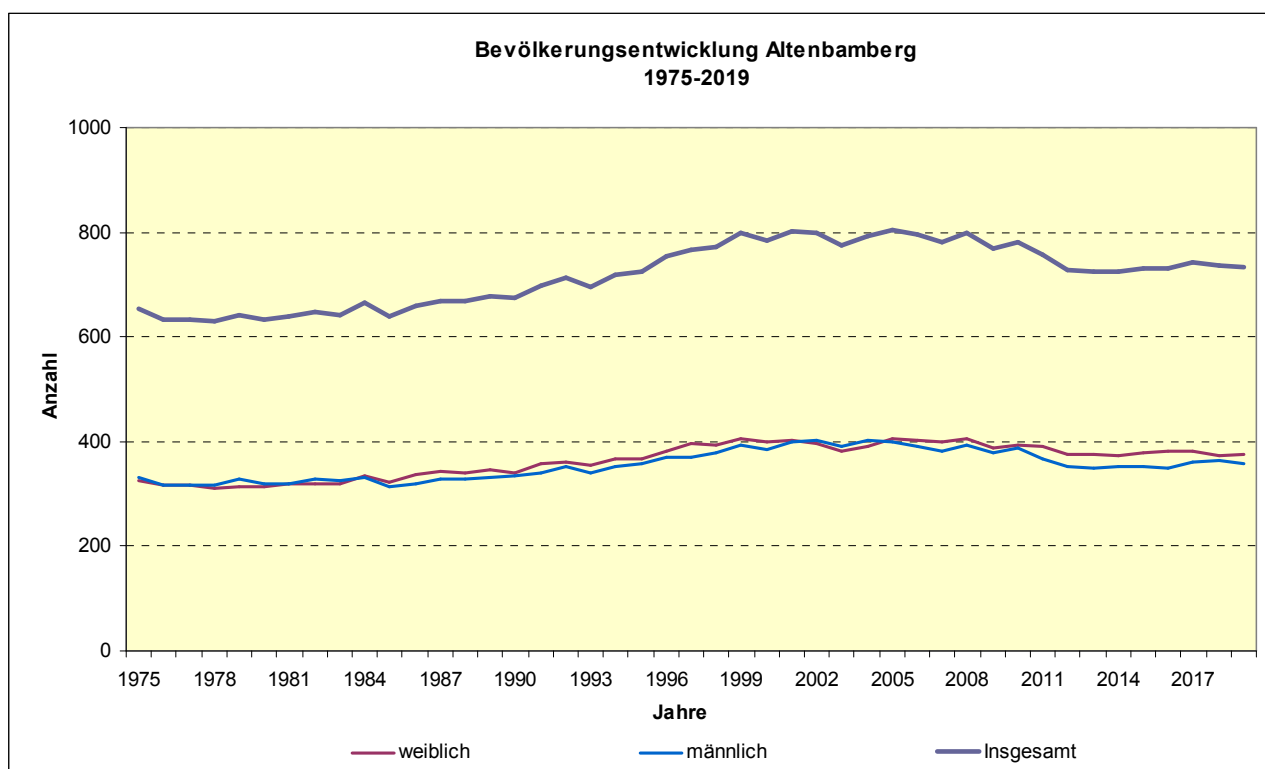
Altersstruktur Altenbamburg (eigenen Darstellung)

Anhand der Einwohnerdaten wurde eine Bevölkerungspyramide erstellt, die die Anteile der jeweiligen Jahrgänge, differenziert nach Männern und Frauen, darstellt. Die Grafik verdeutlicht, dass in Altenbamburg, wie in Deutschland insgesamt, die „geburtstarken Jahrgänge“ der 1960er Jahre einen Schwerpunkt der Bevölkerung darstellen. Die etwas stärkere Ausprägung der Jahrgänge der Kinder dieser Generation ist ebenfalls erkennbar (mehr potentielle Eltern → mehr Kinder). Die Pyramide zeigt außerdem einen Überschuss der männlichen über die weibliche Bevölkerung und eine gute Entwicklung in der Zahl der Kinder der letzten Jahre. Aufgrund der Ausprägung der einzelnen Altersgruppen ist eine Pyramidenform dennoch nicht mehr erkennbar. Die Abbildung ähnelt eher einer Urne, was auf die beginnende Überalterung der Dorfgemeinschaft schließen lässt. Diese Entwicklung ist auch den folgenden Grafiken zu entnehmen.



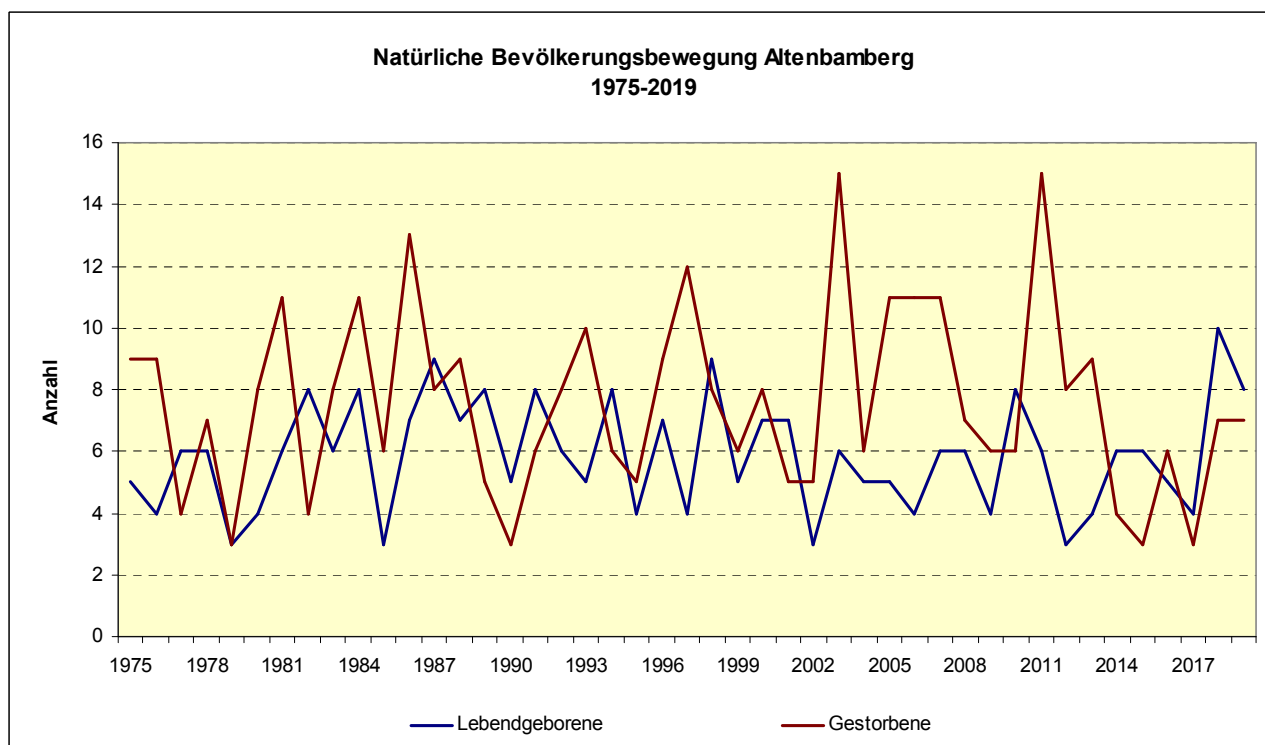
Bevölkerungspyramide (eigene Darstellung)

Bis zum Beginn der 2000er Jahre steigen die Bevölkerungszahlen in Altenbamburg stetig an. Bei etwa 800 Einwohnern stagniert die Entwicklung dann, um für etwa 10 Jahre auf annähernd diesem Wert zu bleiben. Anschließend ist innerhalb kürzester Zeit ein leichter Rückgang der Bevölkerung um etwa 100 Einwohner verzeichnet. Seit etwa 2010 hat sich die Einwohnerzahl kaum mehr verändert. Der Vergleich der weiblichen und männlichen Bevölkerung zeigt ein relativ ausgeglichenes Verhältnis der beiden Geschlechter über die Jahre seit 1975.



Bevölkerungsentwicklung Altenbarnberg (Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung)

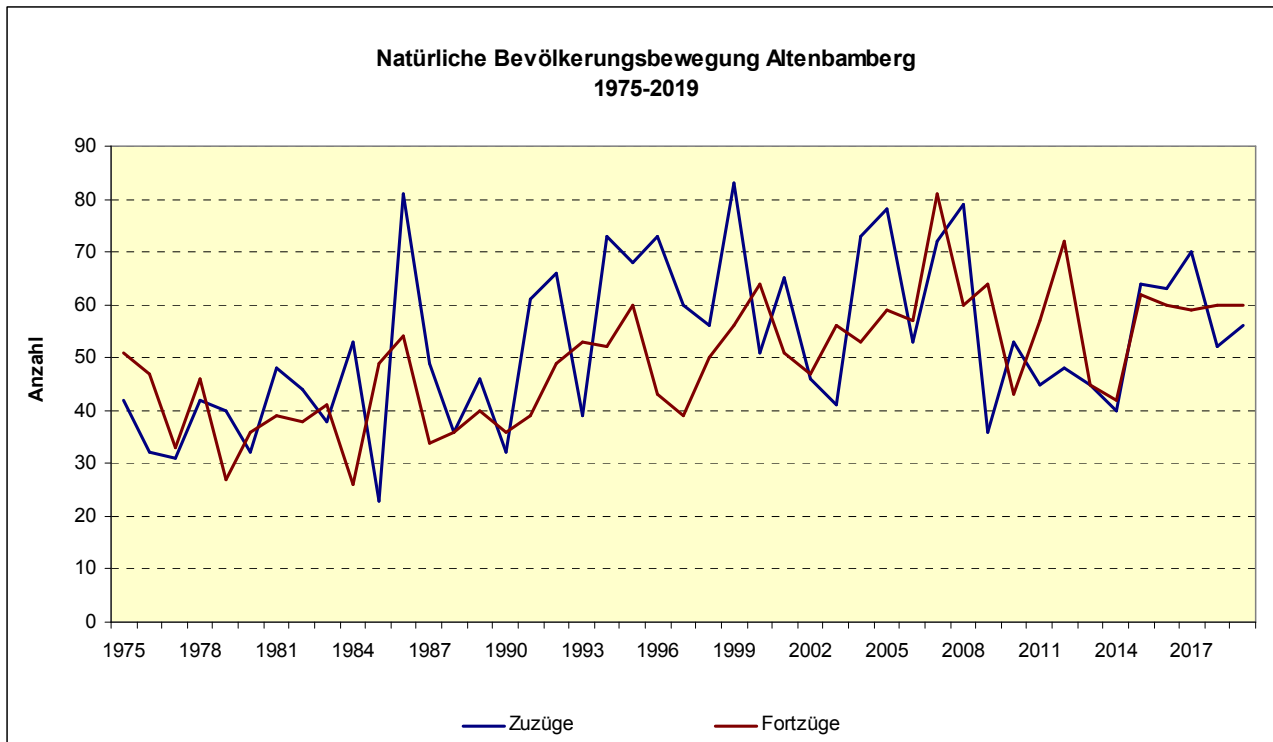
Zwei Bevölkerungsbewegungen haben die Entwicklung der Einwohnerzahlen beeinflusst: Die natürliche Bevölkerungsbewegung, die sich aus Geburten- und Sterbezahlen ergibt und die räumliche Bevölkerungsbewegung, d.h. die Zu- und Fortzüge.



Natürliche Bevölkerungsbewegung Altenbarnberg 1975 – 2019 (StaLa RLP; eigene Darstellung)

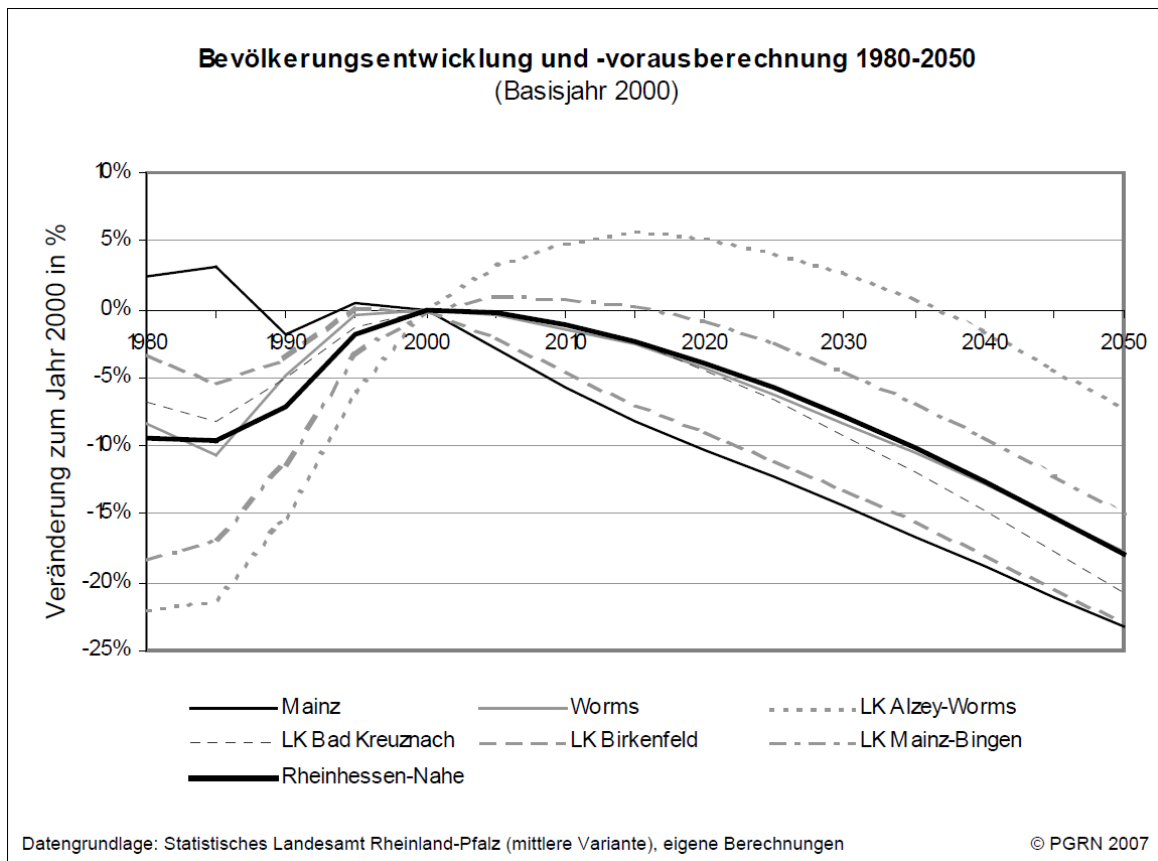
Bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung von Altenbamberg ist zu erkennen, dass sowohl die Anzahl der Lebendgeborenen als auch die der Gestorbenen sehr sprunghaft verlaufen, wobei die Anzahl der Gestorbenen in den meisten Fällen die der Lebendgeborenen überstiegen hat. Es ergibt sich ein generell negativer natürlicher Bevölkerungssaldo, wenn auch in den letzten Jahren die Geburten überwogen haben.

Betrachtet man die Zu- und Fortzüge, zeigt sich eine generelle, fast gleichmäßige Zunahme beider Verläufe. Zum Teil übersteigen die Zu- die Fortzüge deutlich und lang anhaltend, genau in den Zeiträumen, in denen ein Bevölkerungswachstum verzeichnet ist (siehe Abbildung oben).



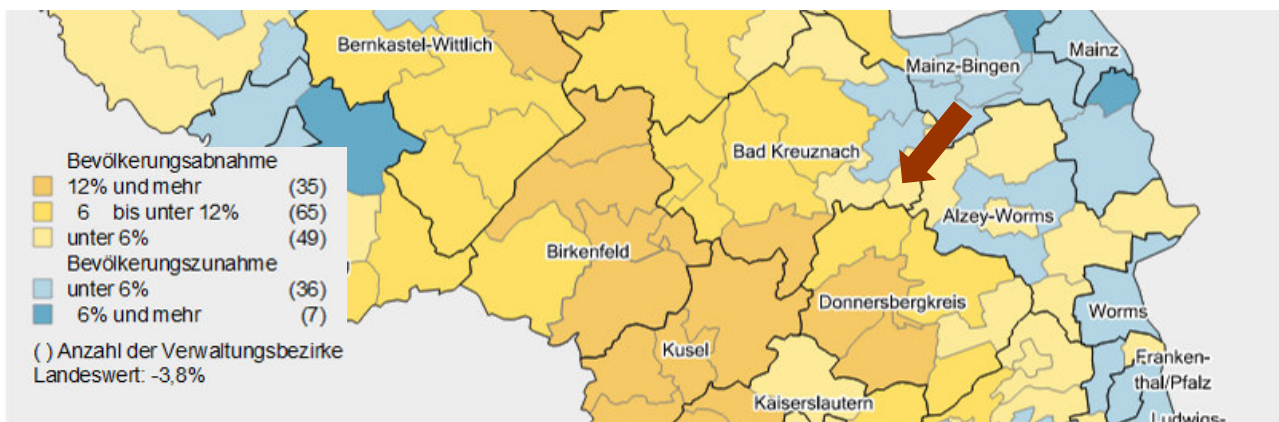
Wanderungsbewegung Altenbamberg 1975 – 2019 (StaLa RLP; eigene Darstellung)

Die Regionen in Rheinland-Pfalz sind in unterschiedlichem Maße von Abwanderung betroffen. Die Vorausberechnungen aus dem regionalen Raumordnungsbericht der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe prognostizieren bis zum Jahr 2050 eine negative Bevölkerungsentwicklung für die gesamte Region. Auch im Landkreis Bad Kreuznach wird mit einer Abnahme der Bevölkerungszahlen gerechnet.



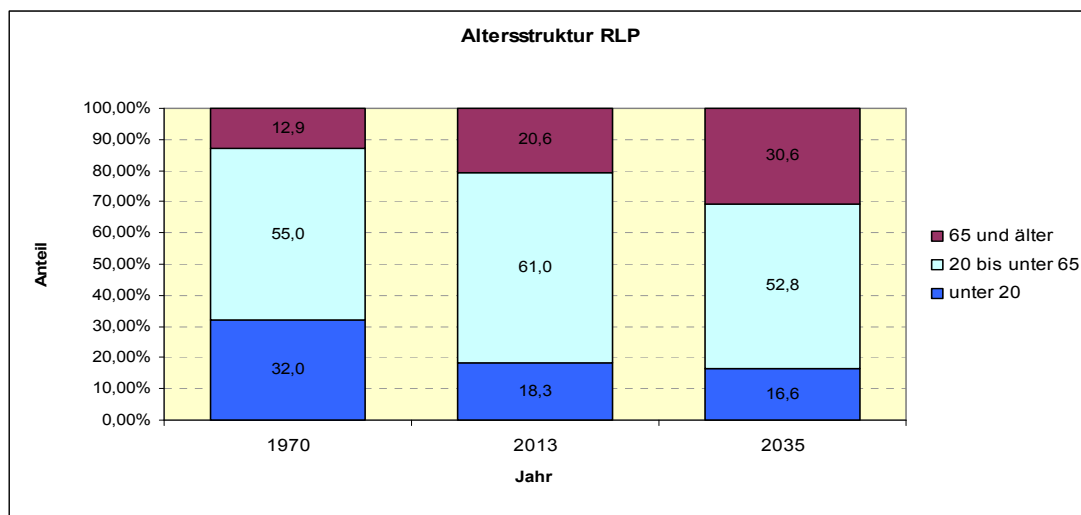
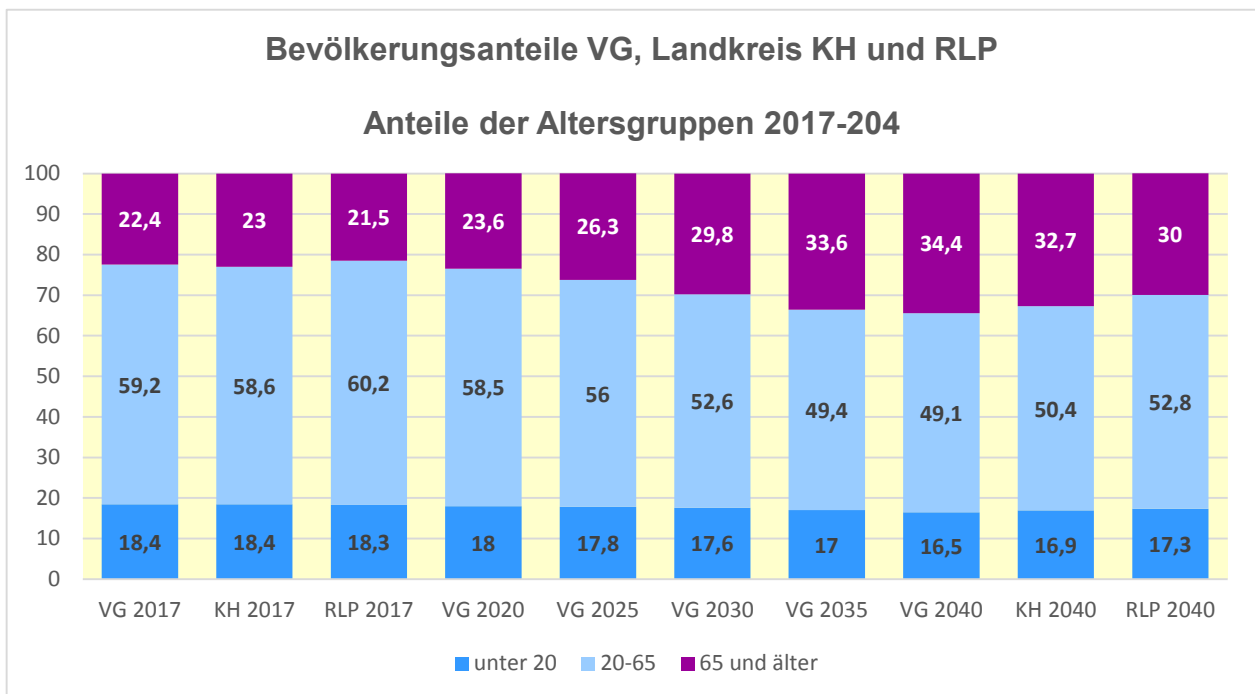
Bevölkerungsprognose bis 2050 (PGRN)

Die vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz geht für den Landkreis Bad Kreuznach in der mittleren Variante¹ von einer mittelfristigen Abnahme von etwa 5.600 Personen bzw. 3,6% bis 2035 aus (Basisjahr 2013). Langfristig rechnet man mit einer Abnahme von gut 24.700 Personen auf nur noch ca. 130.000 Bewohner des Landkreises, was einer Abnahme von knapp 16% bis 2060 entspricht (Basisjahr 2013). Für die VG Bad Kreuznach wird vom Statistischen Landesamt in der mittleren Variante bis 2035 eine Bevölkerungsabnahme von unter 6% angenommen.



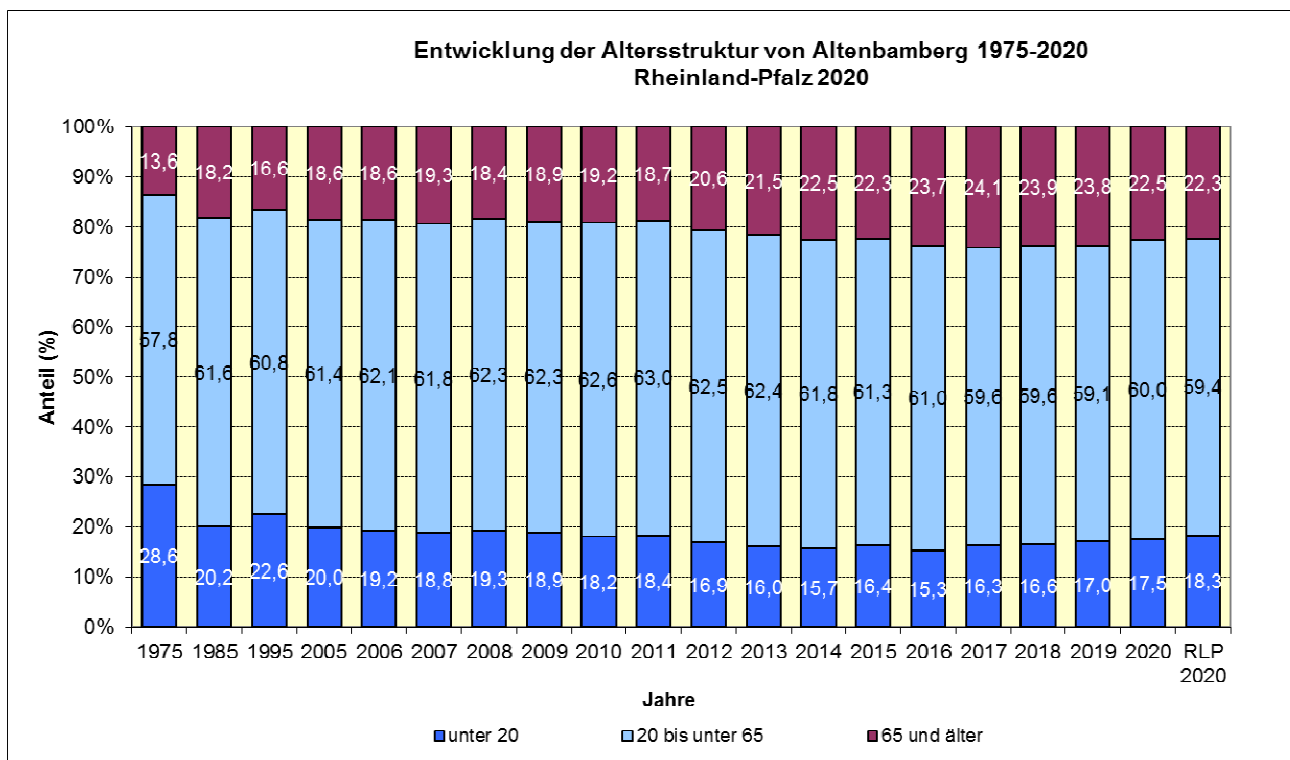
¹ Entspricht einer jährlichen Zunahme der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz von 24.000 Personen zwischen 2014 / 2015. Von 2016 – 2060 geht man nur noch von einer jährlichen Zunahme von 6.000 Personen aus.

Neben der zu erwartenden Abnahme der Bevölkerung schreitet im Rahmen des demographischen Wandels auch das Altern der Bevölkerung weiter fort. Für das Jahr 2035 wird erwartet, dass in Rheinland-Pfalz der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre um fast 50% zunehmen wird (Ausgangsjahr 2013). Die Entwicklung der Altersstruktur der letzten Jahre und Jahrzehnte unterstreicht die steigende Dominanz der mittleren Jahrgänge. Waren 1970 noch 55% der Bevölkerung von Rheinland-Pfalz im Alter zwischen 20 und 65 Jahre, so sind es in 2013 mit 61% deutlich mehr. Der Anteil der jungen Bevölkerung unter 20 Jahre hat im selben Zeitraum deutlich abgenommen, von 32% 1970 auf etwas mehr als die Hälfte (18,3%) im Jahr 2013. Die älteren Jahrgänge haben seit 1970 deutlich zugenommen und auch die Prognose der Altersstruktur geht von einem weiteren Anstieg dieser aus. Im Gegensatz dazu stehen die 20- bis 65-Jährigen und die unter 20-Jährigen. In diesen beiden Altersklassen wird jeweils mit einem prozentualen Rückgang gerechnet.



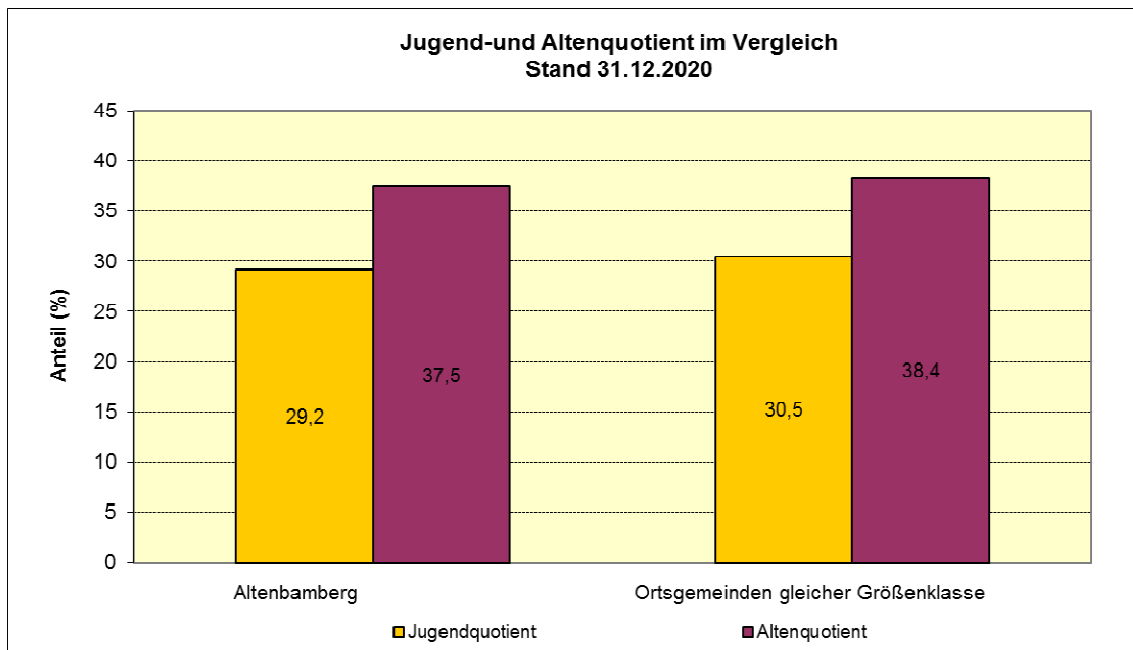
Prognose Altersstruktur RLP (statistisches Landesamt, eigene Darstellung)

Die Entwicklung der Altersstruktur Altenbambergs der letzten Jahre und Jahrzehnte unterstreicht den demographischen Wandel und die Zunahme der älteren Bevölkerung. Der Anteil der 20- bis 65-Jährigen hat von 1975 bis 2020 um gut 2 Prozentpunkte zugenommen und liegt mit 60% leicht über dem Landesschnitt von 59,4%. Im selben Zeitraum ist jedoch der Anteil der über 65-Jährigen in Altenbamberg von nur 13,6% deutlich auf 22,5% gestiegen. Damit liegt die Gemeinde jedoch etwas über dem Schnitt von Rheinland-Pfalz. Auch die unter 20-Jährigen haben, gemessen an der Gesamtbevölkerung Altenbambergs, deutlich abgenommen, von 28,6% im Jahr 1975 auf nur noch 17,5% in 2020. In Altenbamberg sind die jungen Menschen gemessen an der Gesamtbevölkerung trotz leichter Zunahme von 2019 auf 2020 schwächer vertreten als im Landesschnitt.



Entwicklung der Altersstruktur im Vergleich (Statistisches Landesamt RLP; eigene Darstellung)

Der Anteil der älteren Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung und die damit verbundene beginnende Überalterung wird sich auch anhand des Altenquotienten betrachtet. Er stellt das Verhältnis der Renterinnen und Rentner zu den Personen im Erwerbstätigenalter dar und liegt in Altenbamberg mit 37,5% leicht unter dem Schnitt von 38,4% in Gemeinden gleicher Größenklasse.



Jugend- und Altenquotient im Vergleich 2019 (Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung)

Ebenso beschreibt der Jugendquotient das Verhältnis der Anzahl von Personen, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind, zur Anzahl von Personen im Erwerbstätigenalter. Dieser ist in Altenbamberg etwas schwächer ausgeprägt als in Gemeinden gleicher Größenklasse üblich. Zusammengefasst heißt das, dass in Altenbamberg im Vergleich sowohl etwas mehr alte als auch etwas weniger junge Menschen leben, gemessen an den Erwerbstätigen.

2.3 Wirtschaftsstruktur

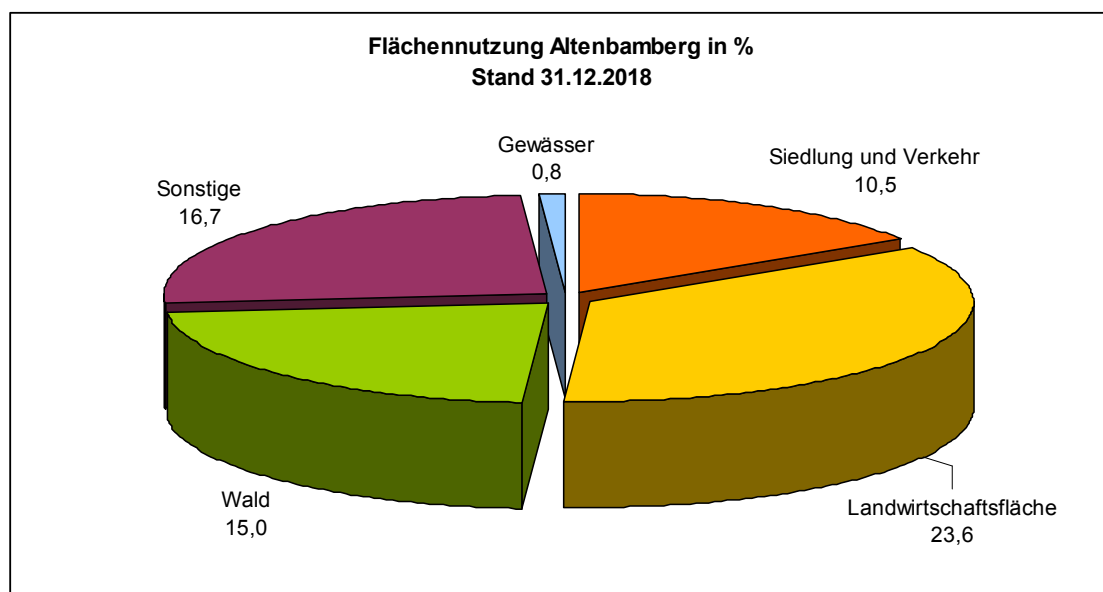
In Altenbamberg sind 30 Betriebe ansässig, von denen 11 im produzierenden Gewerbe (z.B. Küglers Mühle, W. Maczka Sanierung, Gerüstbau Selim) und 19 im Bereich Dienstleistungen (z.B. Tierarztpraxis Grünwald, Reinigungsservice Nessel, Architekt) angesiedelt sind (lt. StaLa RLP 2015). Die ehemalige Bedeutung der Landwirtschaft als Haupterwerbsquelle hat bis heute deutlich abgenommen. Die Einwohner Altenbambergs gehen heute häufig einer Beschäftigung außerhalb der Gemeinde nach. Am 30.06.2019 lebten insgesamt 291 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Altenbamberg. Davon pendelten täglich 278 Personen zum Arbeiten über die Gemeindegrenze aus, während 61 Personen zum Arbeiten nach Altenbamberg einpendelten. Ihren Arbeitsplatz am Wohnort hatten 13 Personen. Es ergibt sich insgesamt ein negativer Pendlersaldo für die Gemeinde.

Landwirtschaft

Von den 7,54 km² Fläche der Gemarkung werden aktuell 10,5% für Siedlungs- bzw. Verkehrsflächen genutzt. Den größten Teil stellen die Landwirtschaftsflächen dar, die mit 23,6% etwa ein Viertel der Gesamtfläche der Gemarkung bedecken. Die Waldflächen belaufen sich auf insgesamt

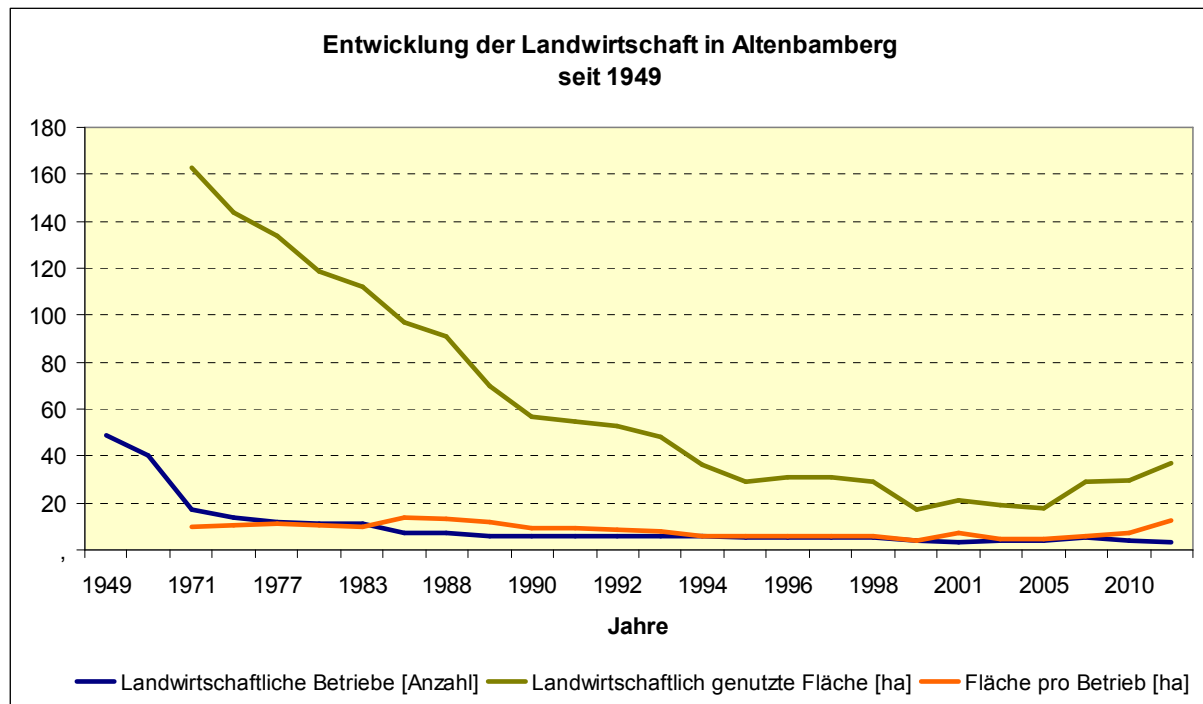
15%. Die Gewässerflächen machen nur knapp 1% der Gesamtfläche aus, wohingegen die sonstigen Vegetationsflächen auf 16,7% kommen. Hierzu zählen beispielsweise Gehölze und Heiden (vgl. 3.1.2 Schutzgebiete).

Der hier dargestellte Anteil der Landwirtschaftsfläche bezieht alle landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Gemarkung Altenbambergs mit ein. Die folgende Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Flächen bezieht sich auf eine andere Datengrundlage und stellt Flächen dar, die von landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben aus Altenbamberg genutzt werden, diese müssen nicht zwingend in der Gemarkung liegen. Daher geben sie weniger Aufschluss über die zeitliche Veränderung der Flächennutzung, sondern eher über die Veränderungen in den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben Altenbambergs.



Bodennutzung Altenbamberg (Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung)

Im Zeitraum von 1971 bis zum Beginn der 2000er Jahre nimmt die landwirtschaftlich genutzte Fläche deutlich ab, von knapp über 160 ha auf nur noch etwa 20 ha. Erst ab 2005 steigt sie wieder leicht und kann sich bis zum Jahr 2016 sogar wieder auf annähernd 40 ha verdoppeln. Die Anzahl der im Haupterwerb tätigen Landwirtschaftsbetriebe ist seit 1949 ebenfalls bis zum Beginn der 2000er Jahre, von ehemals 49 auf dann nur noch 3 Betriebe gefallen. Im Jahr 2007 ist die Zahl der Betriebe noch mal auf 5 angestiegen, um dann bis 2016 wieder auf nur noch 3 Betriebe zu sinken. Bis zum Beginn der 1990er Jahre pendelt die Fläche pro Betrieb um 10 ha, liegt dann bis 2010 jedoch deutlich darunter. Aufgrund der Zunahme an Fläche und der Abnahme an Betrieben, steigt die Fläche pro Betrieb im Jahr 2016 auf 12,33 ha.



Entwicklung der Landwirtschaft (Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung)

Durch den allgemein voranschreitenden Strukturwandel in der Landwirtschaft ist davon auszugehen, dass die Fläche je Betrieb in den nächsten Jahren noch steigen wird, was ein Überleben kleinerer Betriebe mit geringer Fläche erschwert. Dieser Strukturwandel geht einher mit einer Intensivierung der Landwirtschaft durch zunehmende Mechanisierung und Technisierung, die es ermöglicht, mit sehr wenigen Arbeitskräften sehr große Flächen zu bewirtschaften. Hinzu kommt das wachsende Problem der Hofnachfolge.

Folge ist, dass, wie in der Bundesrepublik insgesamt, der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten sinkt und die meisten Dorfbewohner außerhalb ihres Wohnortes einer Beschäftigung im sekundären oder tertiären Sektor nachgehen. Dies führt dazu, dass weniger Zeit im Ort selbst verbracht wird, was Auswirkungen auf das soziale Leben hat. Zum Beispiel ist weniger Zeit für Nachbarschaftshilfe, für gemeinsame Kommunikation usw. vorhanden.

Tourismus

Besonderes touristisches Ziel in Altenbamberg ist die Altenbaumburg mit Burgschänke, Rittersaal und Burggarten, die auf einem Bergrücken über dem Ort thronen. Das Burgrestaurant bietet seinen Gästen verschiedene, frisch zubereitete, regionale Speisen. Weitere Ziele in unmittelbarer Nähe sind der Treuenfels, die Schäferplacken und der Rödelstein. Mit dem ver-



gleichsweise großen Waldanteil und den Weinbergen in der Gemeinde, lädt sie besonders zum Spazieren, Wandern und Rad fahren ein. Über ein gut ausgebautes Wanderwegenetz kann auch die Region um Altenbamberg erkundet werden. Vor Ort sind für Übernachtungsgäste insgesamt 10 Betten vorhanden.

Für Touristen wird auch in der Umgebung von Altenbamberg viel geboten. Die Nahe mit ihrer ausgeprägten Weinkultur trägt dazu ebenso bei, wie die Kurstädte Bad Münster am Stein und Bad Kreuznach. Hier finden sich auch zahlreiche Wellness- und Kurangebote. Darüber hinaus laden die Städte zum Erkunden ihrer Geschichte ein.

In Altenbamberg selbst wird die dörfliche Geschichte durch einen Nachtwächter vermittelt, der Touren durch die Gemeinde anbietet.

2.4 Infrastruktur

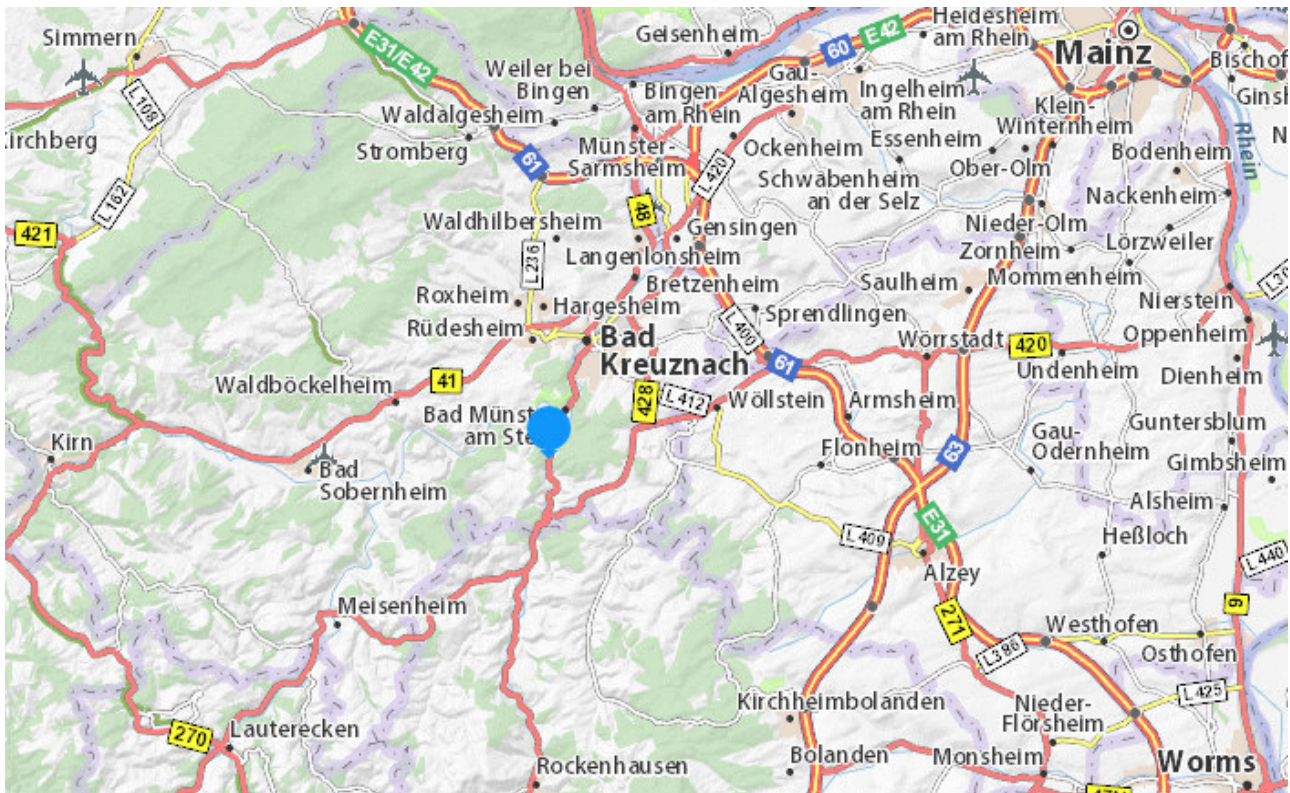
An öffentlicher Infrastruktur sind in Altenbamberg das Bürgerhaus, das ehemalige Feuerwehrhaus und die beiden Kirchen vorhanden. Die Gemeinde verfügt außerdem über einen Grillplatz. Die Kleinsten der Gemeinde werden in der Kita „Burg Wichtelstein“ betreut, in der sowohl Halbtages wie auch Ganztagsplätze angeboten werden. Die etwas Größeren müssen für die Grundschule nach Bad Münster am Stein fahren. Weiterführende Schulen sind in Bad Kreuznach vorhanden.

Die im Norden der Gemeinde vorhandene Filiale des Discounters Aldi stellt die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs sicher. Außerdem können im Mühlenladen von Kügler's Mühle verschiedene Sorten Mehl, Müslimischungen, Saaten, Teigwaren und Eier erworben werden. Weiterer kleiner Einzelhandel (Metzgerei, Bäckerei), Supermärkte und weiter Discounter sind in Bad Münster am Stein und Bad Kreuznach vorhanden. Als Mittelzentrum verfügt das nahe gelegene Bad Kreuznach auch über weitere infrastrukturelle Angebote wie Kliniken, Frei- und Hallenbäder, Museen und Theater. Über die Gemeindehomepage stellt sich Altenbamberg gut dar und bietet Informationen für Besucher und Einwohner. Das gastronomische Angebot in Altenbamberg wird vom Burgrestaurant „Altenbaumburg“ abgedeckt.

2.5 Verkehr

Altenbamberg liegt direkt an der B48, die von Bingen im Norden bis zur B10 bei Annweiler im Süden führt. Für die Gemeinde hat sie vor allem durch die direkte Anbindung nach Bad Münster am Stein (3km) und Bad Kreuznach (9km) im Norden sowie die Anschlussstelle der A6 bei Enkenbach-Alsenborn (45km) im Süden eine Bedeutung. In Bad Kreuznach besteht zum einen Anschluss an die von Nordwest nach Südost verlaufende A61, etwas weiter nördlich auch an die

nach Nordosten führende A 60 sowie an die B41, die z.T. zweispurig ausgebaut von Bad Kreuznach bis an die saarländische Grenze bei Birkenfeld führt.



Verkehrsanbindung Altenbamberg (via michelin)

Über den Bahnhofpunkt in Altenbamberg besteht Anschluss an die Alsenztalbahn, die im Stundentakt zwischen Bad Münster am Stein und Hochspeyer verkehrt; auch am Wochenende gibt es Verbindungen bis in die Abendstunden (Sa: 23.30 Uhr, So: 21.30 Uhr). In Bad Münster am Stein-Ebernburg halten die Züge der Nahetalbahn. Diese verbindet Bingen mit Saarbrücken. Einige Züge fahren weiter bis in die Landeshauptstadt Mainz oder als Express sogar bis Frankfurt. Busse der Linie 223 verkehren morgens als Schulbusse zur Schule nach Ebernburg und zur Grundschule nach Bad Münster.

2.6 Vereinsleben, Dorfgemeinschaft

Das Vereinsleben in Altenbamberg ist geprägt von einer Vielzahl an Vereinen. Zur finanziellen Unterstützung der Kita hat sich der Kindergartenförderverein Altenbamberg / Hochstetten gegründet. Auch die seit Anfang 2019 wieder aktivierte freiwillige Feuerwehr wird durch einen Förderverein „Freunde der Feuerwehr“ unterstützt. Im TuS 04 Altenbamberg (Tischtennisverein) und im Angelsportverein Altenbamberg geht es sportlich zu. Der 1992 gegründete Carneval-Club-Bämberjer-Batschkapp (CCBB) organisiert die jährlichen Faschingsaktivitäten. Gemeinsame Kaffeenachmittage und Ausflüge veranstaltet der Frauenkreis. Zu den kirchlichen Angeboten gehören der evan-

gelische Krankenpflegeverein und die Ministrantengruppe der Pfarrei Hl. Disibod Feilbingert. Der Stammtisch Motorradfreunde Altenbamberg trifft sich regelmäßig zu gemeinsamen Ausfahrten.

Neben dem Vereinsleben tragen auch weitere kulturelle Angebote und Feste zum Dorfleben in Altenbamberg bei. Bei den KulturFenstern bereiten wechselnde Gastgeber zu einem frei gewählten, interessanten Thema etwas vor. Die Themen des Jahres werden in einer gemeinsamen Besprechung aufeinander abgestimmt. Termin für die KulturFenster ist in der Regel ein Freitagabend ab 19 Uhr für etwa 2 Stunden. Die AdventsFenster bzw. der Lebendiger Adventskalender gestalten den Monat Dezember. Gemeinsames Boule spielen findet immer am 3. Freitag im Monat ab 19 Uhr im Offenen Treff auf der Bamberger-Boule-Bahn am Alten Feuerwehrhaus statt. Außerdem gibt es einen Strick- und Häkeltreff, der sich regelmäßig zusammensetzt.

3. Überörtliche Bezüge

Neben der Einordnung Altenbambergs nach seiner naturräumlichen Lage wird im Folgenden die Einbindung des Ortes in raumordnerische Konzepte und in die Landesplanung dargestellt.

3.1 Naturräumliche Einordnung

Der naturräumlichen Gliederung Deutschlands zufolge liegt Altenbamberg im Nordpfälzer Bergland, das Teil der Großlandschaft des Saar-Nahe-Berglandes ist. Die Gegend, in der Altenbamberg liegt, wird dem Porphyrborgland vom Münster am Stein zugeordnet, dieses teilt sich in der Gemarkung in die Rotenfelsporphyrberge der Hänge im Osten und Westen sowie das Nahe-Alsenz-Felsental um die Besiedelung im Zentrum. In der Gebietsbeschreibung des Nahe-Alsenz-Felsentals heißt es:

„Südlich von Bad Kreuznach befinden sich die imposanten Durchbrüche von Nahe und Alsenz durch die Kuppeln des harten vulkanischen Gesteins (Porphyry, Porphyrit). Die Täler haben hier bis zu 200 m hohe, steile Flanken, die zum Teil in freie Felswände und natürliche Schutthalden übergehen.

Besonders bekannt ist der Rotenfels als höchste und längste Felswand im außeralpinen Bereich Südwestdeutschlands. Die steileren Hanglagen werden aber insgesamt, soweit sie nicht für Weinbau genutzt sind, von Felsen, Steppenheiden und Trockenwäldern geprägt, die in die Nachbarräume übergreifen. Die mediterrane Prägung des Klimas in diesem Nahetalabschnitt ist unverkennbar. Lokal tragen flachere Hangpartien auch Wiesen und Weiden, die zum Teil wiederum mit Trockenrasen oder Halbtrockenrasen verzahnt sind (z.B. Glickerberg bei Hochstätten). Im Umfeld einzelner Ortschaften bereichern auch Streuobstwiesen das Bild.

Die Talsohlen der naturnahen Flüsse sind schmale, überschwemmungsgefährdete Auen. Sie werden überwiegend als Grünland genutzt, aber teilweise auch beackert.

Nur die flachen Gleithänge gegenüber den vom Fluss unterschrittenen Felswänden bilden Erweiterungen in den Engtälern. Auf einem Gleithang fand Bad Münster am Stein und auf dem Mündungssporn zwischen Nahe und Alsenz die Ebernburg ihren Platz. Hier am strategisch wichtigen Mündungsbereich hat sich ein Siedlungsschwerpunkt entwickelt, während die Täler sonst nur kleinere dörfliche Siedlungen aufweisen.

Besonders sehenswert sind die Burg und der alte Stadtkern Ebernburg. Historisch bedeutende Stätten sind desweiteren die Ruinen Rheingrafenstein und Altenbaumburg. Relikte früherer Bergwerkstätigkeit finden sich mit Stollen bei Hochstätten. Zeugen der früheren Bedeutung der Wasserkraft sind historische Wehre und Mühlkanäle an der Nahe.

Am Austritt in die Talweitung von Bad Kreuznach dringen im sogenannten „Salinental“ solehaltige Thermalquellen auf, die Ausgangspunkt für den heutigen Kurbetrieb waren.“

Das Gebiet der Rotenfelsporphyrberge umfasst im Westen der Gemarkung Altenbamburgs die Lemberg-Hochfläche und im Osten die Rheingrafensteiner Hochfläche. Diese werden folgendermaßen beschrieben:

Lemberg-Hochfläche:

„Südlich von Bad Kreuznach befinden sich die imposanten Durchbrüche von Nahe und Alsenz durch die Kuppeln des harten vulkanischen Gesteins (Porphyry, Porphyrit), wodurch dieselben in kleinere Fragmente gespalten sind. Als Lemberg-Hochfläche bezeichnet man den Teilbereich zwischen Nahe und Alsenz.

Der Landschaftsraum wird vom Bauwald im Süden über die namensgebende Kuppe des Lembergs (421 m ü.NN) entlang der Nahe sowie am Ostrand entlang der Alsenz durch zusammenhängende Wälder geprägt. Von ihnen wird die offene Hochfläche mit den Ortschaften Feilbingert und Hallgarten eingerahmt. Westlich dieses Waldgebietes schließt ebenfalls eine durch Offenheit geprägte Hochfläche um Duchroth an, die nur noch andeutungsweise von bewaldeten Abschnitten der Flanken des Nahetals eingerahmt wird.

Die waldfreien Hochflächen werden überwiegend ackerbaulich genutzt. Die Bäche sind zu einem wesentlichen Teil naturnah und werden oft von einem schmalen Wiesenband begleitet. Weinbau und Grünland prägen die Hanglagen und ziehen sich teilweise bis auf die Kuppen.

Besonders charakteristisch sind die vielfältigen, mediterran anmutenden Mosaik der Trockenstandorte im Westen der Hochfläche, wo Felsen, Trockenrasen, Halbtrockenrasen und Magerwiesen im Wechsel mit terrassierten Weinbergslagen und Trockenmauern einerseits und Verbuschungsbereichen und kleineren Waldbeständen andererseits das Bild bestimmen. Sie leiten nahtlos über zu den trockenen und felsigen Hängen des Nahetals und Häuserbachtals. Erwähnenswert sind auch die Streuobstbestände bei Odernheim und beim Dimrother Hof. In der offenen Hochfläche des Ostteils sind solche Strukturen auf kleine Bereiche (z.B. am Dörrerbach) beschränkt.

Auch die größeren zusammenhängenden Waldgebiete sind im Bereich der steileren Talhänge durch Felsstrukturen, Trockenwälder und Gesteinshaldenwälder stark geprägt. Niederwälder sind vor allem am Rehkopf nördlich von Feilbingert noch in großflächigen Beständen erhalten. Am Lemberg und im Niederhauser Wald sind zahlreiche Stollen als Relikte früheren Bergbaus (Quecksilber) vorhanden, die teilweise in einem Besucherbergwerk zugänglich sind.

Besonders sehenswert ist die Burg Montfort. Aus der Römerzeit sind Reste eines Tempels am Lemberg und Ruinen nahe dem Montforterhof erhalten.“

Rheingrafensteiner Hochfläche:

„Südlich von Bad Kreuznach befinden sich die imposanten Durchbrüche von Nahe und Alsenz durch die Kuppeln des harten vulkanischen Gesteins (Porphyr, Porphyrit), wodurch dieselben in kleinere Fragmente gespalten sind. Als Rheingrafensteiner Hochfläche bezeichnet man den Teilbereich östlich von Nahe und Alsenz. Sie erreicht Höhen bis 340 m ü.NN.

Der Landschaftsraum ist überwiegend bewaldet, wobei sich der Wald auf zwei größere zusammenhängende Waldgebiete im Süden und Norden konzentriert. Im nördlichen Teil dominieren Felsen, Trockenwälder und Gesteinshaldenwälder die Flanken am Alsenz- und Eilbachtal und prägen teilweise auch den Ostrand dieses Waldgebietes mit.

Zwischen den Waldgebieten liegt ein stark zertalter Offenlandbereich mit Feldbau auf den Hochflächen und flachen Hängen sowie Weinbau, Grünland (teils magere Wiesen und Weiden) und Streuobst im Mosaik mit kleineren Wäldchen entlang der steileren Hänge.

Im Eilbachtal sind Trockenmauern als Terrassierungselemente in den Weinbergen charakteristisch. Daneben ragen landwirtschaftlich genutzte Bereiche von Norden bei Hof Rheingrafenstein und von Nordosten bei Frei-Laubersheim ins Waldgebiet. Der Landschaftsraum ist mit Ausnahme einzelner Höfe und einem einragenden Sporn der Ortschaft Hochstätten unbesiedelt.“

3.1.2 Schutzgebiete

Auf der Gemarkung der Gemeinde Altenbamberg befinden sich dem Biotopkataster des Landes Rheinland-Pfalz zufolge zahlreiche schutzwürdige Biotope. Im OSIRIS, dem zentralen Datenkatalog der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz, werden diese gesammelt und beschrieben. Im Folgenden werden die einzelnen Beschreibungen der verschiedenen Biotope aufgeführt.

Wälder südlich des Uhufelsens im Ebernburger Wald (BK-6213-0283-2009):

„Im Ebernburger Wald südlich des Uhufelsens sind die Wälder überwiegend von früherer Niederwaldwirtschaft geprägt. Es dominieren Eichen-Niederwälder, die mit Kiefern vermischt sind. Kleinflächig findet man Eichen-Trockenwälder, verbuschende trockene Grünlandbrachen und Linden-Schuttwälder. Auch ein Quellbereich ist zu finden, der jedoch durch Wasserentnahme beeinträchtigt ist.“

tigt wird. Das Gebiet ist mit dominierenden Niederwäldern und einzelnen xerothermophilen Biototypen lokal bedeutsam.“

Wälder am Parkplatz Bismarckhütte westlich Fürfeld (BK-6213-0321-2009):

„Das Gebiet liegt rings um den Parkplatz Bismarckhütte im Bad Sobernheimer Staatsforst. Es dominieren Buchenwälder mit unterschiedlichen Beimischungen von Eichen bis Fichten, darin sind meist Stangenholz und junges Baumholz bestandsbildend. Weiterhin sind strukturreiche Eichen-Mittelwälder enthalten. Zur Arrondierung sind Fichtenwälder und Eichenwälder miteinbezogen worden. Die naturnahen Wälder sind im Biotopverbund lokal bedeutsam für walddtypische Arten.“

Wälder am Brücklocherhof östlich Altenbamberg (BK-6213-0251-2009):

„Am Brücklocherhof rund 2 km östlich von Altenbamberg liegt das Waldgebiet. Ein großer Anteil sind Eichenmischwälder, die von Niederwaldwirtschaft geprägt sind. Ein hervorragend ausgebildeter Eichen-Hainbuchenwald trockener Standorte mit Elsbeeren und Speyerlingen, teilweise mit Niederwaldstrukturen und teilweise mit alten Überhältern, bildet das Zentrum des Komplexes. Weiterhin ist ein Feldahorn-Niederwald eine erwähnenswerte Besonderheit. Am Hang in Richtung Brücklocherhof stockt eine von Gebüschern zugewachsene Streuobstbrache. Das Gebiet ist mit einem im Wert herausragenden wärmeliebenden Eichen-Hainbuchenwald national bedeutsam als Refugium für seltene und naturnahe Walddtypen.“

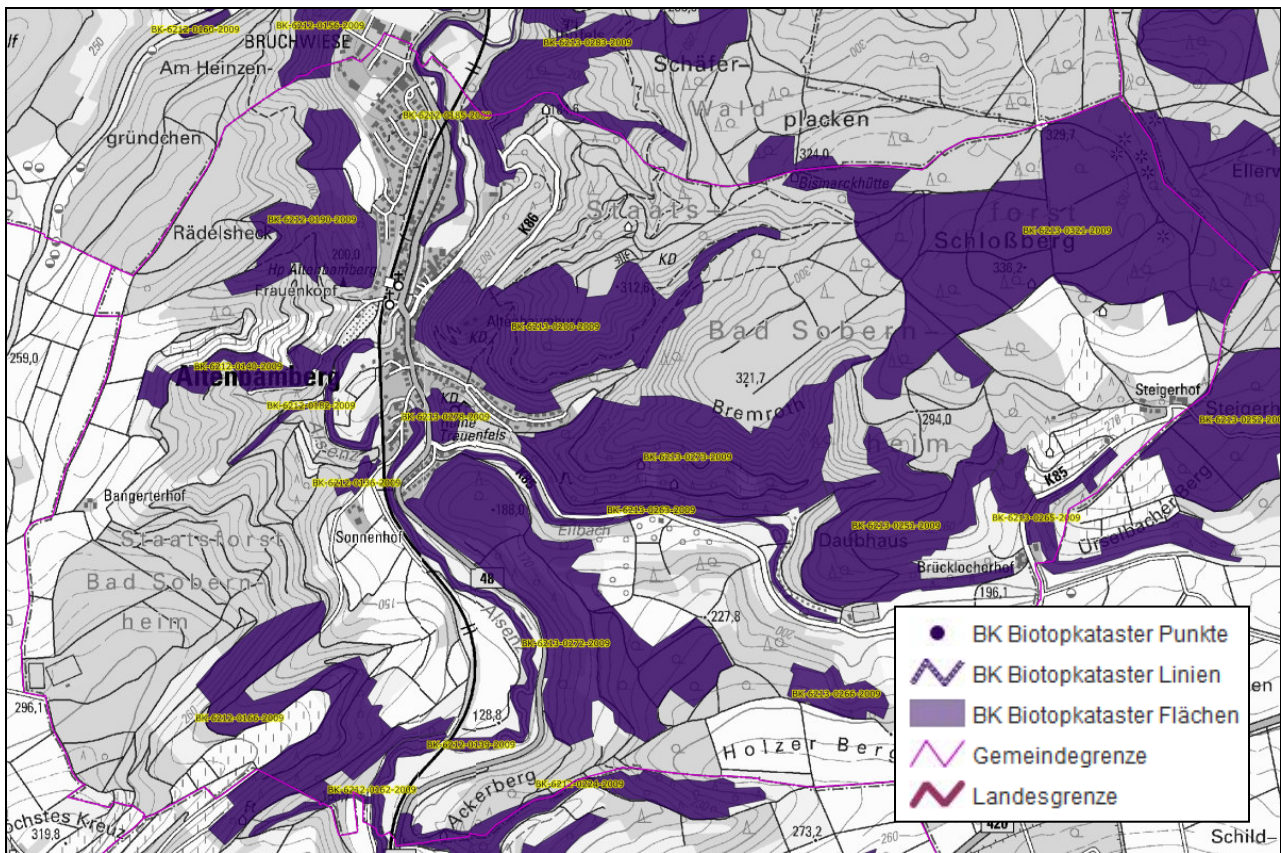
Wälder und Gebüsche südöstlich Altenbamberg (BK-6213-0272-2009):

„Auf einem Hügelrücken südöstlich Altenbamberg bilden Wälder, Gebüsche und restliche artenreiche Wiesen diesen Biotopkomplex. Am Ortsrand von Altenbamberg siedelt ein kleiner Felsenahornwald auf sekundärem Standort. Es schließen sich wärmeliebende Eichenwälder in verschiedenen Sukzessionsstadien an, weiter im Süden folgen Eichen-Hainbuchen-Niederwälder, die in Richtung eines wärmeliebenden Galio-Carpinetum tendieren. Auch ein kleiner Buchenwald ist enthalten. Das Gebiet ist mit naturnahen Wäldern und Niederwäldern lokal bedeutsam im Biotopverbund als Refugium für die thermophile und silvicole Flora und Fauna.“

Wälder und Gebüsche am Bremroth östlich Altenbamberg (BK-6213-0273-2009):

„Am südlichen Rand des Bad Sobernheimer Staatsforstes liegt der Biotopkomplex mit wärmeliebenden Wäldern und Gebüschern am Bremroth östlich von Altenbamberg. Ehemalige Weinbergs-lagen sind großflächen von wärmeliebenden Gebüschern mit Felsenkirsche und mit Schlehengebüschern bedeckt. Nördlich breiten sich am nach Süden exponierten Hang Eichentrockenwälder und kleinere Felsenbirnengebüsche aus. An den gemäßigten Hanglagen siedeln größere Eichen-Niederwälder. In einem kleinen Trockental findet man Buchenmischwälder. Es ist zu vermuten, daß die Ausdehnung der Eichen-Trockenwälder durch Heidewirtschaft/Waldweide in historischer

Zeit forciert wurde, da sowohl das Artenspektrum als auch die Physiognomie der Wälder darauf hin deuten. Das Gebiet ist aufgrund der xerothermophilen Biotoptypen auf Sonderstandorten regional bis landesweit bedeutsam im Biotopverbund wärmeliebender Wälder und Gebüsche.“



Ausschnitt aus dem Biotopkataster für Altenbaumburg (LANIS)

Wälder an der Altenbaumburg östlich Altenbaumburg (BK-6213-0200-2009):

„An der Altenbaumburg östlich von Altenbaumburg liegt der Komplex an mäßig bis stark geneigten Hügeln. Sie sind zum großen Teil von xerothermophilen Wäldern und Gebüschen bedeckt. Es stocken großflächig und gut ausgebildete Felsenahorn-Trockenwälder am Burgberg der Altenbaumburg, weiterhin wärmeliebende Gebüsche mit Felsenkirsche. Nach Osten folgen mehrere südexponierte Hügel, die von Eichen- und Felsenahorn-Trockenwäldern bedeckt sind. Dazwischen breiten sich in etwas weniger trockenen Rinnen Linden-Schuttwälder aus. Weiterhin findet man Eichen-Niederwälder. Es ist zu vermuten, daß die Ausdehnung der Eichen-Trockenwälder durch Heidewirtschaft/Waldweide und in Folge von Kiefernanzpflanzungen mit einhergehender Devastierung in historischer Zeit forciert wurde, da sowohl das Artenspektrum (Ginster, Heidekraut) als auch die Physiognomie der Wälder darauf hindeuten. Das Gebiet ist regional bis landesweit bedeutsam im Biotopverbund xerothermophiler Wälder und Gebüsche als Refugium für die thermophile und silvicole Flora und Fauna.“

Waldkomplex westlich Altenbaumburg (BK-6212-0190-2009):

„Westlich Altenbamburg rings um den "Rödelstein" liegt dieser Biotopkomplex. Der Rödelstein ist eine gegen Absturz künstlich abgesicherte Porphy-Felsnadel ohne typische Felsvegetation. Daran schließt sich in Richtung Westen ein Eichen-Trockenwald am südexponierten Hang an. Angrenzend befinden sich Hainbuchen-Niederwälder, ein Buchenwald und Kiefernwälder. Der nordöstliche Teil enthält artenreiche Wiesen, eine Streuobstbrache und ein Gebüsch. Der nördliche Zipfel enthält einen kleinen Eichen-Trockenwald und Eichenmischwald mittleren Alters als Arrondierungsfläche. Das Gebiet ist regional bedeutsam im Biotopverbund xerothermophiler Wälder und artenreicher Wiesen.“

Gebüsche am Rothenberg westlich von Altenbamburg (BK-6212-0140-2009):

„Westlich Altenbamburg befinden sich am Rothenberg südexponierte Hänge. Die Hänge waren sämtlich ehemals als Weinberge bewirtschaftet, nach Nutzungsaufgabe sind sie jetzt teilweise mit Gebüsch bestockt, teilweise als Brachen mit trockener Grünlandvegetation bewachsen. Das Gebiet ist lokal bedeutsam als Trittsteinbiotop in der gehölzreichen Kulturlandschaft.“

Gebüsche an der Ruine Treuenfels in Altenbamburg (BK-6213-0278-2009):

„An der Ruine Treuenfels in Altenbamburg liegt der Komplex. An dem südexponierten Hang des Burgbergs breitet sich ein wärmeliebendes Gebüsch mit Felsenkirsche auf ehemaligen Weinterrassen aus. Am Hangfuß ist weiterhin ein Feldgehölz mit heimischen Gehölzen enthalten. Das Gebiet ist lokal bedeutsam als Trittsteinbiotop in der gehölzreichen Kulturlandschaft.“

Gehölzkomplex südwestlich Altenbamburg (BK-6212-0166-2009):

„Südwestlich Altenbamburg liegt der Komplex an südexponierten Hängen auf seit langem brachliegenden Weinbergsterrassen. Die ehemals genutzten Hangbereiche sind jetzt großflächig mit Gebüsch mittlerer Standorte mit den dominanten Arten Schlehe und Blutroter Hartriegel bestockt. Teilweise tendieren sie zu den wärmeliebenden Gebüsch mit Felsenkirsche. Großenteils ist die Sukzession zu Feldgehölzen mit Eichen und verwilderten Obstgehölzen in der Baumschicht weiter fortgeschritten. Weiterhin ist eine Glatthaferwiese am Hang enthalten. Das Gebiet ist lokal bedeutsam im Biotopverbund von Gebüsch und Feldgehölzen und als Trittsteinbiotop der artenreichen Wiesen.“

Alsenz beim Ortsteil „Bruchwiese“ im Norden von Altenbamburg (BK-6212-0185-2009):

„Das Gebiet enthält den Mittelgebirgsbach Alsenz am Ortsteil "Bruchwiese" im Norden von Altenbamburg. Die Alsenz ist hin und wieder von Querriegeln geringer Höhe angestaut, verläuft aber weitgehend naturnah und wird von geschlossenen Ufergehölzsäumen begleitet. Der Alsenzschnitt ist regional bedeutsam zur Vernetzung naturnaher Fließgewässer.“

Alsenz nördlich von Hochstetten (BK-6212-0162-2009):

„Das Gebiet beinhaltet den Bach Alsenz nördlich von Hochstätten. Der teilweise naturnah mäandrierende Bach wird von geschlossenen Ufergehölzen mit Erlen und Bruchweiden begleitet. Am Ortsrand von Hochstätten wurde der Verlauf teilweise eingegeschränkt, teilweise begradigt. Der Bach wird von niedrigen Sohlschwellen hin und wieder angestaut und dient dort als Angelgewässer. Weiterhin ist ein zufließender Nebenbach enthalten. Der Alsenzabschnitt ist lokal bedeutsam zur Vernetzung naturnaher Fließgewässer.“

Alsenz südlich Altenbamberg (BK-6212-0139-2009):

„Südlich von Altenbamberg verläuft die Alsenz, ein Mittelgebirgsbach, in einer breiten Talaue, die intensiv als Grünland genutzt wird. Die naturnahe Alsenz verläuft mäandrierend und wird von geschlossenen Ufergehölzen aus dominierenden Bruchweiden und Erlen gesäumt. Der Alsenzabschnitt ist regional bedeutsam zur Vernetzung naturnaher Fließgewässer.“

Alsenz südwestlich Altenbamberg (BK-6212-0182-2009):

„Der Komplex umfasst eine Schleife der Alsenz südwestlich Altenbamberg und einen zufließenden Nebenbach. Die Alsenz ist mehrfach durch steinige kleine Wälle angestaut worden und wird beanlagt, ist aber von ihrer sonstigen Struktur her überwiegend naturnah und wird von Ufergehölzen aus Weiden und Erlen begleitet. Ein zufließender Bach verläuft unter einer Stromleitung, daher werden hier die Ufergehölze regelmäßig geschnitten. Das Gebiet ist lokal bedeutsam im Biotopverbund naturnaher Fließgewässer.“

Eilbach östlich Altenbamberg (BK-6213-0263-2009):

„Der Eilbach fließt an einer Kreisstraße aus der Richtung des Sportplatzes nach Westen in Richtung Altenbamberg. Der Verlauf ist bedingt naturnah, durch die Straße und eine Teichanlage zweimal unterbrochen. Naturnahe Ufergehölze mit Erlen und Weidenbäumen säumen den Bach. In der Teichanlage ist ein naturnaher Teich mit Berlenröhricht und Bachbunge enthalten. Das Gebiet ist lokal bedeutsam zur Vernetzung von naturnahen Fließgewässern und als Trittstein für Stillgewässer.“

Strukturreiches Grünland am Brücklocherhof (BK-6213-0265-2009):

„Rings um den Brücklocherhof liegen an mehreren Hügeln strukturreiche Grünlandflächen. Es sind ein verbuschender Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen, die teilweise brachliegen und teilweise als Ponyweiden genutzt werden, enthalten. Weiterhin sind die Hänge mit Gebüsch mittlerer und wärmeliebender Standorte bestockt. Das Gebiet ist als Trittsteinbiotop mit Restflächen arten- und strukturreichen Grünlands lokal bedeutsam.“

Wiesen am „Holzer Berg“ südlich des Sportplatzes Altenbamberg (BK-6213-0266-2009):

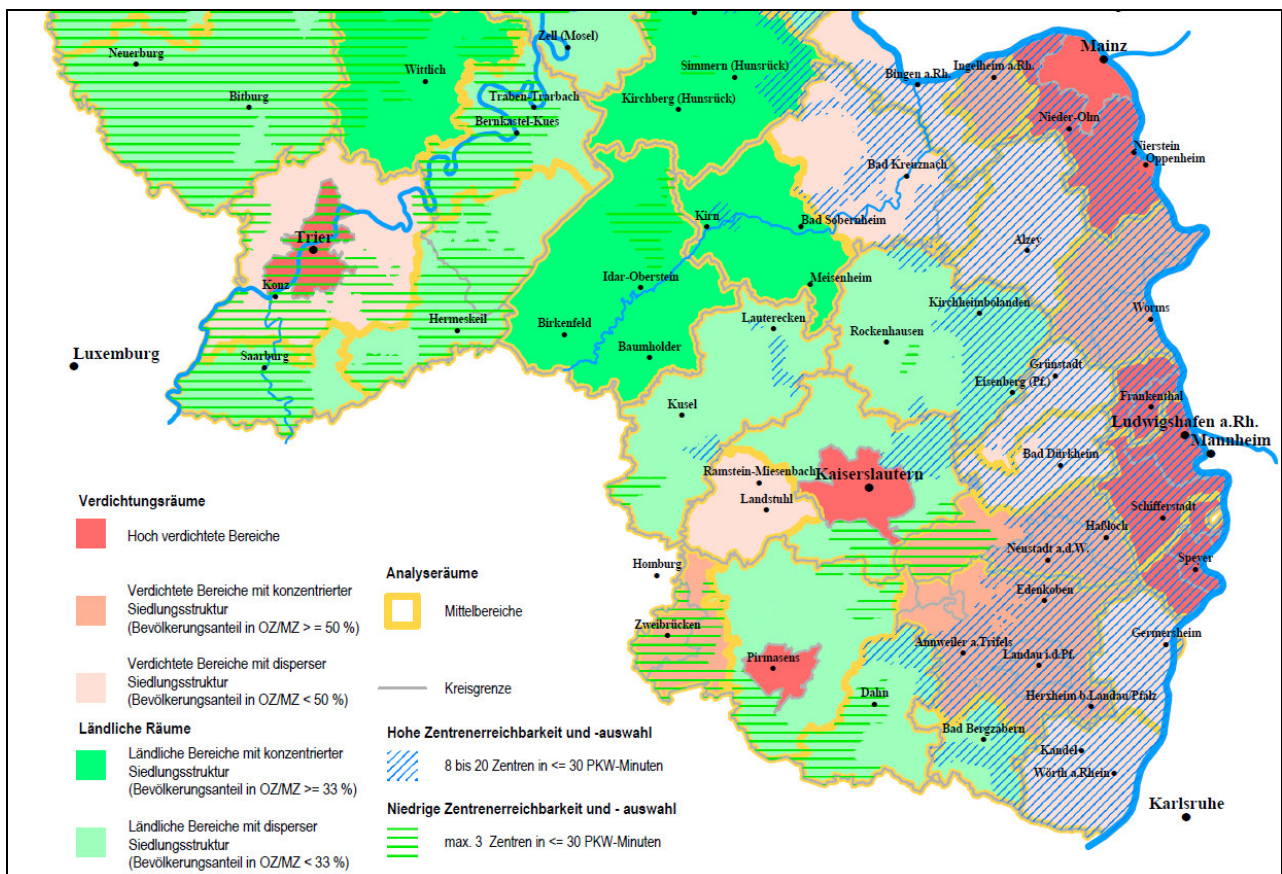
„Am Nordhang des "Holzer Berges" südlich des Sportplatzes Altenbamberg liegt der Grünlandkomplex. Der Komplex beinhaltet eine Streuobstwiese mit alten Birnbäumen sowie eine artenreiche Glatthaferwiese. Das Gebiet ist als Trittsteinbiotop mit Restflächen arten- und strukturreichen Grünlands lokal bedeutsam.“

Felsen südwestlich Altenbamberg (BK-6212-0136-2009):

„Der kleine felsige Komplex liegt am Ortsrand südwestlich von Altenbamberg. Es sind ein Porphyrfelsen, Felsgebüsche mit der Felsenkirsche und ein Halbtrockenrasen enthalten. Nach Südwesten setzen sich auf brachliegenden Terrassen wärmeliebende Gebüsche mit Felsenkirsche fort. Da der Felsen gut zugänglich ist, zeigt der Halbtrockenrasen eine Ruderalisierung im Arteninventar und eine gewisse Artenarmut durch Tritt. Das Gebiet ist lokal bedeutsam als Trittsteinbiotop im Biotopverbund xerothermophiler Biotope.

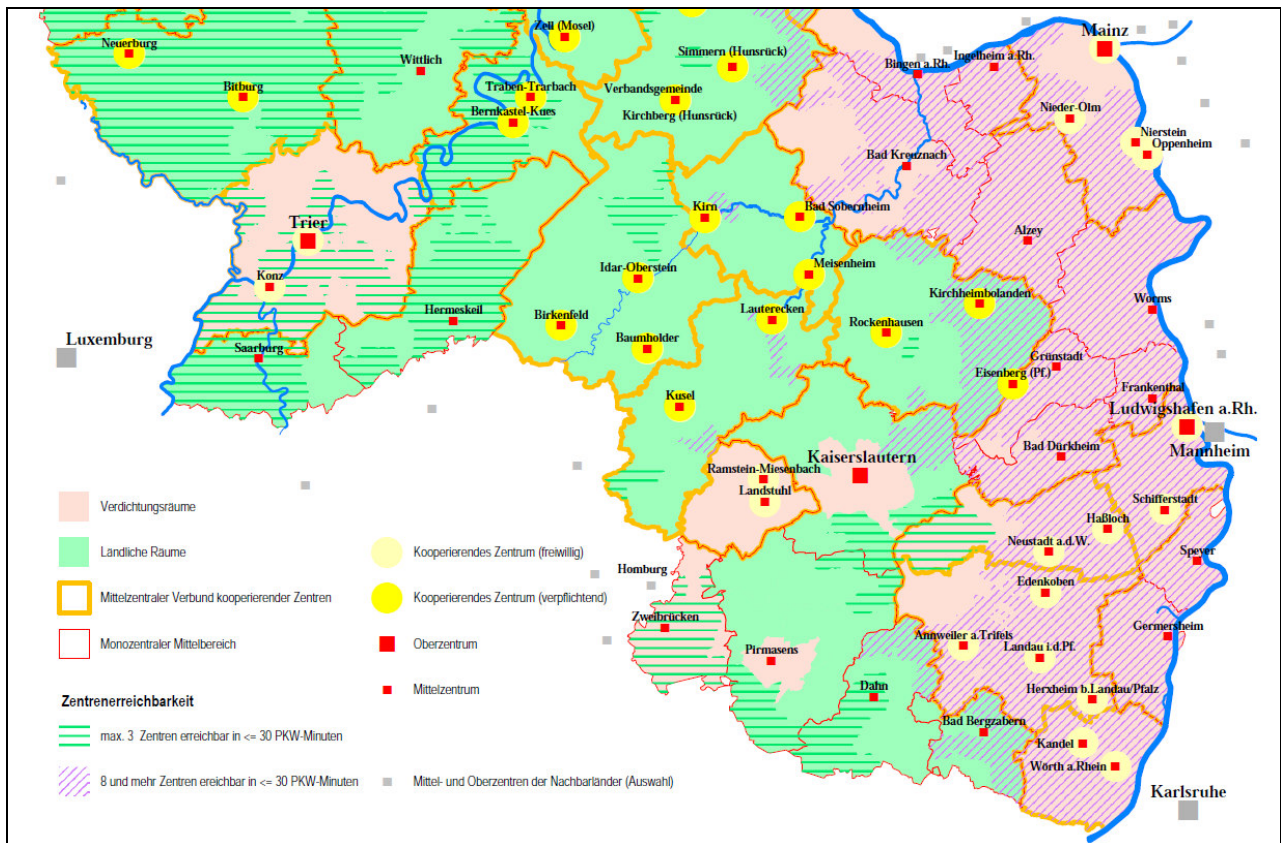
3.2 Landes- und Regionalplanung

Die Landesplanung des Landes Rheinland-Pfalz strebt die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen Teilen des Bundeslandes an. Als Grundlage hierfür dient das „Zentrale-Orte-Konzept“, das alle Städte und Gemeinden anhand ihrer Ausstattungsmerkmale klassifiziert. Zentrale Orte besitzen dem Konzept zufolge überörtlich bedeutsame Einrichtungen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen. Es wird grundsätzlich zwischen Ober-, Mittel- und Grundzentren unterschieden, wobei die Zentren höherer Hierarchiestufe einen Bedeutungsüberschuss gegenüber den Zentren niedrigerer Stufe haben.



Raumstrukturgliederung LEP IV

Die Raumstrukturgliederung des Landesentwicklungsprogramm IV (LEP IV) beschreibt die Region um Altenbamberg als „verdichteten Bereich mit disperser Siedlungsstruktur“ und weist ihr eine hohe Zentrenreichtbarkeit und -auswahl zu. Die Region, in der Altenbamberg liegt wird im LEP IV unter dem Leitbild der Daseinsvorsorge als Mittelbereich beschrieben, der auf das Mittelzentrum Bad Kreuznach ausgerichtet ist. Die beiden Oberzentren Mainz und Kaiserslautern sind beide etwa 50km von Altenbamberg entfernt.



Daseinsvorsorge in Rheinland-Pfalz (Ausschnitt aus dem LEP IV)

Rheinland-Pfalz ist in vier Regionen aufgeteilt, die die Regionalplanung übernehmen, welche der Landesplanung untergeordnet ist. Auf dieser Ebene gehört Altenbamberg, durch seine Zugehörigkeit zum Kreis Bad Kreuznach, zur Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe und liegt ganz im Süden der Planungsregion.

In der Gesamtfortschreibung des Regionalen Raumordnungsplans der Planungsgemeinschaft aus dem Jahr 2014 wurde Altenbamberg keine besondere Gemeindefunktion zugeordnet, sodass sich die Gemeinde zukünftig auf ihre Eigenentwicklung konzentrieren soll. Das heißt, dass sich die Entwicklung der Gemeinde in Bezug auf Wohnen, Gewerbe, Versorgung, Erholung, Kultur und gemeinschaftliches Leben an den örtlichen Bedarf anpassen.

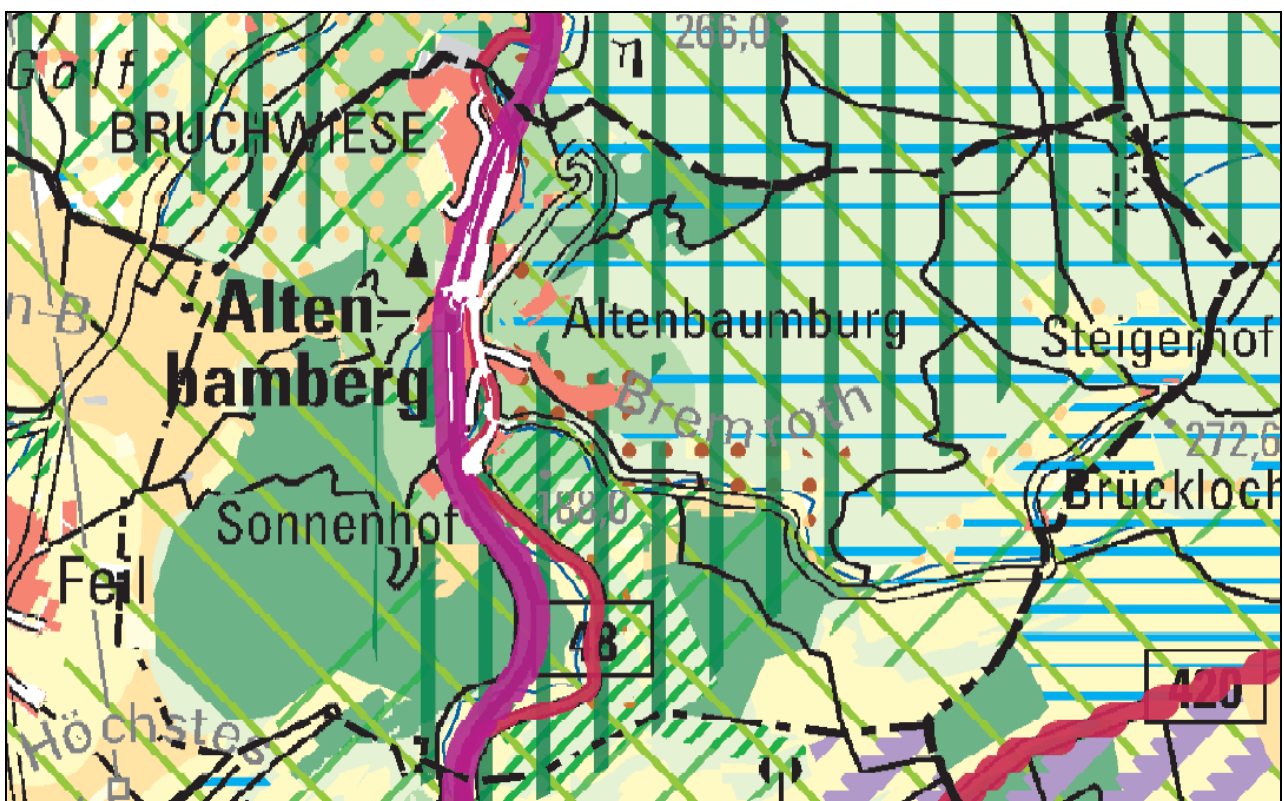
Der Regionale Raumordnungsplan beschreibt darüber hinaus die Ziele und Grundsätze der Raumordnung. So weist er bezüglich der Biotopvernetzung zum einen im Norden, Osten und Süden der Siedlung einen multifunktionalen, regionalen Grünzug (weite grüne Schraffur) aus. Zusätzlich befindet sich im Südosten zwischen B48 und Straße zum Brücklocherhof ein Vorranggebiet Regionaler Biotopverbund (enge grüne Schrägschraffur) sowie im Nordwesten und Südosten ein Vorbehaltsgebiet Regionaler Biotopverbund (weite grüne Schrägschraffur). Auch eine landwirtschaftliche Nutzung im Osten (dunkelgelbe Fläche) sowie Wald- und Forstwirtschaft (dunkelgrüne Fläche) im Südosten und Südwesten bis Westen sind als Ziele der Raumordnung in Form von Vorranggebieten im ROP für Altenbamberg festgelegt. In einem Vorranggebiet sind andere raumbe-

deutsame Nutzungen ausgeschlossen, soweit sie nicht mit der vorrangigen Funktion oder Nutzung bzw. den Zielen der Raumordnung vereinbar sind.

Der Ressourcenschutz spielt in der Gegend um Altenbamberg eine wichtige Rolle. Im Nordwesten der Siedlung sowie am Brücklocher- und Steigerhof befindet sich ein Vorranggebiet Ressourcenschutz für Forst und Grundwasser (hellbraune Punkte) während sich ein Vorranggebiet Ressourcenschutz für Grundwasser und Regionalen Biotopverbund (dunkelbraune Punkte) entlang der Straße zum Brücklocherhof erstreckt. Ein Vorranggebiet Grundwasserschutz (enge blaue Schraffur) liegt am Brücklocher- und Steigerhof.

Neben Vorranggebieten nutzt die Raumordnung auch Vorbehaltsgebiete, zum besonderen Schutz bzw. dem Erhalt von Funktionen. Ziel von Vorbehaltsgebieten ist, den in ihnen beschriebenen raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beizumessen. Ein Vorbehaltsgebiet Wald- und Forstwirtschaft (hellgrüne Fläche) grenzt direkt an die Siedlungsbereiche an. Freizeit, Erholung und Landschaftsbild spielen für die gesamte Umgebung Altenbambergs eine besondere Rolle, weshalb hierfür ebenfalls ein Vorbehaltsgebiet (hellgrüne weite Schrägschraffur) ausgewiesen wird. Ein Vorbehaltsgebiet Grundwasserschutz (weite blaue Schraffur) befindet sich östlich der Siedlung, nördlich der Straße zum Brücklocherhof.

Darüber hinaus stellt der ROP die Bahntrasse der Alsenztalbahn als überregionale Schienenverbindung (lila Linie) und die B48 als regionale Straßenverbindung (rote Linie) dar.



Ausschnitt ROP Rheinhausen-Nahe

3.3 Bauleitplanung

Die vorbereitende Bauleitplanung, das heißt der Flächennutzungsplan (FNP) einer Gemeinde enthält Darstellungen, die zur Steuerung der städtebaulichen Entwicklung der Gemeinde dienen. Dabei werden auch die Vorgaben und Ziele aus den übergeordneten Planungen des Landes sowie der Planungsgemeinschaften berücksichtigt.

Der FNP der Gemeinde Altenbamberg ist aus dem Jahr 1999 und stellt den Großteil der Siedlungsflächen als Wohngebiet bzw. allgemeines Wohngebiet dar (rote Fläche W bzw. WA). Das mittlerweile bebaute Gebiet auf dem Allengrund wird hier noch als geplantes Wohngebiet ausgewiesen (rot-weiße Schraffur W). Die Bebauung entlang der Burgstraße und in Teilen der Hauptstraße im Ortskern ist als Gemischte Baufläche gekennzeichnet (orange Fläche M). Kleinere Mischgebiete sind im Norden der Gemeinde vorhanden (orange Fläche MI), hier befinden sich auch Gewerbeflächen (graue Fläche GE). Die Schlossruine Altenbaumburg sowie die Ruine Treuenfels haben den Status eines Denkmals.

Als Grünflächen sind zwei Spielplätze eingetragen, die dem Gemeinbedarf dienen. Außerdem der Friedhof sowie einige Dauerkleingärten an verschiedenen Uferstellen der Alsenz. Die an die Bebauung angrenzenden Bereiche sind überwiegend als Waldflächen dargestellt (dunkelgrüne Fläche). Darüber hinaus finden sich auch Weinbau (mittelgrüne Fläche) sowie landwirtschaftliche Flächen (hellgrüne Fläche). Der FNP enthält auch ein Naturschutzgebiet im Bereich der Altenbaumburg (NSG) sowie mehrere Bereiche, die nach §24 LPflG unter Schutz stehen (§24).



4. Bürgerbeteiligung

4.1 Stärken und Schwächen aus Bürgersicht

Im August 2020 wurde ein erster Fragebogen an die Bewohner Altenbambergs verteilt. Somit hatte jeder Haushalt die Möglichkeit, Fragebogen Stärken und Schwächen des Ortes sowie Wünsche für die Zukunft zu formulieren und sich somit aktiv in die Dorferneuerung einzubringen. Die sonst übliche Variante der Dorfkonzferenz als Auftaktveranstaltung konnte auf Grund der zu dieser Zeit herrschenden Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden.

Nachfolgend sind die Ergebnisse der Erhebung zusammengefasst und nach Themengruppen sortiert.

Stärken, Schwächen und Visionen von Altenbamburg aus Bürgersicht

August 2020

Positiv	Visionen und Ziele	Negativ
Wohnen im Dorf, Ortsbild, Gestaltung		
schöne Landschaft (12)		
Burg (12)	Aufwertung der Bausubstanz • Attraktivität der Straße • Gebäude könnten "eigentlich" ganz schön sein, Sanierung notwendig	Verfall der Burgstraße; sanierungsbedürftig (2); zerstört Ortsbild (8)
ruhige Lage (4)		
wenig Leerstände (1)	Wiederbelebung des alten Ortskerns; Aufwertung von Bausubstanz	Leerstand (1); Verfall des alten Ortskerns (8)
geographische Lage (1)		andere betrachten Altenbamburg als "hinterwäldlerisch" (1)
		Flächenversiegelung (1)
Kinder und Jugendliche		
Kindergarten (7)		
Spielplatz (2)	Neben dem Spielplatz im Neubaugebiet auch ein Spielplatz im alten Ortskern	Spielplatz (5)
Spielstraße (2)		
Ferienpass (2)	Wiederbelebung des Vereinslebens; Sportangebote; mehr Aktivitäten für Kinder und Jugendliche	Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (10)

Verkehr, Infrastruktur, Digitalisierung, Energie		
Einkaufsmöglichkeiten (vor allem Aldi im Gewerbegebiet) (18)	Dorfladen, regionale Produkte, regionale Vermarktung	Gewerbegebiet nicht im Ort (1), keine regionalen Produkte (4)
Bahnhof (13)	Rückkauf des Bahnhofs; Nutzung des Bahnhofgebäudes	schlechte Zusanbindung zu späteren Zeiten (3) lange Wartezeiten an der Bahnhofsschranke (1)
gute Anbindung (10)	Verbesserung der Situation an der Hauptstraße • bessere Parkmöglichkeiten • begehbare Wege • Geschwindigkeitskontrolle Sichere Bushaltestelle für Jung und alt • durch Verbesserung der Situation an der Hauptstraße	Situation an der Hauptstraße (12) • Durchfahrtsstraße • Missachtung 30 km/h-Zone zugeparkte Gehwege Bushaltestelle Treuenfels (6) • gefährliche Situation an der Hauptstraße, vor allem für Kinder und Senioren
Radwege (9)		Beleuchtung Radwege
Wanderwege (6)		Verfall von Straßen und Gehwegen (5)
zwei Kirchen (4)		Verschuldung
Webseite (4)		
Netzausbau (1)		Netzanschluss (1)
Neubaugebiet (1)		
		kein Allgemeinmediziner (1)
		Beleuchtung der Radwege (1)
		keine eigene Feuerwehr (1)
	Förderung Solarenergie (1), Steingärten (1)	Klimaschutz (2)
Dorfgemeinschaft, Treffpunkte, Freizeitgestaltung		
Gemeindehalle (6)	Wunsch nach einer Begegnungsstätte • Gaststätte, Straußwirtschaft o. Ähnliches • Mehrgenerationengarten o. -platz	keine Begegnungsstätte • z.B. Gaststätte, Straußwirtschaft, Restaurant, Café • Gemeindehalle weit weg, Angebote nicht für jeden
Kulturelles Angebot (6):	Kulturelles Angebot vergrößern:	Kulturelles Angebot (12)

• Kultur-, Adventfenster • Weihnachtsmarkt u. Beleuchtung	• Feste (z.B. Burg- o. Mühlenfest) • Aktionen für alle Altersklassen	
Engagierter Bürgermeister (3)	Bessere Zusammenarbeit und Kommunikation Gemeinderat; Interesse für die Bürger	Gemeinderat (4)
Renovierung Altes Feuerwehrhaus (3)	Begegnungsstätte	
Faschingsverein (2)	Vereinsleben stärken, evtl. Nutzung von: • Gemeindehalle • Feuerwehrhaus • neue Gaststätte	Vereinsleben (12)
Räumlichkeiten für Aktivitäten (2) • Feuerwehrhaus • Gemeindehalle	Dorfgemeinschaft stärken durch gemeinsame Aktivitäten; Zusammenhalt	Dorfgemeinschaft (11)
	Verbindung; Dorfgemeinschaft stärken, Ideen für: • Dorfladen • gemeinsame Feste und Aktivitäten • Landfrauentreffen	Trennung in "zwei Dörfer" (8) • alter Ortskern und Neubaugebiet • Verfall des alten Dorfkerns
	Begegnungsstätte; lebendiger Dorfkern	kein Dorfkern, keinen Dorfmittelpunkt (8)
Naherholung und Tourismus		
Wanderwege	Beschilderung der Wanderwege	
Tourismus	touristische Infrastruktur verbessern • Vermarktung Altenbamberg • auch Vermarktung / Angebot regionaler Produkte	Tourismus (8)
Mühle	Erhalt der Mühle	
Reiterhof		
	Attraktivität für den Tourismus steigern • Events/ Veranstaltungen • Besichtigung o.Ä.	Burg

Dorfökologie, Begrünung		
Begrünung	Begrünung	zu wenig Begrünung; vor allem auf der Hauptstraße (2)
		Abholzung zum Ortsausgang (1)
		fehlender Hochwasserschutz (1)

4.2 Inhalte und Ergebnisse der Dorfmoderation

Erster gemeinsamer Termin vor Ort war das Schlüsselpersonengespräch am 18. Februar 2020. Hier stellte Frau Franzen ihr Büro und die Themenbreite der Dorfmoderation vor. Die Teilnehmenden (Ratsmitglieder, Vertreter von Vereinen, Kirche, Kindergarten, Senioren-Kaffee und Kultur-Fenstern) stellten sich und ihre Erwartungen vor, dann wurde die Vorgehensweise abgestimmt.

Erwartungen der Teilnehmenden an die Dorfmoderation bzw. Dorferneuerung waren, dass sich dadurch vor allem im sozialen Bereich Verbesserungen erzielen lassen: Mehr Aktive für Vereine und Veranstaltungen und eine engere Dorfgemeinschaft, auch über mehr Kontakte zwischen dem Neubaugebiet und dem Ortskern. Dafür notwendig sei auch ein Dorfmittelpunkt / Dorfplatz, der bisher im Straßendorf Altenbamburg fehlt. Ein möglicher Standort könnte beim (alten) Feuerwehrhaus sein.

2 Aufgaben in Altenbamburg:

1. Dorfmoderation zur Einbindung der Bevölkerung in die Dorfentwicklung

2. Erstellung Dorferneuerungskonzept



1. Dorfmoderation zur Einbindung der Bevölkerung in die Dorfentwicklung

Inhalte:

- **Einschätzung der Bevölkerung** über ihren Lebensraum kennenlernen,
- zusammen mit den Bürgern **positive Merkmale** des Ortes erarbeiten, **Defizite** benennen, Probleme erörtern sowie **Ansätze zu deren Lösung** aufzeigen,
- möglichst **alle sozialen Gruppierungen** vor Ort ansprechen und durch vorwiegend beratende Funktion zur **Entwicklung eigener Ideen** mit Vor- örtlichen Probleme anregen.

Ziele:

- Breite **Bürgerbeteiligung aller Generationen**
- Grundlage für die Erstellung des Dorferneuerungskonzeptes.



Vorgehensweise bei der Dorfmoderation

1. **Schlüsselpersonengespräch** – mit den örtlichen Multiplikatoren (Gemeinderat, Vereine, Kirche, ...)
2. **Dorfkonferenz** (ca. 4 Stunden), Samstag oder Sonntag nachmittags, dabei Stärken-Schwächen-Sammlung, Beispiele aus anderen Orten, Pause mit Kaffee und Kuchen, Zeitreise „Altenbamburg in 2035“, Bildung von thematischen AGs, Entwickeln von Zielen für die Dorfentwicklung, **Termin: 2020, 14 - ca. 18 Uhr**
3. **Treffen** mit den AGs, Gruppengespräche, Ortsbegehungen, Öffentlichkeitsarbeit
4. **Spürnasenaktion** mit den Kindern, Jugendgespräche, Seniorengespräche, **Küchentischgespräche**
5. **Info-Veranstaltungen** für alle Bürger, je nach Themen der Dorfkonferenz, ergänzt durch weitere Schwerpunkte (nach Bedarf): Kinder / Jugend / Senioren, Dorfökologie, Ortsgestaltung, Infrastruktur, ländlicher Tourismus, seniorengerechtes Wohnen, Ortsdurchgrünung und Freiflächengestaltung, ...
6. **Befragung** mittels Fragebogen, Auswertung, Projektbeschreibungen
7. **Zusammenführung** der Projekte, Abschlussbericht / -veranstaltung, ggf. erste Umsetzungen
parallel: Bestandsaufnahme zur Erstellung des Dorferneuerungskonzeptes

2. Erstellung Dorferneuerungskonzept

Inhalte:

- aktuelle funktionale und strukturelle Mängel,
- Zukunftsperspektiven der Gemeinde,
- Erneuerungs- und Entwicklungskonzeption (mit einem Leitbild für die Ortsgemeinde), die insbesondere die bauliche, funktionale und soziale Entwicklung aussagekräftig darstellt,
- Maßnahmenprogramm für öffentliche und wesentliche private Vorhaben,
- Darstellung der Prioritäten, des voraussichtlichen Realisierungszeitraums, der Wege zur Verwirklichung und der hierzu notwendigen Instrumente (Durchführungskonzept).

Ziele:

- Ganzheitliches Entwicklungskonzept für die nächsten 10-15 Jahre
- Zugang zu Fördermitteln aus dem Dorferneuerungsprogramm



Aufgrund der fortdauernden corona-bedingten Einschränkungen fand als erste gemeinsame Vor-Ort-Veranstaltung im Oktober 2020 eine Ortsbegehung statt:

Ortsbegehung am 24. Oktober 2020

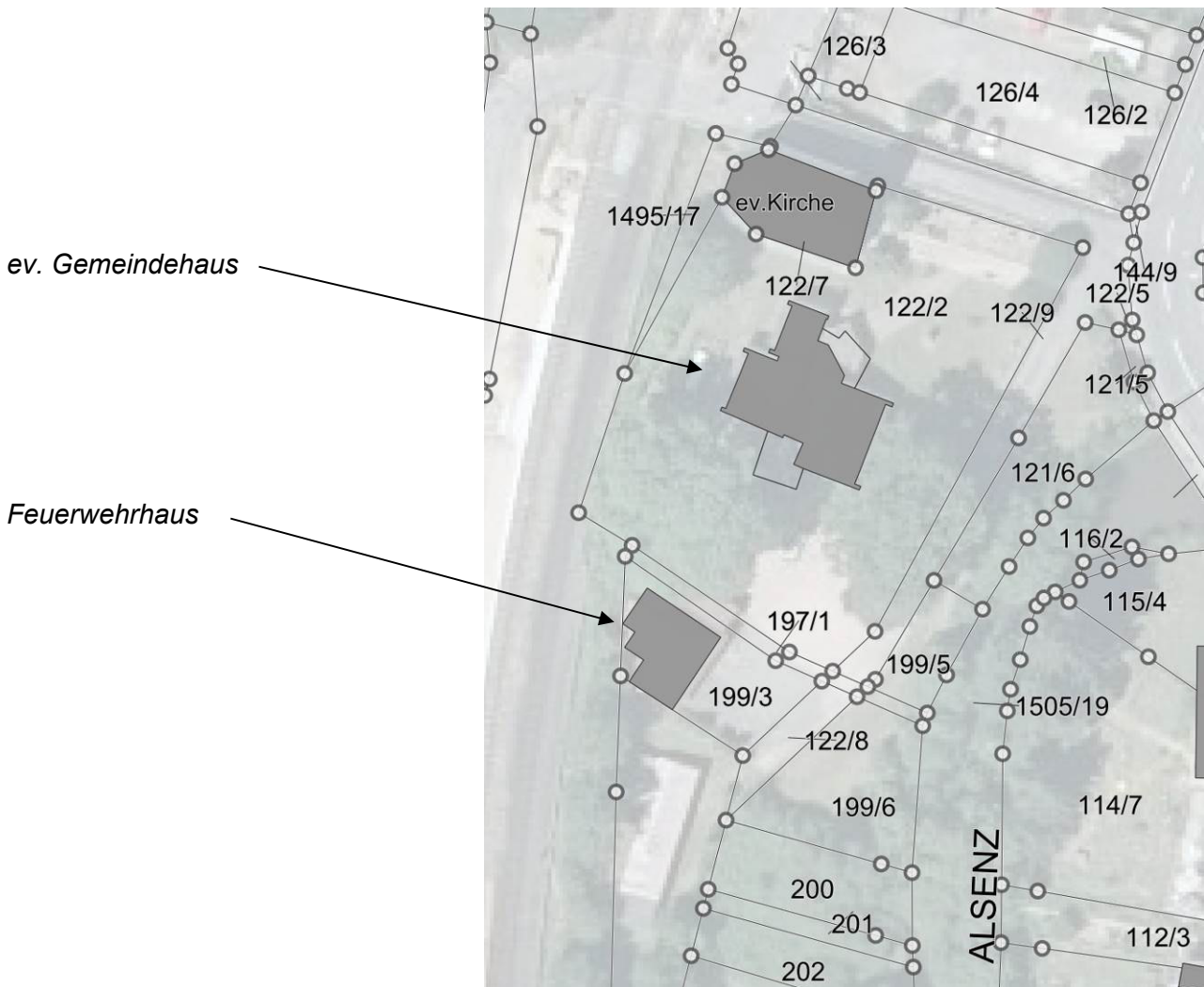
Treffpunkt war der Platz vor dem Feuerwehrhaus. Inzwischen gibt es in Altenbamberg wieder eine aktive Feuerwehr. Im Gespräch ist der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses durch die VG.

Zu Beginn stellten Herr Conrad und Frau Franzen kurz die **Themen Dorfmoderation und Dorferneuerung** vor:

- Dorfmoderation ist die gemeinsame Analyse eines Ortes mit der Bevölkerung aller Altersgruppen, auf deren Basis gemeinsam Projekte entwickelt werden
- Dorferneuerung ist ein Förderprogramm des Landes RLP, das sowohl kommunale als auch private Maßnahmen (gemäß der Verwaltungsvorschrift VV-Dorf) fördert. Dafür muss eine Ortsgemeinde als Dorferneuerungsgemeinde anerkannt sein. Dies erfolgt durch ein auf die Dorfmoderation aufbauendes Dorferneuerungskonzept, das der Gemeinderat beschließt und der Kreis prüft und anerkennt. Danach sind Zuschüsse in Höhe von max. 65% für die Ortsgemeinde und maximal 35% / maximal € 30.000 für private Antragsteller möglich
- Themen der Dorferneuerung sind Ortskernentwicklung und –belebung, ortstypische Sanierung von Gebäuden, Begrünungsmaßnahmen und Dorfökologie, Versorgung, Infrastruktur, Gewerbe, soziales und kulturelles Leben im Dorf, bürgerschaftliches Engagement, Miteinander der Generationen, Landwirtschaft und Weinbau sowie Naherholung und Tourismus.

Dann wurden die aus der **Befragung** hervorgegangenen Themen besprochen.

Ein Schwerpunktthema in Altenbamberg ist die Schaffung von Treffpunkten / Begegnungsorten (Themenbereich „**Dorfgemeinschaft, Treffpunkte, Freizeitgestaltung**“). Ein Vorschlag ist die Anlage eines Dorfplatzes im Bereich vor dem alten Feuerwehrhaus, dabei soll auch die Alsenz erlebbar gemacht werden (ggf. Förderung durch die Aktion blau plus möglich; Gewässer 2. Ordnung). Hier wäre eine Kooperation mit der ev. Kirchengemeinde sinnvoll (benachbarte Fläche, Gemeindehaus).



Das alte Feuerwehrhaus könnte umgenutzt werden, z.B. für die Jugend und / oder weitere Treffen z.B. zum Stricken und Häkeln, für Kulturangebote, als Spielertreff oder durch die Motorradfreunde.

Von Tln. kam die Anregung, das Bahnhofsgebäude zurückzukaufen und dort einen Treffpunkt zu schaffen - dies ist nach Auskunft von Herrn Conrad leider nicht möglich, da der aktuelle Besitzer eine Sanierung und den Umbau zu Wohnungen anstrebt.

Ein großes Thema in Altenbamberg ist auch der Bereich **Verkehr**. Die B48 ist die Durchgangsstraße durch den Ort, was zu entsprechendem Verkehrsaufkommen und tlw. unangepasster Geschwindigkeit führt. Es wurden einzelne Tempo-30-Strecken eingerichtet, was auf einer Bundesstraße nur schwer umsetzbar ist. Gründe dafür sind entweder (wie hier) enge bis fehlende Gehwege oder eine hohe Querungsfrequenz. Mehr Infos dazu im Anhang. Die Einrichtung eines Fußgän-

gerüberwegs (Zebrastreifen) ist auch nur bei einer Mindestzahl an Überquerungen möglich. Denkbar ist aber eine Warnbeschilderung sowie in Verbindung damit das Aufbringen von Piktogrammen auf der Fahrbahn. Angeregt wird auch, den hohen Bordstein gegenüber dem Weg hinter dem Bahnübergang etwas abzusenken, da man dort mit Kinderwagen oder Rollator Probleme hat, schnell genug von der Fahrbahn auf den Gehweg zu kommen.

Anschließend wurde das Thema **Digitalisierung** besprochen, das in den Fragebögen unterschiedlich bewertet wurde. Das liegt daran, dass die DSL-Verfügbarkeit weniger hoch, aber die Internetanbindung über Kabel-TV (CATV) sehr gut ist:

Gemeinde Altenbamberg

Privat	Anbindung	Verfügbarkeit Mbit/s in %					
		16	30	50	100	200	1000
	Gemeinde Altenbamberg	99	99	99	98	98	1
	Landkreis Bad Kreuznach	98	97	92	82	76	25
	Region Rheinhessen-Nahe	99	98	96	90	80	59

Gemeinde Altenbamberg

Privat	Anbindung	Verfügbarkeit Mbit/s in %					
		16	30	50	100	200	1000
	DSL [®]	84	84	84	79	59	0
	FTTB/H [®]	1	1	1	1	1	1
	CATV [®]	97	97	97	97	97	0

Quelle: <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>

Als nächstes Problem wurde die Verschmutzung im Ort und an Spazierwegen durch Hundekot angesprochen und vorgeschlagen, Beutelspender und Mülleimer dazu aufzustellen. Wenig hilfreich ist es auch, wenn die Kotbeutel dann (mit Plastik) in die Landschaft geworfen werden. Es scheint in Altenbamberg ein besonders starkes Aufkommen dieses Problems zu geben, so dass evtl. durch freundliche Ansprache das Problembewusstsein gestärkt werden könnte.

Bemängelt wurde der Straßenzustand auf dem Weg zu den Gärten (Wirtschaftsweg).

Nachdem so bereits einige Themen der Fragebogenauswertung angesprochen waren, wurde vor dem Beginn des eigentlichen Rundgangs kurz die **weitere Vorgehensweise** besprochen:

Aufgrund der Corona-Gefährdung möchten die meisten Tln. verständlicherweise aktuell nicht an Treffen in geschlossenen Räumen teilnehmen, interessieren sich aber trotzdem für die weitere Mitarbeit. Daher wird Frau Franzen zunächst zu den einzelnen Themen Kurzpräsentationen online stellen (unter www.dorfplanerin.de/altenbamberg) und auch in einer (analogen) Dorfzeitung dazu Beispiele und Möglichkeiten vorstellen. Je nach Thema können dann auch weitere Treffen direkt vor Ort (draußen) stattfinden. Da sich seit der Begehung die Situation weiter verschärft hat, werden diese erst im neuen Jahr stattfinden. Außerdem wird ein eMail-Verteiler aufgebaut, dafür bitte melden (info@dorfplanerin.de).

Platz neben der kath. Kirche:



Hier wünschen sich die Tln. einen attraktiven und dennoch pflegeleicht gestalteten Treffpunkt, auch für Wanderer. Durch engagierte Bürger wurde bereits an der Begrünung gearbeitet, das kann im Frühjahr gerne im Zuge der Dorfmoderation ausgeweitet werden. Dazu stellte Frau Franzen die Möglichkeit der pflegeleichten Staudenmischpflanzungen (vom Bund deutscher Staudengärtner) vor: Es gibt insgesamt über 30 solcher speziell konzipierter Mischpflanzungen aus Blumenzwiebeln und Stauden, für die verschiedensten Standorte bis hin zu Baumscheiben. Wichtig dabei ist,

die richtige Mischung für den jeweiligen Standort auszuwählen und sie auch so wie beschrieben umzusetzen, damit sie tatsächlich so pflegeleicht ist wie angegeben. Ein Beispiel ist der „Indianersommer“, der ab den 2. Standjahr nur knapp 10 Minuten pro m² pro Jahr an Pflege benötigt und sich trotzdem das ganze Jahr über attraktiv präsentiert. Erst Ende Januar wird die Fläche gemäht:

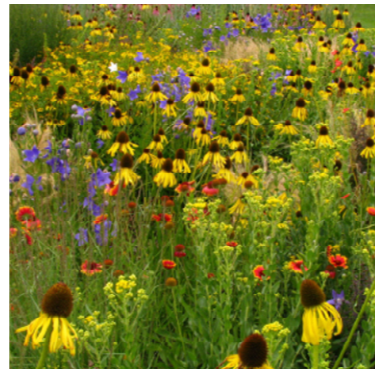
Indianersommer:

Anwendungsgebiete:

Hausgärten, Verkehrskreisel,
Mittelstreifen/Verkehrsteiler,
Randstreifen/ Böschungen,

Pflege: Im ersten Jahr 4-6
Pflegegänge (8-10
min/m²/Jahr), in den
Folgejahren 3-4 Pflegegänge
(ca. 5-7 min/m²/Jahr),
Rückschnitt bodeneben im
Spätwinter (Jan-Feb),
Schnittgut abräumen;

Im ersten Jahr Wässern in der
Anwuchsphase, danach nur in
extremen Trockenperioden



Das stieß auf Interesse bei den TIn. und es meldete sich gleich eine weitere Patin für diese Fläche. Ideen waren eine ansprechendere Bepflanzung, evtl. zum Thema Bibelgarten und die Durchführung einer Begrünungsaktion. Auch das Beispiel „Essbare Stadt Andernach“ wurde angesprochen. An diesem Platz sollte auch die Beleuchtung aktiviert werden.

Vorgeschlagen wurde auch eine zusätzliche Leuchte im Bereich am Bahnübergang, was nach Auskunft von Herrn Conrad pro Leuchte ca. € 2.000 - € 2.500 kostet.

Die Bushaltestelle könnte netter gestaltet und evtl. mit einem Büchertauschschrank ergänzt werden. Vorgeschlagen wurde auch, gestaltete Schilder am Bachgeländer anzubringen.



Vorgeschlagen wurde auch die Hinterpflanzung des Geländers mit Bäumen, dazu wird Frau Franzen sich noch ein detaillierteres Bild vor Ort machen und mgl. Bäume vorschlagen.

Ein weiteres Thema war der Hochwasserschutz, dies müsste mit der SGD erörtert werden. Ein Hochwasserschutzkonzept ist in Aufstellung.

In der Burgstraße erläuterte Frau Franzen die Möglichkeiten der Privatförderung im Dorferneuerungsprogramm:

Vorrangig geförderte Vorhaben im privaten Bereich sind:

- ❖ bauliche Maßnahmen zur **Erneuerung** älterer orts- und landschaftsprägender oder öffentlich bedeutsamer Gebäude
- ❖ Maßnahmen zur **Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden** bestehender oder ehemaliger land- und forstwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe mit orts- und landschaftsprägendem Charakter
- ❖ **bauliche Anpassung** von Gebäuden land- und forstwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe an die Erfordernisse zeitgerechten Wohnens und Arbeitens
- ❖ die **Schaffung von neuem Wohnraum** in Ortskernen durch Umnutzung leerstehender Bausubstanz oder die Schließung von Baulücken in maßstäblicher, dörflicher Architektur
- ❖ Förderhöhe maximal 35% / € 30.000

Nicht gefördert werden Vorhaben

- ❖ die ganz oder überwiegend Schönheitsreparaturen darstellen
- ❖ die der Bauunterhaltung dienen (z. B. nur Fenster, nur Heizung, nur Dach etc.)
- ❖ in Neubaugebieten
- ❖ die bereits begonnen wurden.

Unbedingt beachten!!!

Eine Förderung ist nicht mehr möglich, wenn die Maßnahme vor der Bewilligung begonnen oder Material für Eigenleistungen gekauft wird! Dies gilt für jegliche Anträge im Rahmen der Dorferneuerung. Ansprechpartner beim der Kreisverwaltung Bad Kreuznach sind Herr Thomas Kruse, Tel.: 0671 / 803-1634 und Herr Thorsten Dürk, Tel.: 0671 / 803-1635.

Eine Förderung ist erst nach Fertigstellung und Anerkennung des in Aufstellung befindlichen Dorferneuerungskonzepts möglich (Mitte bis Ende 2021).

Letzter Halt war an der Bushaltestelle Treuenfels / Abzweigung zum Steigerhof. Hier ging es nochmals um das Thema **Verkehr**.



Aufgrund der Verkehrssituation hier wird ein Fußgängerüberweg gewünscht, ist aber aufgrund der Querungsfrequenz nicht möglich (s. Anlage). Auch Geschwindigkeitskontrollen durch Blitzer sind hier (wie auch im übrigen Ort) aufgrund der Kurvenlage nicht möglich. Besprochen wurde weitere Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung, z.B. Rüttelstreifen, die aber aufgrund des Gewöhnungseffekts und des dadurch entstehenden Lärms nicht umgesetzt werden. Machbar wäre, die vorhandenen Inseln mit Bäumen zu bepflanzen. Dies soll weiter verfolgt werden.

Weitere Infos zu den Themen und zum weiteren Vorgehen unter:

www.dorfplanerin.de/altenbamberg

Weiteres Vorgehen in der Dorfmoderation:

Da es im Herbst / Winter / Frühjahr 2021 zu weiteren Lockdowns und Maßnahmen kam, die Treffen unmöglich machten und die Teilnehmenden der Ortsbegehung sich gegen digitale Treffen ausgesprochen hatten, weil damit nur ein Bruchteil der Bevölkerung erreicht werden kann, stellte Frau Franzen für jedes Themenfeld, also jede geplante thematische Arbeitsgruppe Präsentationen zusammen und auf ihre Internetseite, die sich jede/r bei Interesse ansehen und kommentieren konnte. Dies wurde über eine Dorfzeitung im Ort bekannt gemacht (s. Anhang). Eine Kommentierung oder Rückmeldung fand leider nicht statt.

Erstes gemeinsames AG-Treffen

Das erste Treffen nach der einführenden Ortsbegehung mit allen AGs fand (coronabedingt erst) am 29. September 2021 statt. Aufbauend auf den bisherigen Ergebnissen (Befragung, Begehung) arbeiteten die einzelnen AGs ihre konkreten Ziele, die nächsten Schritte sowie ihren Bedarf an Unterstützung in Form von Unterlagen oder Infoabenden heraus und stellten diese anschließend im Plenum vor.

AG Dorfgemeinschaft, Treffpunkte, Freizeitgestaltung

Ziele der AG (was wollen wir in den nächsten 5 Jahren erreichen?):

- 1) Treffpunkt Feuerwehrhaus als Mittelpunkt
Nutzbar für: regelmäßige Treffen unterschiedlicher Gruppen und kulturelle Angebote (Bierprobe, Musik, Geschichten) und für Bürger/Jugendliche
- 2) Zugang zur Alsenz für Jung & Alt (Info, Kinder wurden dieses Jahr vertrieben)
Mit Verweilplatz, Wiese, Bänke, Stieg ins Wasser
Angler?
- 3) Büchertelefonzelle in Rahmen der Freizeitgestaltung
- 4) Integration & Gewinnung von Neu- & Altbürgern durch (jährliche?) Information was läuft (Gemeinderat stellt sich vor, Kulturfenster, Vereine, Sportangebote, Adventsfenster, Weihnachtsmarkt, Brückenfest, Vortrag, Homepage, Ansprechpartner, Kirchen, Kindergarten) → motivierend zum Mitmachen!
Sollte regelmäßig und zeitnah erfolgen (wie in Oberhausen durchgeführt), keine einmalige Jahresveranstaltung, wechselnde Besucher*innen, Koordination Bürgermeister oder Beauftragte(r)

Nächste Schritte, um die gewünschten Projekte voranzubringen:

- 1) Klärung mit VG, das Haus zu nutzen, neuer Platz für Feuerwehr
- 2) Geländebetrachtung, Gemeindegelände vorhanden oder Gespräche mit Anwohnern, ggf. Prüfen einer Dorfflurbereinigung wg. Grundstücksprobleme
- 3) Platz suchen, Preis einigen, Spender suchen, für Pflege gibt es schon 2 Leute (Rosi und Ertrud)
- 4) Arbeitsgruppe, die Info gestaltet

Bedarf (Unterlagen, Infos, Beratung, ...):

- 2) das gibt es schon anderswo → wo lief das? (Obermoschel)
Zugang zum Fluss muss für alle (Angler, Wanderer, Kinder) zugänglich sein / gestattet auch bei Privatbesitz?

AG Dorfökologie und Begrünung

Ziele der AG (was wollen wir in den nächsten 5 Jahren erreichen?):

- Bäume hinter Geländer an der Alsenz in Zusammenhang mit Renaturierung des Wehres
- Platz am Kriegerdenkmal parkmäßig gestalten mit Wegen (mediterran), Lattenzaun, Brunnen neu gestalten → Natursteine / Wiesen / Insektenstreifen stehen lassen
- Fassadenbegrünung (aber ohne Pflanzstein)
- Bürgergarten Bereich Alte Mühle (Hühner, Ziegen, etc.)
- Ruhebänke zum Ausruhen, Steingartenrückbau

Nächste Schritte, um die gewünschten Projekte voranzubringen:

- Ortsbesichtigung/Ortstermin; Kontaktaufnahme mit Grundstücksbesitzern am Kirchenplatz
- Grünstreifen in größeren Abständen und Abschnitten mähen

Bedarf (Unterlagen, Infos, Beratung, ...):

Beratung hinsichtlich begehbarer Alsenz?

→ Aktion Blauplus

AG Kinder und Jugendliche

Ziele der AG (was wollen wir in den nächsten 5 Jahren erreichen?):

- Basketballkorb, Freizeitgeräte
- Aktionen für Kinder z.B. Puppentheater, Workshops...
- Freizeitangebote / Tages- Mittagsaktionen mit / für Kinder und Jugendliche
- Treffpunkt / Begegnungsstätte
- Evtl. Ferienaktionen wie z.B. Kinoabend, Nähaktion, Dorfrallye, ...
- Zugang zur Alsenz; kindersicher, Spielangebot Element Wasser
- Mitgestaltung im Ort (Bsp. Unterführung bemalen...)

Nächste Schritte, um die gewünschten Projekte voranzubringen:

- Was haben Kinder / Jugendliche für Wünsche / Bedürfnisse...?
- Mit was sind sie zufrieden?
- Wie viele Jugendliche/Kinder gibt es, die mitmachen würden?
- Wie finden wir Gehör bei Kindern? Wie können wir sie ansprechen?

AG Naherholung und Tourismus

Ziele der AG (was wollen wir in den nächsten 5 Jahren erreichen?):

- Wiederbelebung des Vereinslebens
- Gastronomie
- Wald- oder Weinbergslehrpfade, historische Hinweisschilder
- Wiederbelebung der Dorffeste
- Burgstraße attraktiver gestalten
- Wettbewerb: Blumenschmuck am Haus
- Regionalmarkt
- Mountainbiketrail
- Weg im Bangert wieder begehbar machen
- Radweg → Kultur am Weg

Nächste Schritte, um die gewünschten Projekte voranzubringen:

- Bürger zum Mitmachen motivieren
- Vereinsleben aktivieren

Bedarf (Unterlagen, Infos, Beratung, ...):

Mountainbiketrail → Unterlagen

AG Verkehr, Infrastruktur, Digitalisierung, Energie

Ziele der AG (was wollen wir in den nächsten 5 Jahren erreichen?):

- a. Verkehr/Straße: Verkehrsflüsse durch verschiedene Straßen verbessern, insbesondere für Kinderwagen, Rollatoren, Blinde: Gefährdungen beseitigen, Raum für nicht-motorisierten Verkehr vergrößern
- b. Verkehr/Zukunft: ÖPNV-Anbindung ausbauen (Busverbindung, Bahntakt), elektromobilen Individualverkehr fördern (Ladestationen), Attraktivität für Radler und Wanderer erhöhen
- c. Energie: Gemeinde- / Bürgereigene Energieversorgung (PV, Wasser, Wind), freies WLAN für Touristen/Gäste
- d. Soziale Infrastruktur: altersgerechtes Wohnen ermöglichen (Bestandsimmobilien, 4. Bauabschnitt), Mitfahrbank einrichten und Fahrgemeinschaften fördern, Straßen bemalen, z.B. Burgstr., um Spielstraßencharakter zu verdeutlichen; Kurzverköstigung für Wanderer / Radler (Automaten)

Nächste Schritte, um die gewünschten Projekte voranzubringen:

a. → Möglichkeiten prüfen (verkehrsrechtliche, bauliche)

c. → Standorte für mögliche Energieversorgungsanlagen finden, Genehmigungen prüfen

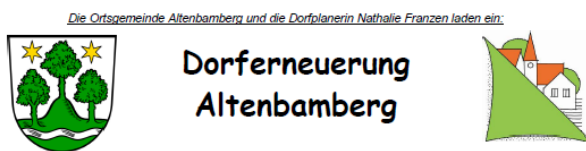
AG Wohnen, Ortsbild, Gestaltung

Ziele der AG (was wollen wir in den nächsten 5 Jahren erreichen?):

- Ortsbild: berankte Bögen (Ortsein- und Ausfahrt / zwischen Häusern)
- Wohnen im Alter in Altenbamberg, wohin bei Pflegebedürftigkeit?
-

Nächste Schritte, um die gewünschten Projekte voranzubringen:

/



Einladung zum Arbeitsgruppentreffen

am Donnerstag, 25. November 2021, 19 Uhr
im Bürgerhaus

An diesem Abend sollen die Projektdiskussionen in den Arbeitsgruppen fortgesetzt werden. Dazu stellt Dorfplanerin Nathalie Franzen zu Beginn einige erste planerische Ideen vor, die danach von den AGs:

- ❖ Wohnen im Dorf, Ortsbild, Gestaltung
- ❖ Kinder und Jugendliche
- ❖ Verkehr, Infrastruktur, Digitalisierung, Energie
- ❖ Dorfgemeinschaft, Treffpunkte, Freizeitgestaltung
- ❖ Naherholung und Tourismus
- ❖ Dorfökologie, Begrünung

weiter diskutiert werden. Infos dazu: www.dorfplanerin.de/altenbamberg

Es können auch weitere Projektideen angesprochen werden.
Jede/r kann noch an den AGs teilnehmen!

Nehmen Sie teil, diskutieren Sie mit, denn:

Dorferneuerung lebt vom Mitmachen !!

Bitte anmelden: Einwurf beim Ortsbürgermeister (Auf den Acht Morgen 1) oder per Mail an holger.conrad@arcor.de oder Abschnitt am 25.11. zur Veranstaltung mitbringen (bitte an die med. Maske und den Nachweis denken).

Ich nehme teil und bin bzgl. Corona ☐ geimpft / genesen bzw. ☐ habe einen aktuellen Negativ-Corona-Test (bitte jeweils Nachweis nicht vergessen!):

Name: _____ Straße: _____ Tel. _____
Datum: _____ Unterschrift: _____

Auch das nächste geplante AG-Treffen musste coronabedingt aufgrund hoher Inzidenzen im November 2021 wieder abgesagt werden.

Das nächste Treffen mit interessierten Bürger/innen fand am 15. März 2022 statt, war aber vor allem aufgrund hoher Corona-Infektionszahlen nur gering besucht. Hier stellte Frau Franzen die bisherigen Ergebnisse und die Inhalte des Dorferneuerungskonzeptes vor. Dies war bereits am 3. Februar dem Gemeinderat vorgestellt und mit ihm diskutiert worden.

Im Sommer 2022 fanden dann auch die Treffen zur Kinder- und Jugendbeteiligung statt:

Protokoll der Kinder- und Jugendbeteiligung am 20. Juli 2022 in Altenbamberg

Kinderbeteiligung (5-12 Jahre)

Aufgrund der lang gezogenen Form Altenbambergs entschied sich Dorfplanerin Nathalie Franzen (unterstützt von ihrer Mitarbeiterin Verena Pohlmann) gemeinsam mit Ortsbürgermeister Holger Conrad für ein Treffen der Kinder auf dem Spielplatz. Eingeladen waren alle Kinder des Dorfes zwischen fünf und zwölf Jahren, gerne auch gemeinsam mit ihren Eltern. Ziel sollte es sein, die Wünsche und Vorstellungen der Kinder zu erfahren, was ihnen gefällt, was sie gerne nutzen und was eventuell noch fehlt.

Herr Conrad berichtete, dass es in den vorangegangenen Befragungen im Dorf bereits Hinweise gegeben hat, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mehr Möglichkeiten für Kinder wünschen. Frau Franzen wollte daher von den Kindern wissen, wo sie in Altenbamberg gerne spielen und wo sie nicht gerne spielen und warum. Frau Pohlmann wollte außerdem wissen, wo sie sich zum Spielen verabreden. Daraufhin kritisierte ein Kind, dass es im Dorf keinen geeigneten Treffpunkt gab. Der Spielplatz wäre für sie zu weit weg und im alten Ortskern gäbe es wenig bis kein Angebot für Kinder. Ein anderes Kind wünschte sich einen besseren Fußballplatz. Der aktuelle Bolzplatz hat zwar vier Tore, liegt aber auch zu weit außerhalb. Außerdem ist dieser wohl in sehr schlechtem Zustand und vor allem steht das Gras sehr hoch. Durch diese Faktoren in Zusammenhang mit der Lage direkt am Wald ist es für Kinder teilweise etwas gruselig, dort zu spielen.

Zentraler Wunsch ist daher ein Spielplatz beziehungsweise ein Treffpunkt in zentraler Ortslage, die Ausstattung ist dabei zweitrangig. Den Kindern (aber auch den Eltern) geht es vor allem darum, dass sie auch mal alleine spielen gehen können. Vorgeschlagen wurde daher, den Platz an der Feuerwehr wiederzubeleben (Grundstück ev. Kirchengemeinde). Dort steht bereits eine Schaukel, welche allerdings aufgrund des schlechten Zustandes nicht beliebt ist. Wünsche für diesen Platz wären eine Wippe, Balanciermöglichkeiten und Kletterstangen. Auf dem bestehenden Spielplatz fehlt laut den Teilnehmenden eine Spielmöglichkeit für kleinere Kinder. Hierbei fänden sie eine Nestschaukel gut, da diese bei verschiedenen Altersgruppen sehr beliebt ist. Ein Kind wünschte sich für Altenbamberg generell einen großen Kletterbereich. Generell positiv bewertet wurden im Dorf vor allem die Radwege.

Die Ortsgemeinde Altenbamberg und Dorfplanerin Nathalie Franzen laden ein:

**Dorferneuerung
Altenbamberg**

**Einladung an alle Kinder
von ca. 5 bis 12 Jahre**



**am Mittwoch, 20. Juli 2022
Treffpunkt: 16:30 Uhr auf dem
Spielplatz im Neubaugebiet**

**Ihr dürft auch gerne Eure Eltern
mitbringen!**

Wo spielt Ihr gerne in Altenbamberg? Und wo gefällt es euch im Ort überhaupt nicht? Wo kann man noch etwas verbessern? Das wollen wir gemeinsam herausfinden!

Eure Vorschläge und Ideen werden dann demnächst dem Gemeinderat vorgestellt.

Kernpunkte sind also die Instandsetzung des Bolzplatzes und ein Treffpunkt / Spielmöglichkeit in zentraler Ortslage.

Jugendbeteiligung (13-21 Jahren)

Direkt im Anschluss waren alle Jugendlichen aus Altenbamberg von circa 13 bis 21 Jahren eingeladen, sich im Bürgerhaus zu treffen und ihre Meinung auszudrücken. Nachdem Herr Conrad alle begrüßt hatte, startete Frau Franzen mit einem Meinungsbild der Heranwachsenden. Sie bekamen dafür einen Klebepunkt, den sie auf eine Tabelle kleben sollten, um auszudrücken, wie wohl sie sich im Ort fühlen. Wie das Ergebnis zeigt, ist es bei den meisten eher so lala und in beide Richtungen ausgeglichen. Es besteht also durchaus noch Verbesserungsbedarf im Ort.



Die Ortsgemeinde Altenbamberg und die Dorfolanerin Nathalie Franzen laden ein:



**Dorferneuerung
Altenbamberg**

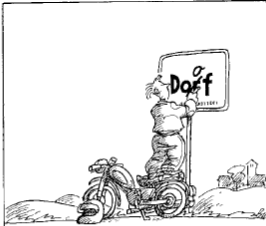


Einladung zum Jugendgespräch

am Mittwoch, 20. Juli 2022 um 18 Uhr
im Bürgerhaus

Eingeladen sind alle Jugendlichen aus Altenbamberg von ca. 13-21 Jahre.

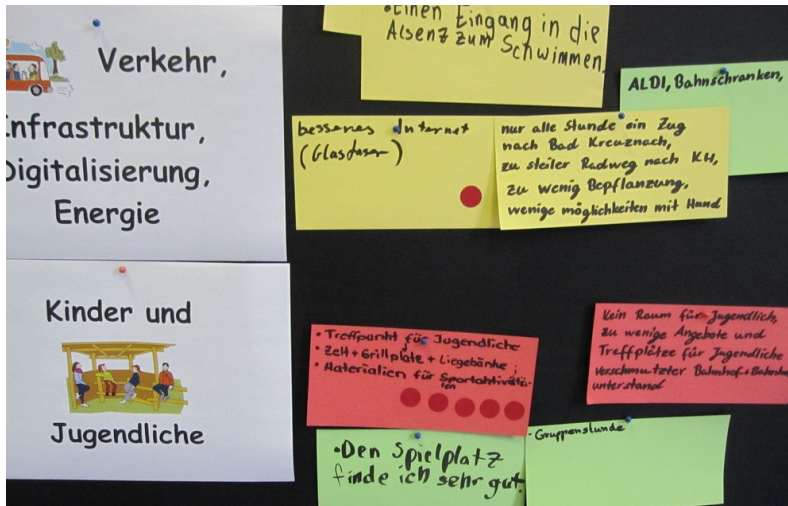
Themen sind die Wünsche und Ideen der Jugendlichen für die weitere Dorfentwicklung: Was gefällt Euch gut? Was könnte man besser machen?



Wer nicht mitredet, kann auch nix verändern !

Im nächsten Schritt stellte Frau Franzen die Themenbereiche vor, welche sich aus den bisherigen Gesprächen ergeben hatten: *Naherholung* und *Tourismus*; *Dorfgemeinschaft*, *Treffpunkte* und *Freizeitgestaltung*; *Verkehr*, *Infrastruktur*, *Digitalisierung* und *Energie*; *Kinder* und *Jugendliche*; *Dorfökologie* und *Begrünung* sowie *Wohnen*, *Ortsbild* und *Gestaltung*. Dazu sollten die Jugendlichen dann Stärken und Schwächen notieren. Auf grüne Kärtchen kam, was gut ist im Ort, auf gelbe was noch Verbesserungsbedarf hat und auf rote was schlecht ist, beziehungsweise fehlt. Dabei notierten die Jugendlichen bereits einige Anregungen, weshalb der nächste Schritt sehr kurz ausfiel. Dabei sollten weitere Vorschläge für Maßnahmen den Stärken und Schwächen zugeordnet werden. Daraufhin stellte Frau Franzen die Zettel noch einmal für alle vor. Anschließend bekam jede:r zwei Klebepunkte, um die Priorität der einzelnen Punkte zu bestimmen.

1 Treffpunkt



Die meisten Stimmen erhielt dabei der Punkt „Treffpunkt für Jugendliche – Zelt-, Grillplatz und Liegebänke für Jugendliche – Materialien für Sportaktivitäten“. Zentrales Thema ist dabei, einen generellen Ort zu finden, an dem sich die Heranwachsenden treffen und auch mal für sich sein können. Ein Platz zum Zelten wäre in diesem Zusammen-

hang auch cool. Für einen solchen Treffpunkt könnten sich die Jugendlichen auch vorstellen, Gruppen zu bilden, die unterschiedliche Aktionen machen, aber etwas Modernes. Die Gruppenstunde im Dorf ist den Teilnehmenden dabei zu kirchlich. Im Fall eines konkreten Jugendraumes wären die Heranwachsenden auch mit einer Aufschließ-, beziehungsweise Ansprechperson einverstanden. Außerdem würden sie einen solchen Raum gerne selbst gestalten und auch organisieren. Vorstellbar wäre daher auch eine Gemeinschaftskasse, in die alle was einzahlen, wovon dann Anschaffungen wie ein Tischkicker getätigt werden können. Alternativ gab es die Idee, Spenden zu sammeln oder einen Event, wie zum Beispiel einen Flohmarkt, zu veranstalten, dessen Erlöse dann in den Jugendraum fließen. Ein weiterer Vorschlag war ein Getränkeangebot, welches wiederum neue Anschaffungen refinanziert. Wichtig wäre dabei auch, die gesamte Gemeinde über ein solches Angebot ausreichen zu informieren, sodass alle Jugendlichen Bescheid wissen. Alternativ zu einem Raum könnten sich die Teilnehmenden auch ein freies Grundstück vorstellen. Je nach Bedingungen könnte dort ein Unterstand errichtet oder so etwas wie ein Bauwagen aufgestellt werden. Generell würden sich die Jugendlichen für ein solches Angebot eine Altersbeschränkung wünschen. Vorstellbar wären aber auch verschiedenen Zeitfenster, die jüngeren nachmittags und die älteren eher abends zum Beispiel. Außerdem würden sie gerne auch Freunde aus Nachbarorten mitbringen dürfen. Darüber hinaus kam noch der Wunsch nach Workshops oder ähnlichem auf. Ein Wunsch wäre dabei eine Infoveranstaltung zum Thema Jobs für Jugendliche (Welche Möglichkeiten gibt es? Was muss ich beachten?). Frau Franzen berichtete an dieser Stelle, dass es in anderen Landkreisen einen Jugendpfleger für solche Tätigkeiten gibt, der immer mal wieder in der Ortsgemeinde vorbeikommt und solche Veranstaltungen organisieren könnte.

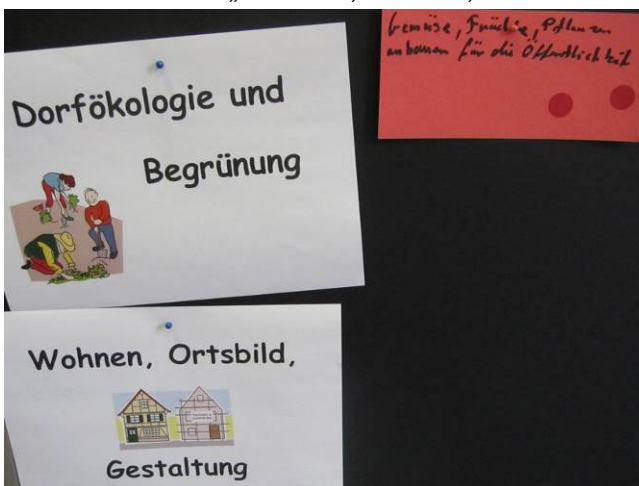
2 Hundeplatz

An zweiter Stelle war der Punkt „Ein Platz für jeden Hund zum spielen“. Die Jugendlichen wünschen sich dafür am besten einen Ort an der Alsenz, der mit Rasen und ausreichend Schatten ausgestattet ist. Außerdem sollte er am besten eingezäunt sein. Es sollen auch Regeln aufgestellt werden, sodass man seinen Hund zum Beispiel ohne Leine laufen lassen kann, aber auch den Kot einsammeln muss.



3 Naschgarten

Priorität 3 wurde „Gemüse, Früchte, Pflanzen zum Anbauen für die Öffentlichkeit. Dabei wären die Jugendlichen auch bereit, sich an der Pflege zu beteiligen. Die Idee ist es, dass jede:r mal etwas pflanzt und dafür auf jede:r mal etwas ernten kann. Außerdem schlugen die Teilnehmenden vor, einen Aktionstag zu veranstalten, bei dem alle etwas mitbringen. Dadurch wollen sie die Gemeinschaft im Ort stärken. Außerdem sollen feste Tage festgelegt werden, wer wann gießt und ein Regelwerk aufgestellt werden. Des Weiteren kam die Idee auf, in der Erntezeit ein gemeinsames Mittag- oder Abendessen zu veranstalten.



4 Glasfaser

Außerdem eine Stimme erhielt der Punkt „besseres Internet (Glasfaser)“. Herr Conrad berichtete diesbezüglich, dass sich die Gemeinde in Gesprächen mit den entsprechenden Anbietern befindet. Allerdings hat der Ort keine Priorität, da die aktuelle Verbindung schon sehr gut ist. Auch bezüglich des Mobilfunks arbeitet die Gemeinde bereits an einer Verbesserung. Die Firma Vodafone möchte einen Mobilfunkmast aufstellen, der zugehörige Bauantrag soll im August gestellt werden.

Außerdem berichtete Frau Franzen noch von der Renaturierung der Alsenz und der Problematik dabei, dass die meisten anliegenden Grundstücke in Privatbesitz sind. Trotzdem soll auch dieser

Punkt in das Dorferneuerungskonzept einfließen. Diesbezüglich hatten die Jugendlichen das Anliegen, dass die unterschiedlichen Bereiche im Dorf besser gekennzeichnet werden. Für sie ist es selten ersichtlich, was öffentlich und was privat ist, besonders an der Alsenz. Darüber hinaus gab es noch weitere Vorschläge:

- Feuerwehrhaus soll für alle zugänglich sein (so oft und so lange wie möglich)
- es fehlt eine Location für Geburtstage (mietbarer Partyraum)
- mehr Feste/ mehr Treffen (auch im Frühjahr / Sommer, nicht nur bei den Adventsfenstern), um Gemeinschaft und Austausch zu stärken
 - an dieser Stelle gab Frau Franzen das Beispiel vom Dorf-Frühstück in Flomborn
- Altenbamberg soll moderner werden (Basketball/Skaten)
- Sportfest
- Jugenddisco
- Bouleplatz wieder auffüllen (ist tlw. abgesackt)
- Insektenhäuser für Bienen in Kombination mit der Pflanzung neuer Blumen
 - diese könnten gemeinsam kreativ gestaltet werden
 - Frau Franzen gab an dieser Stelle das Beispiel aus Nack, wo es für so etwas ein Ferienprogramm gibt
- Mühlenlauf soll wieder stattfinden (mit Essen und Trinken)
- Ausbesserung der Wege, um besser Inliner und Skateboard fahren zu können
- Sportplatz unabhängig von einem Verein (für Basketball / Fußball / Skaten / Inliner ...)
- Bolzplatz ausbessern → möglicher Platz für den Jugendtreff (Bänke & Tische aufstellen etc.)
- (Handwerks)Ausstellung im Rahmen eines Festes

In weiteren Diskussionen zeigte sich, dass der Zugang zur Alsenz auch von enormer Wichtigkeit für die Jugendlichen ist. Herr Conrad wird sich daher im Anschluss darum kümmern, die Eigentümer der Grundstücke herauszufinden und mögliche Verhandlungen anzustoßen (z.B. Nutzung der Fläche um das Angelhäuschen)

Abschließend fasst Frau Franzen noch einmal die zentralen Bedürfnisse der Jugendlichen zusammen: zum einen ein geeigneter Jugendtreff, drinnen und / oder draußen, zum anderen eine Fläche an sowie ein Zugang zur Alsenz. Diese Ergebnisse werden nun dem Gemeinderat vorgelegt und nach Möglichkeit in das Dorferneuerungskonzept eingearbeitet.



4.3 Zusammenfassung der Dorfmoderation

Die Dorfmoderation wurde durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie mehrfach unterbrochen, konnte aber dennoch inhaltlich eine breite Themensammlung und Diskussion sicherstellen. Die Altenbamberger/innen haben sich sehr interessiert gezeigt und konstruktive Vorschläge erarbeitet, die es nach Anerkennung des Ortes als Dorferneuerungsgemeinde umzusetzen gilt. Bei der Vorstellung der Ergebnisse in einer Ratssitzung wurden die Inhalte des Dorferneuerungskonzeptes positiv aufgenommen.

5. Bauliche Entwicklung

In den letzten 20 Jahren hat sich der Gebäudebestand in Altenbamberg um 48 Gebäude und 61 Wohnungen erweitert. Aktuell enthält der Großteil der Gebäude (212) eine Wohnung, das heißt es handelt sich bei den meisten Wohngebäuden in Altenbamberg um Einfamilienhäuser. In 61 Gebäuden sind jeweils zwei Wohnungen untergebracht. Insgesamt 49 Wohnungen sind in Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen, beispielsweise Mehrfamilienhäusern untergebracht.

Jahr ¹	Wohngebäude		Davon mit			
	insgesamt		1 Wohnung	2 Wohnungen	3 und mehr Wohnungen	
	Gebäude	Wohnungen	Gebäude		Gebäude	Wohnungen
1998	239	322	174	56	9	36
1999	245	331	177	59	9	36
2000	247	334	178	60	9	36
2001	248	336	178	61	9	36
2002	250	338	180	61	9	36
2003	252	341	181	62	9	36
2004	255	346	183	62	10	39
2005	256	348	183	63	10	39
2006	258	351	184	64	10	39
2007	260	354	186	63	11	42
2008	268	363	193	64	11	42
2009	269	364	194	64	11	42
2010	269	364	194	64	11	42
2011	283	376	211	58	14	49
2012	284	377	212	58	14	49
2013	284	377	212	58	14	49
2014	285	379	212	59	14	49
2015	285	379	212	59	14	49
2016	286	381	212	60	14	49
2017	286	381	212	60	14	49
2018	287	383	212	61	14	49

Ausschnitt Wohngebäude- und Wohnungsbestand des Statistischen Landesamtes RLP

Besonders für junge Menschen sind kleine Wohnungen in der Heimatgemeinde wichtig. Wenn sie für ihre berufliche Entwicklung, ob Studium oder Ausbildung, vor Ort wohnen bleiben können, haben sie häufig den Wunsch auf eigenen Beinen zu stehen, was mitunter den Auszug aus dem elterlichen Zuhause bedeutet. Mit einer ersten eigenen Wohnung, wird den jungen Menschen der Einstieg in die Selbstständigkeit ermöglicht. Die Bindung an das soziale Umfeld der Heimat ist nur weiterhin möglich soweit auch Wohnungen für diese Altersgruppe zur Verfügung stehen. Ist dies

nicht der Fall, sind die jungen Generationen häufig dazu gezwungen wegzuziehen, was einen Verlust für die Dorfgemeinschaft bedeutet. Neben den jungen Menschen sind aber auch alte Menschen auf vorhandene Wohnungen in der Gemeinde angewiesen. Wenn das eigene Haus zu groß wird und keine Ausweichmöglichkeiten in Form von Wohnungen vorhanden sind, gestaltet sich das Leben im Alter in der Gemeinde schwierig. Die Anforderungen an Barrierefreiheit können sich dabei zwischen den genannten Altersgruppen unterscheiden.

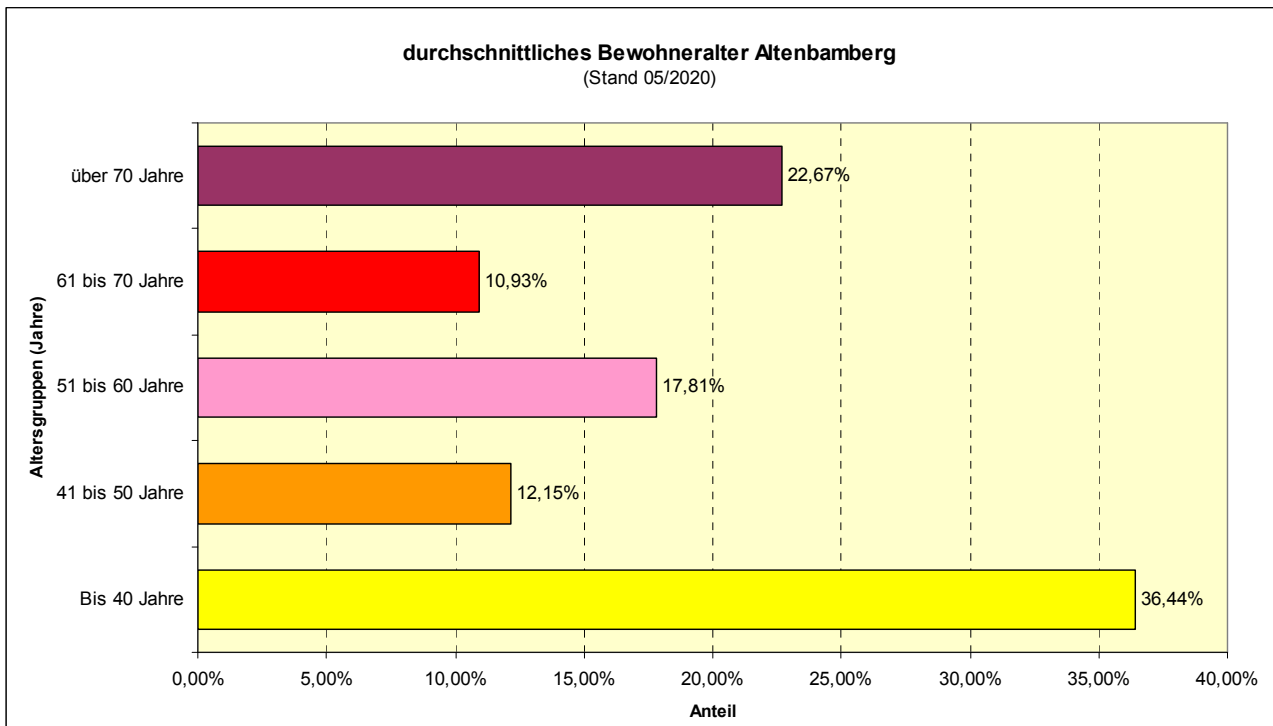
5.1 Bausubstanz

Bewohneralter

Bei Gebäuden, die nur von älteren Menschen bewohnt werden, sind mittel- bis langfristig Änderungen zu erwarten, auf die die Gemeinde vorbereitet sein sollte. Es ist nicht automatisch mit weiterem Leerstand zu rechnen, aber mit Eigentümerwechseln, Sanierungsbedarf oder Vermarktungsschwierigkeiten. Dafür sollten im Zuge der Dorferneuerung Vorbereitungen getroffen werden, die die Innenentwicklung erleichtern.

Die Leerstandsproblematik ist ein bedeutendes Problem für fast alle Dörfer im ländlichen Raum geworden, weil viele alte Gebäude nicht mehr wie früher an die Kinder weitergegeben und gepflegt werden, da diese in den Ballungsräumen leben und arbeiten. Daher kümmert sich nach dem Tod der Eltern oder Großeltern häufig niemand mehr um das alte, oftmals schwer verkäufliche Haus und es beginnt der Verfall. Die Pflege der Gebäude durch die Gemeinde kann aufgrund der Kosten nur selten oder sehr notdürftig erfolgen. Verfallene Gebäude schwächen natürlich die Attraktivität eines Dorfes für seine Bewohner und potentiell Zuzugswillige weiter.

In Altenbamberg werden insgesamt 46 Gebäude ausschließlich von Personen bewohnt, die über 70 Jahre alt sind und alleine oder zu zweit leben. Basierend auf dieser Betrachtung muss davon ausgegangen werden, dass sich in den insgesamt 46 Gebäuden in den nächsten 10 bis 20 Jahren Veränderungen bezüglich der Einwohnerstruktur ergeben. Die Berechnung des durchschnittlichen Bewohneralters ergab außerdem folgendes Bild:



Bewohnerdurchschnittsalter pro Gebäude (eigene Darstellung)

Gut 36% der Gebäude hat ein durchschnittliches Bewohneralter von bis zu 40 Jahren. Die Häuser der im Schnitt von über 70-Jährigen machen mit 22,67% den zweithöchsten Anteil aller Gebäude aus. Die Gebäude mit Bewohnern von im Durchschnitt 41-50 Jahre bzw. 61-70 Jahre sind mit rund 12% bzw. 11% vertreten.

Gebäudezustand

Der äußerliche Zustand der Altenbamberger Gebäude wurde mit Schulnoten bewertet. Die Note „Sehr gut“ gibt es für Gebäude, die keine Mängel haben, meist Neubauten. Mit „Gut“ werden alle Gebäude bewertet, an denen sich zwar erste Schäden an Putz oder Farbe zeigen, diese aber noch sehr unauffällig sind. Die Note „Befriedigend“ bekommen Gebäude mit sichtbaren mittleren Schäden an Putz (Risse), Farbe, Fenstern oder Dach. Mit „Ausreichend“ werden Gebäude bewertet, an denen stärkere Mängel erkennbar sind (alte Fenster, Dachkonstruktion, Putz bröckelt). „Mangelhaft“ ist der Zustand von Gebäuden, die sehr starke bauliche Mängel haben und bei denen hoher Sanierungsbedarf besteht.

In Altenbamberg sind die meisten Gebäude in einem sehr guten bis befriedigenden Zustand. Nur an wenigen Gebäuden konnten gröbere Mängel festgestellt werden, sodass sie dem Zustand ausreichend oder mangelhaft zugeordnet wurden. Diese finden sich vor allem im ältesten Ortsteil, vor allem in der Burgstraße. Die Gebäude im besten Zustand finden sich erwartungsgemäß in den neueren Baugebieten.



Die Hauptstraße wird geprägt von Gebäuden in gutem bis ausreichendem Zustand. Eine direkte Konzentration von Gebäuden in relativ schlechtem Zustand gibt es eigentlich nicht. Auffällig ist jedoch, dass zwischen der Straße am Schlossberg und der Abzweigung Burgstraße fast ausschließlich Gebäude in befriedigendem Zustand stehen.

Die Ortsdurchfahrt prägt die Wahrnehmung des Ortes durch den Betrachter maßgeblich. Wichtig ist die Außenwirkung der Gebäude und der Ortschaft insgesamt. Ballungen von Gebäuden in schlechterem Zustand sind zu vermeiden. Immobilieninteressenten werden, auch wenn es sich um eine Topimmobilie handelt, in ihrer Entscheidung zusätzlich vom Gesamteindruck der Ortschaft beeinflusst. So können Ansammlungen verfallender Gebäude dazu führen, dass der Immobilienmarkt insgesamt negativ betroffen ist. Um dieser Entwicklung effektiv entgegenzuwirken, ist es notwendig, die Gründe für den optischen Verfall zu ermitteln und gegebenenfalls gravierende Ballungen zu lokalisieren, die das Image besonders stark beeinflussen.

LEGENDE GEBÄUDEZUSTAND

- Sehr gut, ohne Mängel
- Gut: z.B. erste Schäden an Farbe und Putz, noch unauffällig
- Befriedigend: sichtbare mittlere Schäden an Putz (Risse), Farbe, Fenstern, Dach
- Ausreichend: stärkere Mängel erkennbar, z.B. Dachkonstruktion, alte Fenster, Putz bröckelt
- Mangelhaft: sehr starke bauliche Mängel, hoher Sanierungsbedarf
- in Bau / Sanierung / Renovierung
- Fertigstellungszustand zum Zeitpunkt nicht ableitbar

Ausschnitt Plan Gebäudezustand (größer im Anhang)

Bilanz Bewohneralter und Gebäudezustand:

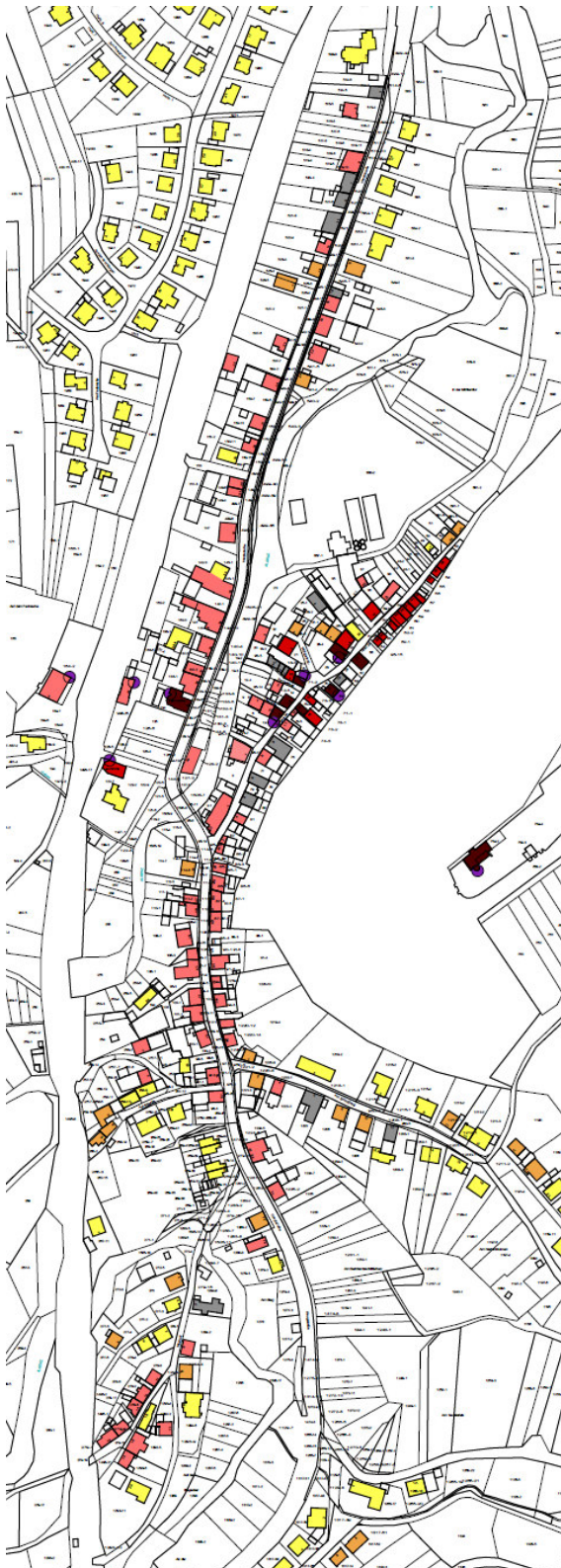
Von den insgesamt 46 bewohnten Gebäuden mit einer Hausnummer und einem durchschnittlichen Bewohneralter von über 70 Jahren haben 18 Gebäude einen guten, 14 Gebäude einen befriedigenden und 12 Gebäude einen sehr guten Zustand. 2 Gebäude lassen sich dem Zustand ausreichend zuordnen.

Ausreichend bewertete Gebäude werden aus allen Altersgruppen jeweils 2- bis 3-mal vorgefunden, 4 weitere sind im Bau bzw. unbewohnt.

Die beiden Gebäude in mangelhafter Zustand werden von Personen im Durchschnitt unter 40 Jahren bewohnt.

Generell kann also festgehalten werden, dass ein schlechter Zustand von Gebäuden in Altenbamberg nicht mit einem hohen Bewohneralter zusammenhängt.

Gebäudealter



Der seitliche Planausschnitt (größere Abbildung im Anhang) zeigt das Alter der einzelnen Wohngebäude in Altenbamberg. Die Bewertung erfolgte durch das Büro Franzen anhand des äußeren Erscheinungsbildes, jedoch können Ungenauigkeiten nicht vermieden werden, wenn z.B. ein historisches Gebäude bis zur Unkenntlichkeit umgebaut bzw. modernisiert wurde. Bei einer Reihe von Gebäuden konnte aus diesem Grunde nur die Zuordnung „überprägt“ erfolgen, da zwar von einem älteren Gebäude an dieser Stelle auszugehen ist, die aktuelle Ansicht aber moderner ist.

Dass sich die Gemeinde ausgehend von der Burgstraße entwickelt hat, zeigen neben dem Gebäudealterplan auch die beiden folgenden historischen Kartenausschnitte. Auf die weitere Siedlungsentwicklung wird im nächsten Unterkapitel eingegangen.

Ausschnitt Plan Gebäudealter

LEGENDE GEBÄUDEALTER

- nach 1950
- 1901 bis 1950
- 1851 - 1900
- 1800 - 1850
- vor 1800
- überprägt
- Kulturdenkmal

Historische Karten Altenbambergs:

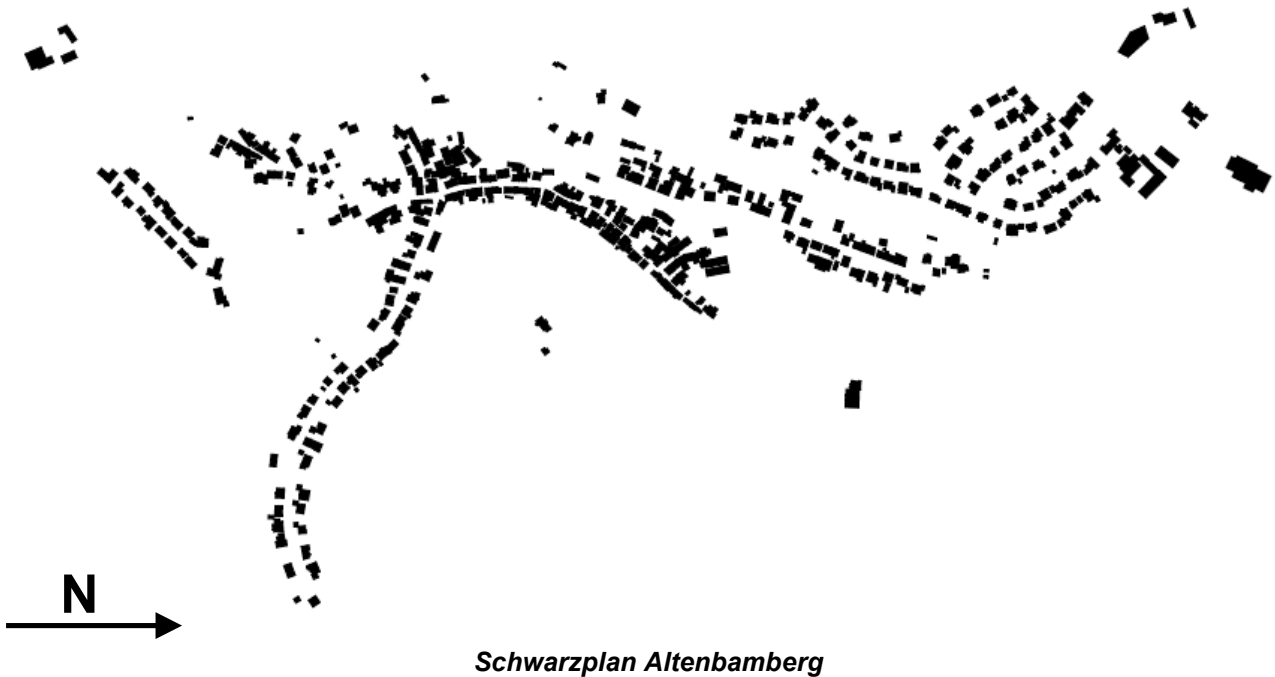


Kartenaufnahme der Rheinlande 1803 - 1820 / topographische Aufnahme der Pfalz 1836-1841

Quelle: Landesvermessungsamt: <https://lvermgeo.rlp.de/de/produkte/geotopografie/historische-karten/historische-karten-des-19-jahrhunderts>

5.1.1 Ortstypische Gebäude und Bauformen

Im Schwarzplan von Altenbamberg ist noch gut die ursprüngliche Siedlungsform des Straßendorfes erkennbar. Die ersten Siedlungsentwicklungen hängen eng mit der Entstehung und Entwicklung der Burg zusammen und sind daher am Fuße des Burgberges, im hinteren Teil der heutigen Burgstraße zu finden. Häuser ehemaliger Knechte und Bauern sind dort bis heute erhalten geblieben. In Fortsetzung der ersten Häuser entwickelte sich die Bebauung weiter nach Süden, immer entlang der Alsenz, einem Teil der heutigen Hauptstraße folgend. Später kamen auch am gegenüberliegenden Alsenzufer Gebäude hinzu. Die neueren Bebauungen findet man in den Straßen am Schlossberg und am Treuenfels sowie im neusten Baugebiet im Nordosten der Ortslage an der Bruchwiese. Bereits im Schwarzplan wird die räumliche Trennung des gewachsenen Ortes von diesem Baugebiet durch die Bahngleise sichtbar (breite weiße Schneise).



In der Liste der Kulturdenkmäler in Altenbamberg sind alle Kulturdenkmäler der Ortsgemeinde aufgeführt. Grundlage ist das nachrichtliche Verzeichnis der Kulturdenkmäler des Kreises Bad Kreuznach (Stand: 23. Februar 2022), das auf der Denkmaltopographie der Bundesrepublik basiert.

Einzeldenkmäler:

- **Kath. Kirche Maria Geburt und St. Mauritius Hauptstraße 39**
spätbarocker Saalbau, 1783
- **Prot. Kirche Hauptstraße**
klassizistischer Saalbau, 1821-23
- **Am Rödelstein**
auf dem Friedhof: Grabmal Kastl-Voelker, Schauwand, Relief einer Trauernden, um 1900
- **Am Rödelstein 2**
Villa, um 1860, eingeschossiger Anbau
- **(an) Burgstraße 4**
Haustür mit Oberlicht, bez. 1809
- **Burgstraße 13**
barockes Fachwerkhaus, bez. 1770
- **Burgstraße 20**
Fachwerkhaus, Renaissance-Portal, 16. Jh., EG im 19. Jh. verändert
- **Burgstraße 22**

barockes Fachwerkhaus, 18. Jh., mit älteren Teilen

- **Burgstraße 26**

Fachwerkhaus, 18. / Anfang 19. Jh.

- **Hauptstraße 43**

Bahnhof der Alsenztalbahn Hochspeyer – Bad Münster am Stein – Ebernburg; Gründerzeitbau, tlw. Fachwerk, Fachwerk-Güterschuppen, Ende 19. Jh.

- **Neuer jüdischer Friedhof (Denkmalzone)**

ummauertes Areal mit 23 Grabsteinen, 1884-1937, auf dem christlichen Friedhof

Gemarkung:

- **Alter jüdischer Friedhof Am Judengraben/ Narrenbrunnen am Schlossberg (Denkmalzone)**

1750 angelegtes Areal mit 10 Grabsteinen

- **Brücklocherhof an der K 85**

18. – 1. Hälfte 19. Jh., Wirtschaftsgebäude tlw. Fachwerk

- **Burgruine Treuenfels**

sog. Bernhardschlösschen, Bruchstein-Mauerzüge der Burgruine, errichtet als selbstständiges Vorwerk der Altenbaumburg, 1253

- **Ruine Altenbaumburg (Denkmalzone)**

Halsgraben und Schildmauer, Rechteckturm, Mauerreste 13. Jh., Reste gotischer Wohnbauten und der gotischen Kapelle der 1129 erwähnten, 1482 verfallenen Stammburg der Raugrafen; der gotische Palas 1981-83 wiederaufgebaut

- **Weinbergshaus Eilbacher Hang**

gründerzeitlicher Klinkerbau, um 1890

Ortsbildrelevante Gestaltungselemente

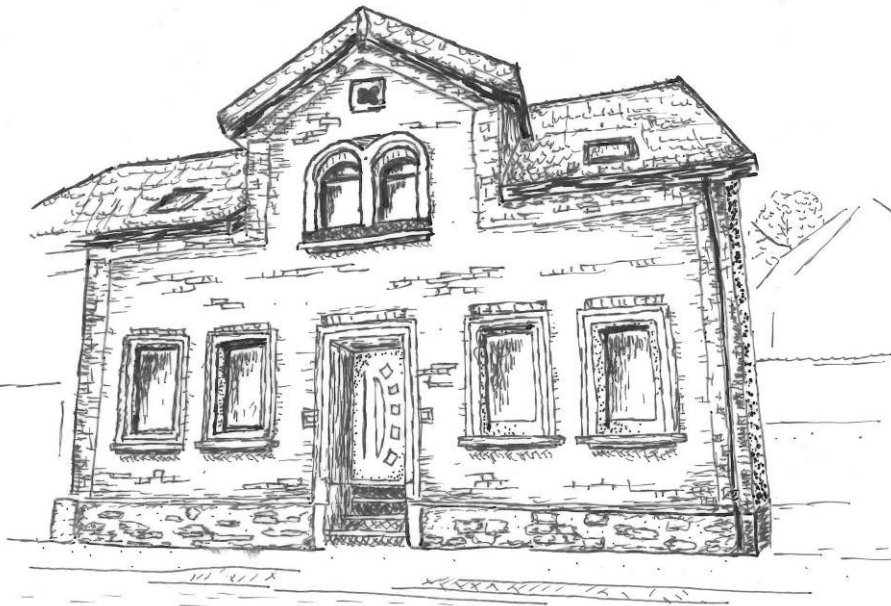
Ein wichtiges Thema in der Dorferneuerung ist der Erhalt und die weitere Entwicklung ortsbildprägender Gebäude. Sie machen das Ortsbild unverwechselbar und tragen somit zum Heimatgefühl der Ortsbewohner bei. Außerdem sind sie für potentiell Zuziehende wie auch Besucher prägendes Merkmal des Ortsbildes und damit des Images einer Gemeinde.

Im Rahmen der Dorferneuerungsförderung sind nur Maßnahmen bezuschussungswürdig, die ortsbildprägende Gebäude betreffen bzw. sich in die dörfliche Architektur einfügen.

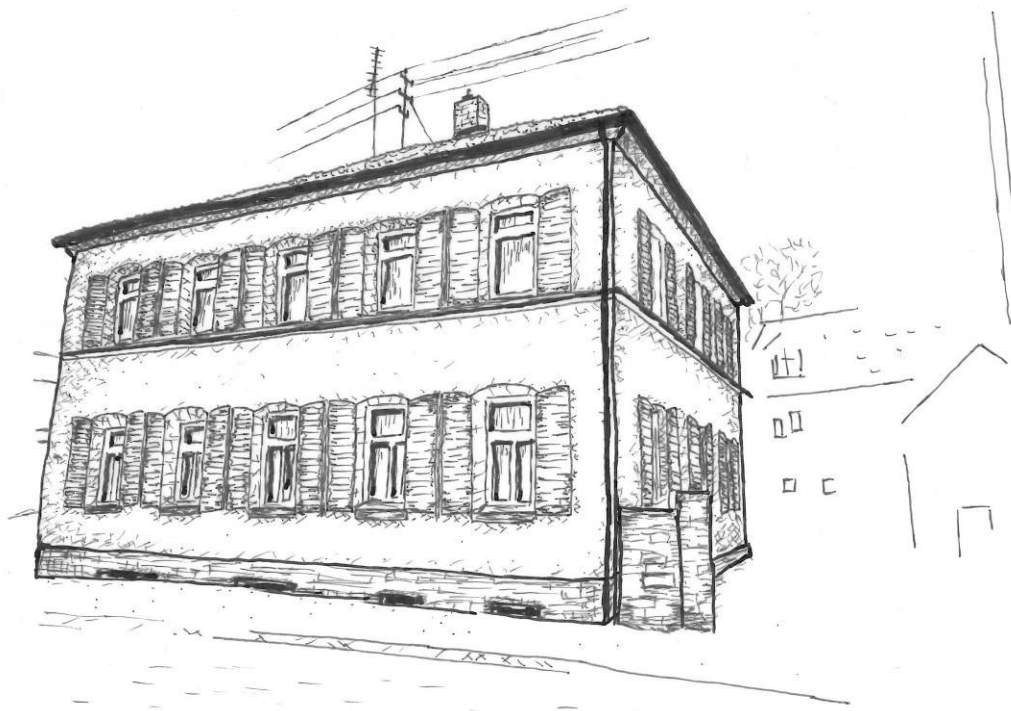
Daher ist zunächst festzustellen, welche Merkmale an Gebäuden ortsbildprägend sind. Dazu folgen hier einige Zeichnungen mit Erläuterungen.



giebelständiges Wohnhaus, Satteldach, geringer Dachüberstand, rote Dacheindeckung mit Tonziegeln, symmetrische Fassadengliederung, Sandsteingewände



Zwerchgiebelhaus → bessere Ausnutzung Dachgeschoß (meist Arbeiter evtl. mit Nebenerwerb in Landwirtschaft); symmetrische Fassadengestaltung, aufrechtstehend-senkrechte Fensterformate (EG), meist rote Tondachziegel, Sockel Naturstein, Fassade oft verputzt oder Ziegelstein



2-geschossiges Wohnhaus mit Walmdach / Zeltdach, symmetrische Fassadengliederung, aufrechtstehend-rechteckige Fensterformate mit Klappläden, Fensterteilung: 2-flügelig mit Oberlicht, Natursteinsockel

Zusammenfassung: **Elemente mit regionaltypischem Charakter:**

- *symmetrisch angeordnete **Fenster** (stehende Formate)*
- ***Eingangstür** fügt sich in Symmetrie der Fenster ein*
- ***Fenstergewände und Sockel farblich abgesetzt***
- ***2-geschossige Bauweise***
- ***Satteldächer** mit roter Tonziegeleindeckung und kurzem Dachüberstand*
- ***Grenzbebauung***

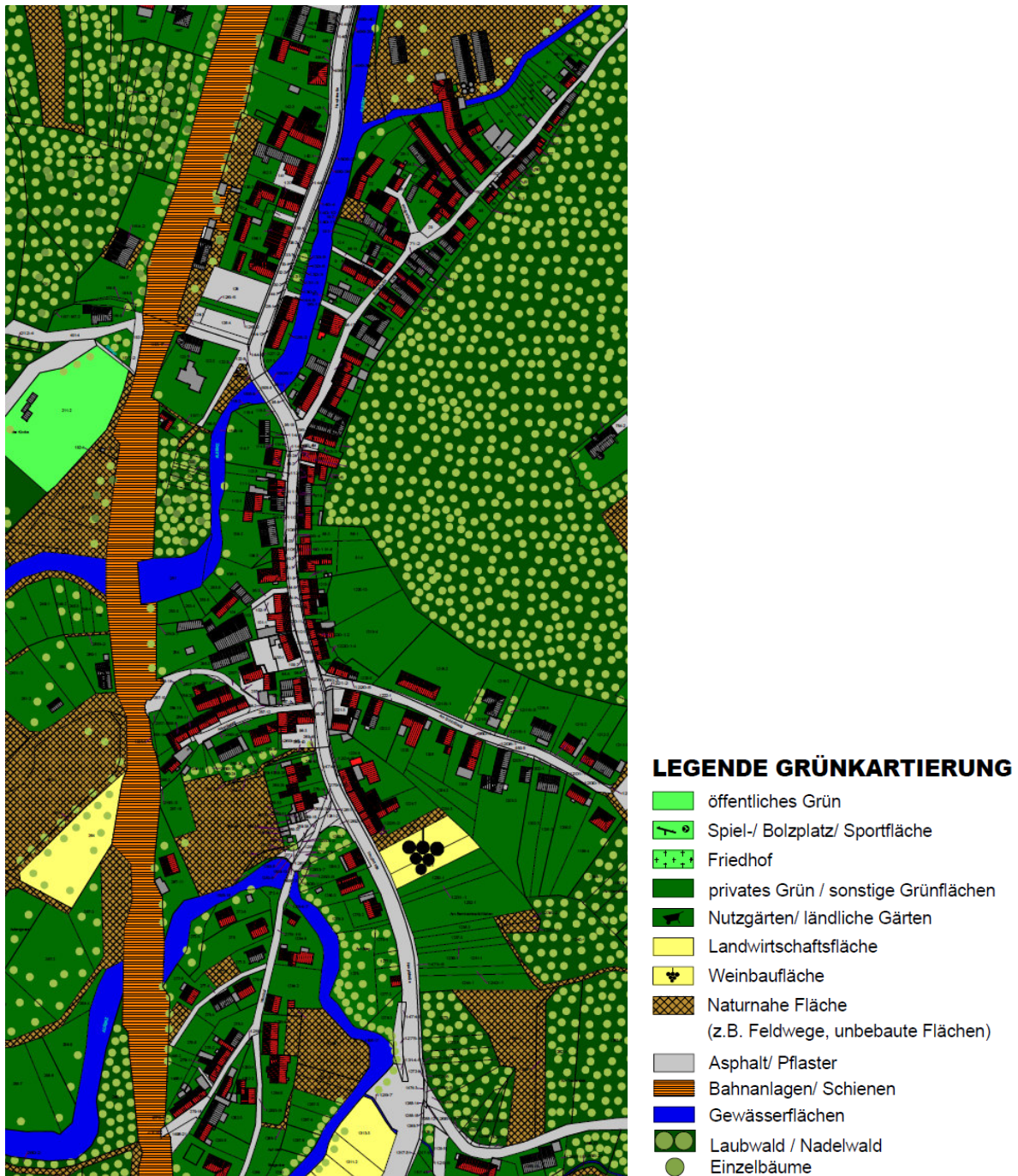
5.2 Gebäudenutzung

Die Wohnfunktion dominiert heute in Altenbamberg, einige ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude werden nur noch zu Lagerzwecken genutzt, einige stehen (nahezu) leer, andere wurden zu Wohnraum umgebaut.

Anhand von Einwohnermeldedaten wurden leerstehende Wohngebäude in der Gemeinde ermittelt, allerdings ist dies immer mit einigen Fehlern behaftet (z.B. wegen Hausnummern, die nicht mit dem Katasterplan übereinstimmen oder bei ausgebauten Nebengebäuden, weil keine Ummeldung erfolgt). Es werden derzeit praktisch keine Leerstände im Gemeindegebiet von Altenbamberg mehr gezählt, was sicher auch auf die aktuell hohe Nachfrage nach Immobilien und die dadurch zu erzielenden Preise zu erklären ist. Für die Zukunft ist dennoch ein Augenmerk auf leer werdende Gebäude zu richten, da sich bei sinkender Nachfrage und dem demographisch bedingten Freiwerden von Häusern die Situation negativ verändern kann. Folgen können mangelnde Instandhaltung und somit negative Auswirkungen auf das Ortsbild sein.

6. Freiflächen und Dorfökologie

Der Plan stellt die Freifächensituation in der Gemeinde Altenbamberg dar (größer im Anhang):



Ausschnitt Grünplan von Altenbamberg (größer im Anhang)

Die Gemeinde Altenbamberg wird überwiegend von Waldflächen umgeben, die in sehr vielen Bereichen bis an die Wohnbebauung heranreichen. Dies ist besonders in der Burgstraße oder in der Straße Am Schlossberg zu erkennen. Im alten Ortskern sind vor allem versiegelte Hofflächen zu finden, vereinzelt auch Nutzgärten. Südlich von Altenbamberg sind vergleichsweise große landwirtschaftlich genutzte Flächen zu finden. Im Westen, hinter einem kleinen Waldgebiet, ist das Weinanbaugebiet zu finden. Weinstöcke können zudem auf kleinen Flächen entdeckt werden, welche sich in der gesamten Gemarkung Altenbambergs verteilen.



Ausschnitt Luftbild von Altenbamberg

6.1 Ortsdurchgrünung – Hinweise und Anregungen

Auf den folgenden Seiten gibt es eine Reihe von Anregungen zur Betrachtungsweise und zu Verbesserungsmöglichkeiten im öffentlichen und privaten Bereich, wobei die Gemeinde immer mit gutem Beispiel vorangehen sollte.



Sind es die Häuser, die das bauliche Bild des Dorfes prägen, entscheidet ihre Umgebung darüber, ob sie sich zu einem Ganzen zusammenfügen. Alleen, Gärten, Straßen, Wege sowie die kleinen und großen Gebäude der Hofanlagen gehören dazu und bilden den Lebensraum für die Bewohner, Besucher und Tiere.



Bunte Bauerngärten sind nicht nur etwas fürs Auge, sondern bieten einer Vielzahl von Insekten und Vögeln Lebensraum und lassen uns den Wechsel der Jahreszeiten erleben. Sie brauchen nicht die Exotik Botanischer Gärten, sondern vielmehr die bunte Mischung von Pflanzen, die sich den natürlichen Gegebenheiten angepasst haben und ins Dorf gehören. Leider findet man in Altenbamberg praktisch keine (von den Straßen aus einsehbare) Bauerngärten oder Nutzgärten mehr. Es gibt einen Trend zur „Verschotterung“ und zur Versiegelung von Vorgärten, der zwar mit Pflegeleichtigkeit begründet wird, aber diese nur eingeschränkt bietet und für die Regenwasserversickerung, das Kleinklima und die Tier- und Pflanzenwelt nur Nachteile bringt. Einige Vorgärten bieten immerhin noch optische wie ökologische Nischen.



Das Grün ist Bestandteil des Dorfes. Dazu gehören die „Unkräuter“ am Zaun, in den Mauerritzen, zwischen Pflastersteinen genauso wie die Sommerblumen, Kräuter und Gemüsepflanzen in den Gärten oder die Kletterrose an der Fassade. Holzlagerstapel dienen kleineren Säugetieren und Insekten als Rückzugsorte. Übertriebene Ordnung, Englischer Rasen, Zaun- und Kübelkunst und Nadliges gehören nicht ins Dorf. Bei der Wahl der Pflanzen, der Zäune, der Ruheplätze und Treffpunkte sollte man sich auf die eigenen Herkunftswurzeln besinnen.



Spontane Dorfflora, die von vielen als Unkraut empfunden wird besteht vor allem aus Ruderalpflanzen (von lat. Rudus = Schutt, Mörtel, Ruine), dazu zählen auch viele Nutzpflanzen der ehemaligen Bauerngärten. Durch das schlechte Ansehen dieser Art der Vegetation verschwindet sie langsam aus dem Ortsbild. Ihr Rückgang ist unter anderem verantwortlich für den Rückgang der einheimischen Tierarten wie Insekten, Vögel, Eidechsen, Spitzmäusen oder Fledermäusen.



Die alten Weinbergsmauern bieten besondere Lebensräume u.a. für Insekten und Eidechsen und sollten auf jeden Fall in dieser Form erhalten und nicht durch Betonmauern ersetzt werden. Bäume gehören zum Dorf und zu den Häusern, erzählen ihre Geschichte. Bäume pflanzte man zur Hochzeit und bei der Geburt. Sie säumen den Wegesrand, schützen das Haus. Unter ihnen wurde Gericht gehalten oder getanzt. Jeder Hof besaß früher einen Hof- oder Hausbaum. Dorfbäume

sind Laubbäume. Zu jeder Jahreszeit zeigen sie ein neues Kleid. Ihr Laub ist kompostierbar, sie sind Schattenspenden, regulieren die Luftfeuchtigkeit und bieten hunderten Arten von Pflanzen und Tieren ein Zuhause. Bäume können graue Dörfer zu Oasen machen, bringen Leben in die Straßen und Gassen, binden das Dorf in die Landschaft ein, verschleiern leere Flächen und unterbrechen langweilige Fassaden.



Die Freiflächen am Haus

Zwischen öffentlichem Straßenraum, Hof und Haus des Besitzers befindet sich ein sensibler Übergangsbereich, der zum einen jedem Haus sein eigenes Gepräge verleiht und zum anderen für Atmosphäre im Ort und für das dörfliche Erscheinungsbild sehr wichtig ist. Dem Fremden offenbart sich in der Art und Weise des Weges zum Haus, dem Garten, der Einfriedung, der Tür und dem Tor, wen er auf der anderen Seite treffen kann. Eine Bank zum Verweilen lädt zum Beobachten und zu einem Schwatz ein. Blumen am Fenster oder der Fassade grüßen den Vorbeigehenden. Besonders in den neueren Baugebieten Altenbamberts kann dies entdeckt werden.



atmosphäre im Ort und für das dörfliche Erscheinungsbild sehr wichtig ist. Dem Fremden offenbart sich in der Art und Weise des Weges zum Haus, dem Garten, der Einfriedung, der Tür und dem Tor, wen er auf der anderen Seite treffen kann. Eine Bank zum Verweilen lädt zum Beobachten und zu einem Schwatz ein. Blumen am Fenster oder der Fassade grüßen den Vorbeigehenden. Besonders in den neueren Baugebieten Altenbamberts kann dies entdeckt werden.

In Altenbambert ist dieser Bereich vor den Häusern aufgrund der charakteristischen Hofbauweise im alten Ortskern kaum vorhanden. Höfe sind der Platz zum Parken, Reparieren, Spielen, Sitzen, Abstellen und vieles mehr. Diese vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten bedingen ihre starke Versiegelung. Früher waren sie mit Pflasterungen aus Basalt oder Granit versehen, heute sind es leider zu oft graue eintönige Flächen aus Asphalt, Beton oder Verbundsteinpflaster. Die Entsiegelung

und Neugestaltung trägt nicht nur zum Wohlfühlen, sondern auch zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Nicht alles muss mit Natursteinpflaster oder ähnlichen Materialien befestigt sein. Eine Rasenfläche zum Wäsche aufhängen oder grüne Übergangsbereiche lockern die Fläche auf.



Beispiel aus dem Bundesgolddorf Ottenhausen

Natürliches, lebhaftes Material im Weg zum Haus aus Granit, Basalt, Kalkstein oder Grauwacke wirken einladend und nicht streng gefasst und kühl wie eine exakt verlegte Betonplatte.

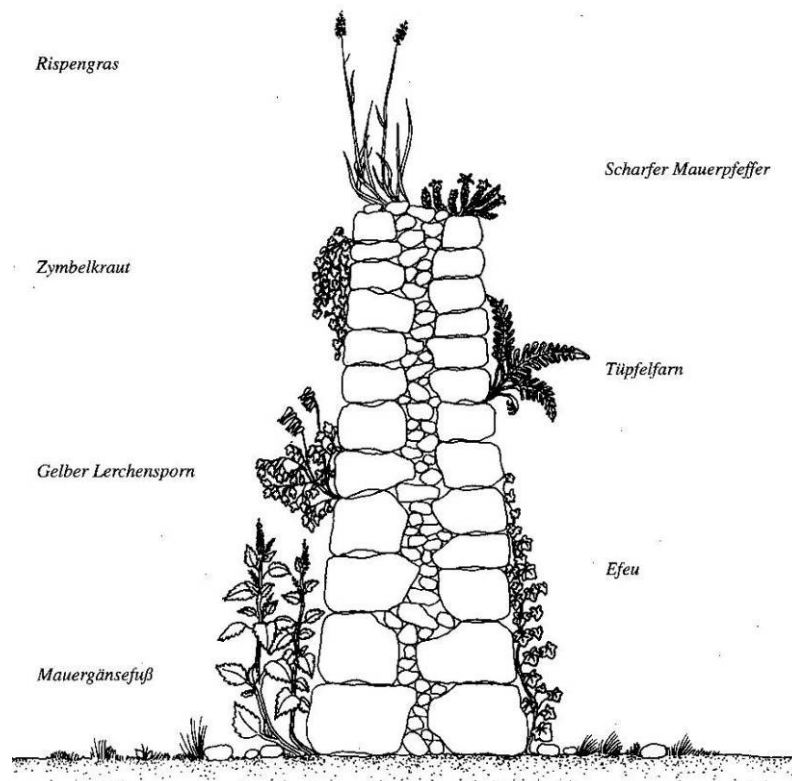
Die Einfriedungen

Typische Grundstückseinfriedungen der privaten Räume sind einfache und schlichte Holzlatten- oder Holzstaketenzäune. Oftmals wurden sie durch aufwendige Materialien wie Beton, Metall oder durch Maschendraht ersetzt. Diese wirken fremd und nicht dorftypisch.

Zäune sollten ruhig wirken und maximal aus zwei Materialien gefertigt sein, am besten aus einem Holz. Hinter durchlaufenden Zaunfeldern sitzen die Holzpfosten. Sie sind tiefer als die Zaunspitzen. Auch Stein kann für die Ausführung der Pfosten Verwendung finden. Zum Holzzaun gehören einfache Holztore und Gartentüren. In Altenbamberg gibt es kaum ortstypische Zäune; oftmals sind die Grundstücke gar nicht oder mit Hecken bzw. Böschungen optisch abgegrenzt.



Natursteinmauern, als Trockenmauern aufgesetzt, bieten außerdem Lebensraum für Tiere und Pflanzen (wie bereits bei den Weinbergsmauern erwähnt).



Neben Bruchsteinmauern sind auch lebendige Zäune zur Abgrenzung der Privatsphäre vom öffentlichen Raum denkbar. Eine natürliche Hecke aus Feldahorn, Liguster oder Buchsbaum, Wildrosen, Beerensträuchern, Hainbuche wirkt lebendig, Koniferen sind für Dörfer untypisch, kommen in Altenbamberg aber häufig vor, auch als Solitäre.

Ausmaß, Material und Charakter der Einfriedung eines Grundstückes prägen das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes wesentlich, deshalb sollten bei der Auswahl immer auch das Ortsbild und die Nachbargrundstücke berücksichtigt werden.

Kletterpflanzen

Üppiges Blattwerk und bunte Blütenpracht auf kleinstem Raum, lebendiger Sichtschutz, grüne Zäune, lauschige Lauben, abwechslungsreiche Innenhöfe und Fassaden: all dies sind Begriffe, die einem unwillkürlich einfallen, wenn es um mehrjährige Kletterpflanzen geht. Gerade diese Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten macht den Charme dieser Pflanzengruppe aus und hat zu ihrer ständig steigenden Beliebtheit beigetragen.

Kletterpflanzen an Sitzplätzen:

Lauben, Terrassen und Balkone laden erst dann richtig zum Verweilen ein, wenn sie geschützte Sitzplätze und Atmosphäre bieten. Sehr gut lassen sich diese beiden Anforderungen mit mehrjäh-

rigen Kletterern lösen. Die Laubwände dienen als Sicht-, Wind- und Sonnenschutz, dämpfen Lärm und filtern Staub aus der Luft. Gleichzeitig tragen sie mit dekorativen Blättern oder farbenfrohen Blüten viel zum subjektiven Wohlfühl der Menschen bei.

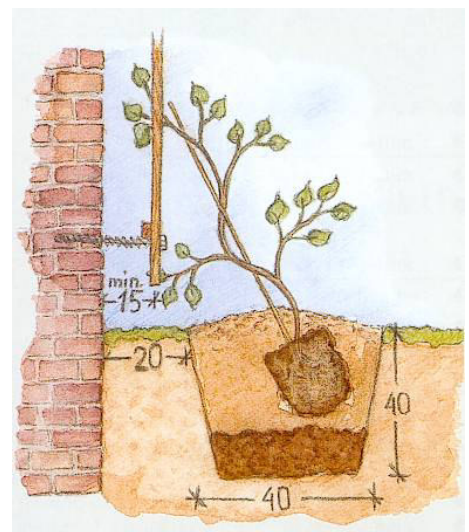


Kletterpflanzen als Gestaltungselement im Garten:

Kletterpflanzen sind natürlich besonders für kleine Gärten geeignet. Durch „das Gärtnern in der Vertikalen“ lässt sich auf engstem Raum Pflanzenvielfalt verwirklichen.

Aber auch sonst sind sie ein wichtiges Gestaltungselement im Garten. Mit Kletterern begrünte Zäune und Begrenzungsmauern wirken lebendig und bilden gelungene Übergänge von Straße, Nachbargrundstück, Garage oder Haus in den Garten. Pergolen oder freistehende Bögen und Säulen, mit Kletterpflanzen üppig bewachsen, bilden Hingucker und sind zugleich Raumteiler oder sanfte „Wegweiser“, und damit wichtige Mittel bei der Gartengestaltung.

Und warum nicht einmal mit einem etwas ausgefallenen Klettergerüst in Einzelstellung ein regelrechtes Kunstobjekt im eigenen Garten schaffen? Der Fachhandel bietet hierzu mit Kletterhilfen in den verschiedensten Formen viele Anregungen, und der eigenen Kreativität sind mit etwas handwerklichem Geschick ebenfalls kaum Grenzen gesetzt.



Kletterpflanzen zur Fassadenbegrünung:

Natürlich können auch ganze Fassaden mit Kletterpflanzen begrünt werden, vorausgesetzt, es werden dementsprechend wuchskräftige Arten gewählt. Fassadenbegrünungen werten die Gebäude nicht nur ästhetisch auf, sondern sorgen auch für ein ausgeglichenes Wohnklima und schützen das Mauerwerk vor Witterungseinflüssen. Vorsicht kann jedoch bei den Kletterern geboten sein, die mit Haftorganen direkt an der Mauer emporklettern, den so genannten Selbstklimmern (siehe unten), wie Efeu oder Wilder Wein. Hier sollte man, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden, vor der Bepflanzung einen Fachmann zu Rate ziehen. Oft genügen schon kleinste Risse im Putz, und der Efeu dringt mit seinen Haftorganen in das Mauerwerk ein. Manche Putze bieten auch nicht die notwendige Tragfähigkeit.



Kletterhilfen:

Der Handel bietet ein umfangreiches Sortiment an Bausätzen und montagefertigen Kletterhilfen für alle Verwendungszwecke. Natürlich eignen sich auch Eigenkonstruktionen zum Beispiel aus Baustahlmatten, Holzlatten oder Drahtseilen. Wichtig sind eine ausreichende Lebensdauer der Materialien und eine Konstruktionsart, die dem Klettertyp der geplanten Pflanze entspricht:

Spanndrähte, Metallgerüste und Baustahlmatten sollten verzinkt oder durch einen Anstrich vor Rost geschützt sein. Holzkonstruktionen sind am besten aus druckimprägniertem Holz oder werden mit einem pflanzenverträglichen Schutzanstrich wetterfest gemacht.

Als Faustzahlen für den Abstand der Kletterhilfe zu Wänden gelten bei fast allen Kletterpflanzen 10 bis 15 cm.

Klettertypen:

Kletterpflanze ist nicht gleich Kletterpflanze, besonders, wenn es um das Klettern an sich geht. Sie haben im Laufe ihrer Entwicklung ganz unterschiedliche Techniken und Pflanzenteile entwickelt, um sich in die Höhe ans Licht zu ziehen. Je nach Klettertyp werden deshalb ganz unterschiedliche Kletterhilfen bevorzugt.

Unabhängig vom Klettertyp sind übrigens alle Pflanzen dafür dankbar, wenn sie anfangs durch Anbinden in ihrem Aufwärtsdrang unterstützt werden, auch die selbst kletternden Arten!

Ranker:

Mit oft korkenzieherähnlichen Spross- oder Blatteilen halten sich die so genannten Ranker an den Kletterhilfen fest. Sie bevorzugen gitterförmige Kletterhilfen, deren Streben nicht zu dick sein sollten. Als Faustregel gilt: alles bis zu Bleistiftstärke (circa 7 mm) kann von den Sproß- oder Blattranken gut umwickelt werden. An massiveren Gerüsten muß oft durch Anbinden Halt gegeben werden. Gute Dienste als Kletterhilfen leisten bei den Rankern zum Beispiel Baustahlgitter oder gitterartige Drahtbespannungen. Typische Vertreter der Sproßranker sind zum Beispiel die Weinreben, die Clematis-Arten sind Blattstielranker.



Selbstklimmer:

Die so genannten Selbstklimmer halten sich selbständig an der Wand fest, entweder mit Haftscheiben wie der Wilde Wein oder mit Haftwurzeln wie Efeu oder Kletterhortensie. Sie brauchen kein zusätzliches Gerüst.



Spreizklimmer:

Diese Pflanzen haken sich in der freien Natur mit Stacheln, Dornen oder abstehenden Seitenzweigen an vorhandener Vegetation fest. Genauso stützen sie sich auf Rankgerüste, ihre meist peitschenartigen Triebe müssen, da echte Haftorgane fehlen, angebunden werden. Daher eignen sich gut Kletterhilfen aus waagrecht ausgerichteten Holzplatten, Stäben oder Drahtseilen, wobei Abstände von etwa 40 cm zwischen den einzelnen Etagen ausreichend sind. Bei gekauften Gerüsten oder Spalieren ist auf eine ausreichende Anzahl waagrechtlicher Sprossen zu achten, auch gitterfö-

mige Konstruktionen sind geeignet. In die Gruppe der Spreizklimmer gehören zum Beispiel Kletterrosen und auch der leuchtend gelb blühende Winterjasmin (*Jasminum nudiflorum*).

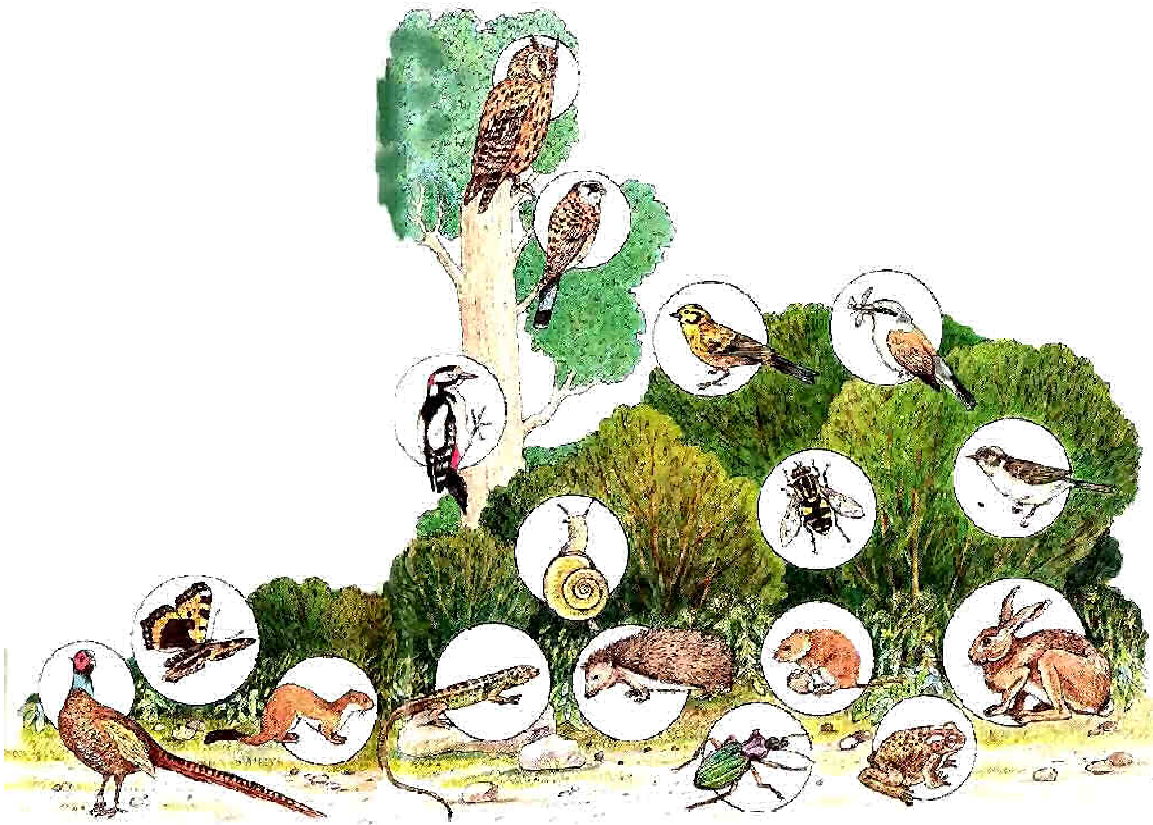
Schlinger:

Schlinger oder Winder besitzen keine extra ausgebildeten Kletterorgane. Dafür windet sich der ganze Pflanzensproß vorzugsweise um senkrecht stehende Spanndrähte oder Stäbe und klettert so nach oben. Auch an Gittern werden nur die senkrechten Streben umschlungen. Obwohl den Schlingern also senkrechte Stützen durchaus reichen, kann es manchmal zu Problemen an sehr glatten Materialien kommen. Die Pflanzen können aufgrund ihres Gewichtes zum Teil abrutschen. Kleine querliegende Streben verhindern dies. Bekannte Schlinger sind die verschiedenen Geißblattarten und der Blauregen (*Wisteria sinensis*, *W. floribunda*), auch als Glyzine bekannt.



Hecken, nützlich und schön

Hecken sind eine Bereicherung für jeden Garten, für das Ortsbild, für die Landschaft. Sie erfreuen uns durch das lebendige Farbenspiel des Laubes, der Blüten und der Zweige ihrer verschiedenen Einzelpflanzen. Sie gewähren uns Schutz vor neugierigen Blicken, dämpfen den Straßenlärm und filtern Staub aus der Luft. Sie dienen als Windschutz, Schattenspender und vielleicht sogar als Früchtlieferant. Kurzum, Hecken machen den Garten oder auch die Terrasse erst richtig „wohnlich“.



Daneben sind Hecken wichtige Rückzugsgebiete für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und erfüllen damit eine bedeutende ökologische Aufgabe. Vor allem für Vögel und Insekten stellen Hecken bei entsprechender Pflanzenauswahl einen unverzichtbaren Lebensraum dar, der ihnen Schutz und Nahrung bietet. Die zahlreichen Astquirle einer Hecke laden zum Nestbau ein und sind die Kinderstube verschiedenster Vogelarten. Auch viele Kleinsäuger wie Igel, Eichhörnchen oder der selten gewordene Siebenschläfer nutzen Hecken als Refugien.

Nicht ohne Grund werden Hecken oft als Lebensadern der Natur bezeichnet, die als grünes Netz Siedlungsbereiche und freie Landschaften durchziehen und so verschiedene Lebensbereiche von Tieren und Pflanzen miteinander verbinden.

Hecken erfüllen also eine Vielzahl von Funktionen. Vielfältig sind auch die Möglichkeiten, Pflanzen zu Hecken zu kombinieren, denn es eignen sich viele Bäume und Sträucher dafür. Außerdem stehen unterschiedliche Heckenformen zur Auswahl. Die bei der Planung, Anlage und Pflege einer Hecke zu berücksichtigenden Aspekte sind daher ebenfalls sehr vielschichtig.

Welche Hecke für welchen Garten?

Schnitthecken bieten auf engstem Raum Sicht- und Windschutz. Bei der Planung einer Hecke sind vor allem folgende Punkte zu beachten:

- Lage und Größe des Gartens

- gesetzlich vorgeschriebene Grenzabstände (Nachbarrechtsgesetz)
- Standortansprüche der Pflanzen
- Wuchsform und Wuchshöhe der Pflanzen
- Lage und Größe des Gartens

Die Lage und die Größe des Gartens bestimmen, neben den persönlichen Vorlieben des Gartenbesitzers, maßgeblich den geeigneten Heckentyp. Grundsätzlich kann zwischen frei wachsenden Hecken aus Wildgehölzen oder Blütingehölzen und geschnittenen Hecken unterschieden werden.

Liegt der Garten am Rande einer Siedlung, so kommt der harmonischen Verbindung der Gartenhecke mit der freien Landschaft eine besondere Bedeutung zu. Am besten geschieht dies mit einer frei wachsenden Hecke aus heimischen Wildgehölzen.

Diese Pflanzenarten sind von hohem ökologischem Wert und zeichnen sich, da sie an unsere Klimaverhältnisse gut angepasst sind, meist durch robusten und kräftigen Wuchs aus. Pflanzungen, die durch die Verwendung von Bäumen und Sträuchern unterschiedlicher Wuchshöhe reich strukturiert sind, schaffen einen besonders fließenden Übergang vom Garten- zum Landschaftsbereich. Als Vorbilder bei der Gestaltung einer solchen Hecke können Gebüsche der Waldränder oder Feldgehölzhecken dienen. Bei der Planung ist vor allem der Platzbedarf zu berücksichtigen. Naturnahe Wildgehölzhecken beanspruchen eine Mindestbreite von etwa 3 m. Auch die spätere Höhe der Bäume und Sträucher muss in die Planung mit einbezogen werden. Die Beschattung des eigenen Gartens oder der angrenzenden Grundstücke, sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzabstände sind zu berücksichtigen.



Will man sowohl der Forderung nach einer naturnahen, landschaftsorientierten Hecke als auch der vielleicht vorhandenen persönlichen Vorliebe für locker wachsende Blütenhecken entsprechen, ist eine Kombination von Wildgehölzen und Sträuchern mit größerer Blütenfülle möglich. Die zur Landschaft hin gewandte Seite wird ausschließlich mit heimischen Gehölzen wie zum Beispiel Eberesche, Hainbuche, Holunder, Haselnuss und Hartriegel gestaltet.

Die zum Garten gewandte Seite wird aus solchen Pflanzenarten zusammengesetzt, die ausreichend Wildcharakter haben, d.h. ähnliche Ansprüche an den Boden haben und wie die Wildgehölze keinen regelmäßigen Schnitt erfordern. So harmonieren zum Beispiel Felsenbirne, Zierapfel, Hecken- und Strauchrosen gut mit den oben genannten Wildgehölzen.

Solche Kombinationen aus Feld- und Blütenhecke beanspruchen jedoch entsprechend Platz, bei der Gestaltung ist von einer Breite von etwa 5 m auszugehen.

Für Gärten im Siedlungsbereich, also ohne direkte Anbindung an die freie Landschaft, können aus der Vielzahl geeigneter Blütenesselze frei wachsende Blütenhecken unterschiedlichster Struktur und Größe gestaltet werden. Werden die Pflanzen bewusst und standortgerecht ausgewählt, so erfüllt auch eine durch Blüten und Farbreichtum bestechende Hecke ihre wichtige Funktion als Lebensraum und Nahrungsquelle für die Tierwelt. Pflanzte man Wildgehölze in die Blütenhecke mit ein, wird sie für Mensch und Tier noch abwechslungsreicher und interessanter.

Geschnittene Hecken sind wegen ihres geringeren Platzbedarfes besonders für kleinere Gärten und Vorgärten geeignet und überall dort einzusetzen, wo auf engstem Raum Sicht- und Windschutz gefragt ist. Gegenüber Zäunen und Mauern bieten sie den Vorteil, dass keine Baugenehmigung erforderlich ist, allerdings müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzabstände für Pflanzen eingehalten werden. Auch Schnitthecken können, obwohl sie in der Regel nur aus einer Pflanzenart bestehen und streng formiert sind, ihre Funktion als Lebensraum und Futterquelle für verschiedene Tierarten erfüllen. Sie wirken jedoch oft eintönig und erfordern zudem durch den notwendigen regelmäßigen Schnitt einen höheren Pflegeaufwand als frei wachsende Hecken. Außerdem ist die Auswahl an Pflanzen, die sich für Schnitthecken eignen, begrenzt, da nur wenige Gehölze das häufige Schneiden tolerieren.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über empfehlenswerte Blütensträucher:

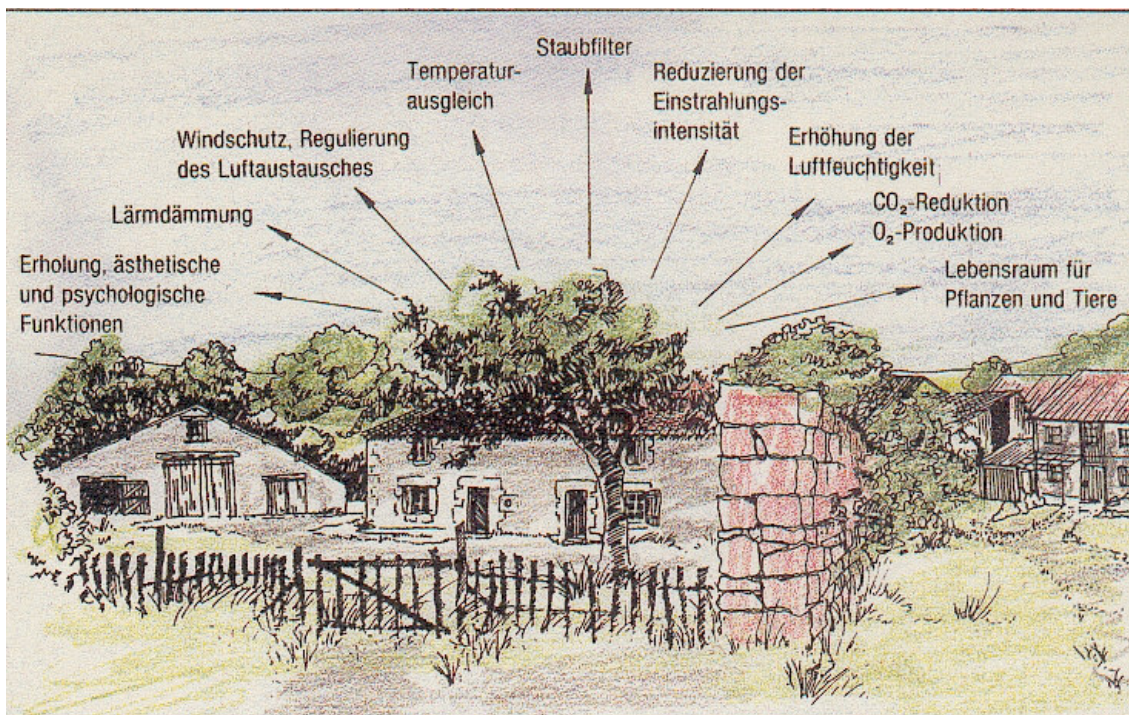
Gehölze nach dem Blütezeitkalender:

Blütezeit	Gehölz	Höhe
Januar	• Jasminum nudiflorum - Gelber Winterjasmin	2-3m
Februar	• Corylus avellana - Waldhasel	5-7m
	• Jasminum nudiflorum (s.o.) • Viburnum fragrans - Duftschneeball	2-3m
März	• Cornus mas - Kornelkirsche	5-7m
	• Jasminum nudiflorum (s.o.)	
	• Prunus spinosa - Schlehe	4-5m
	• Prunus subhirtella - Zierkirsche	4-6m
	• Salix caprea "Silberglanz" - Weide • Viburnum fragrans (s.o.)	bis 5m

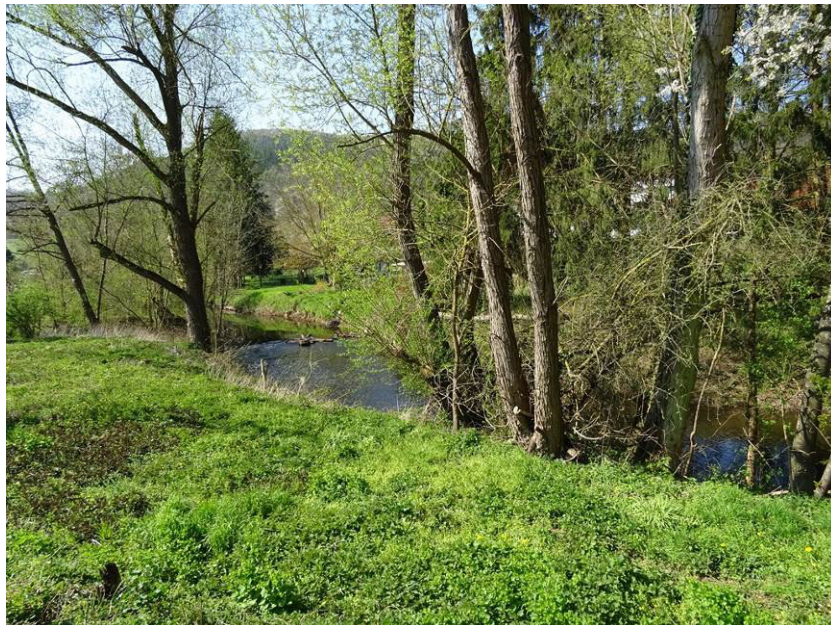
April	• Amelanchier laevis - Hängende Felsenbirne • Chaenomeles lagenaria - Hohe Scheinquitte • Cornus mas (s.o.) • Corylopsis spicata - Hoher Glockenhasel • Prunus avium - Vogelkirsche • Prunus cerasifera "Nigra" - Blutpflaume • Prunus mahaleb - Felsen-Kirsche • Prunus serrulata - Säulenkirsche • Ribes sanguinea - Blutjohannisbeere • Viburnum carlesii - Wohlriechender Schneeball	2,5-3,5m 2-3m 1,5-2m 15-20m 5-7m 4-6m 4-6m 1,5-2,5m 1-1,5m
Mai	• Cornus alba - weißer Hartriegel • Cornus sanguinea - Roter Hartriegel • Deutzia gracilis - Maiblumenstrauch • Kerria japonica - Ranunkelstrauch • Kolkwitzia amabilis - Perlmutterstrauch • Malus - Zierapfel • Paenoia - Pfingstrose • Syringa - Flieder	2,5-3m 3-4m 50-80cm 0,8-1,2m 2-3m 6-8m 1-2m 3-4m
Juni	• Deutzia (s.o.) • Kolkwitzia amabilis (s.o.) • Rosen / Wildrosen • Sambucus nigra - Schwarzer Holunder • Viburnum opulus - Gemeiner Schneeball • Weigela florida - Glockenstrauch	1-3m 5-7m 3-4m 3-3,5m
Juli	• Hibiscus - Eibisch • Hydrangea arborescens - Hortensie • Kerria japonica (s.o.) • Philadelphus - Pfeifenstrauch • Rosen (s.o.) • Weigelia (s.o.)	1,5-2m 1-1,5m 1-2m
August	• Hibiscus (s.o.) • Rosen (s.o.) • Weigelia (s.o.)	
September	• Hibiscus (s.o.) • Rosen (s.o.)	
Oktober	• Hibiscus (s.o.)	

	• Rosen (s.o.) • Viburnum fragrans (s.o.)	
November	• Prunus subhirtella (s.o.) • Rosen (s.o.) • Viburnum fragrans (s.o.)	
Dezember	• Prunus subhirtella (s.o.) • Viburnum fragrans (s.o.)	

Die Grünflächen im Dorf leisten viel für die Dorfökologie, wenn sie richtig gestaltet sind. Deshalb sollten diese Hinweise bei der Anlage von privaten wie auch öffentlichen Freiflächen berücksichtigt werden. Außerdem sollten Nistmöglichkeiten für Tiere vorgesehen werden, für Fledermäuse oder Vögel.



Neben den Grünflächen tragen auch die **Wasserflächen** zur Dorfökologie bei. Altenbamberg ist geprägt durch die Alsenz, den Mühlgraben sowie den Eilbach.



An der **Alsenz** gibt es noch ein hohes Potential zur naturnahen Aufwertung, z.B. in der Nähe des Feuerwehrhauses. Dazu fand ein Ortstermin mit der Kreisverwaltung und der SGD statt, bei dem die Möglichkeiten erörtert wurden. Dies wird in den Maßnahmenbeschreibungen aufgegriffen.

Der **Friedhof** liegt am Ortsrand in einem gut eingegrüntem Umfeld, sollte aber noch stärker mit Laubgehölzen (anstelle der Nadelgehölze) bepflanzt werden, die ihm eine andächtigere Stimmung verleihen und ökologischen Zwecken dienen würden. Nicht genutzte Flächen dort könnten naturnäher gestaltet werden (Wiese statt Rasen o.ä.).



Die Ortseingänge sind schön recht gut eingegrünt, soweit es die Bebauung und die Straße zulassen (Straßendorf).



7. Stärken-Schwächen-Analyse

Zur Festlegung der örtlichen Handlungsfelder wird eine so genannte SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken - Analyse) durchgeführt, die ausgehend von den örtlichen wie auch den regionalen und überregionalen Stärken und Schwächen die wünschenswerten und nachhaltigen Projekte für Altenbamburg begründet. Die Analyse ist nach Themenfeldern aufgebaut.

Dabei werden in den Spalten Stärken und Schwächen die internen, in den Spalten Chancen und Risiken die externen Faktoren² analysiert. Aus der Analyse leiten sich die Handlungsfelder, die Entwicklungsstrategie, das Leitbild und schließlich die Maßnahmen ab.

Wohnen, Ortsbild, Gestaltung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• Reizvolles Wohnumfeld mit hohem Freizeitwert • Neubaugebiet • kaum Leerstand	• tlw. sanierungsbedürftige Gebäude an der Ortsdurchfahrt • überdurchschnittliche viele Gebäude an der Burgstraße sanierungsbedürftig • etwas mehr Häuser von Personen über 70 Jahre bewohnt als üblich • Flächenversiegelung	• Günstigere Boden-, Immobilien- und Mietpreise im Vergleich zum Ballungsraum • Ausreichende Entwicklungsflächen (Gewerbe und Wohnen) • Impulse für die Dorfentwicklung durch Dorferneuerung • Zuzugsgebiet für junge Familien wegen guter Perspektiven, Nähe zu Rhein-Main und günstigen Wohnmöglichkeiten sowie gutem Wohnumfeld	• Punktuelle Gettoisierung und Vernachlässigung der alten Ortskerne wegen vieler Neubaugebiete • Einsetzende Stadt-Land-Konkurrenz (Konzentration der positiven Entwicklung auf die Stadt Bad Kreuznach und den Ostkreis) • wenn Nachfolge von Gebäuden älterer Menschen ungeklärt ist, wird weniger investiert • sanierungsbedürftige Gebäude wirken negativ auf Nachbargebäude

Zusammenfassung:

Es besteht Bedarf, Gebäude an der Haupt- und der Burgstraße gestalterisch aufzuwerten und auch im Zusammenwirken mit dem Themenfeld Ortsdurchgrünung das Ortsbild zu verbessern. Durch die zu erwartenden Fördermöglichkeiten aus dem Dorferneuerungsprogramm wird dies erleichtert, wodurch auch die Vermarktungsmöglichkeit von Leerständen verbessert wird.

² Quellenhinweis: Für die Chancen und Risiken wurde u.a. die „Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) 2014 – 2020 für die Region Soonwald-Nahe“ der LAG verwendet

Demographische Entwicklung, Altersgruppen im Dorf			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
- Kindertagesstätte vor Ort - langsamere Entwicklung des demographischen Wandels als z.B. im Westkreis - tendenziell mehr Zu- als Fortzüge (pos. Wanderungssaldo)	- Anteil an Kindern und Jugendlichen etwas niedriger als in RLP - Spielplatzangebot - Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche - leicht rückläufige Einwohnerzahl	Mehr ältere Bürger als Potenzial für ehrenamtliche Aktivitäten	- Abwanderung der 18 bis unter 25-Jährigen - Bevölkerung in der VG überaltert bis 2040 stärker als in Kreis und Land (lt. Prognose StaLA) - Überalterte Gesellschaft stellt Kommunen vor neue Herausforderungen: Mobilität, Nahversorgung, ärztliche Versorgung, Pflege, betreute Wohnmöglichkeiten - Anzahl der Pflegebedürftigen und Demenzkranken wird steigen - Aufrechterhaltung von Kinderbetreuungsplätzen und Freizeitinfrastruktur (Schwimmbäder, Dorfgemeinschaftshäuser etc.) gefährdet - Gefahr der Vereinsamung älterer Mitbürger

Zusammenfassung:

Die VG Bad Kreuznach ist stärker vom demographischen Wandel betroffen als Kreis- und Landes, daher ist eine Anpassung und Weiterentwicklung von altersgruppenspezifischen Angeboten in Altenbamburg wichtig, um mit erhöhter Attraktivität einen negativen Wanderungssaldo zu vermeiden.

Dorfgemeinschaft und Vereine, Treffpunkte und Freizeitgestaltung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• Faschingsverein • Turnverein • Angelsportverein • 2 Kirchengemeinden • Veranstaltungen wie Kultur- und Adventsfenster etc.	• Vereinsleben all-gemein • Dorfgemeinschaft benötigt Stärkung durch gemeinsame Aktivitäten • keine Begegnungsstätte (z.B. Straußwirtschaft, Café) • Bahnhof nicht im Eigentum der Ortsgemeinde → kein Umnutzungspotential • Gemeindehalle abgelegen • kein Dorfmittelpunkt • Trennung in 2 Teile: Ortskern und Neubaugebiete	• aktive Vereinskultur in vielen Orten der Region • Gegenseitige Unterstützung zur Vermittlung von Wissen und Erfahrungen im ehrenamtlichen Bereich • Entwicklung von generationenübergreifenden Angeboten	• Mangelnde Vernetzung bestehender Aktivitäten und Initiativen auf regionaler Ebene • Vereine tlw. in der Existenz bedroht durch Überalterung und mangelnden Nachwuchs • Bereitschaft von jungen Menschen zum Engagement in herkömmlichen Vereinen sinkt • Konkurrenzdenken

Zusammenfassung:

Ein hoher Bedarf besteht in Altenbamberg ist die weitere Stärkung im Bereich Dorfgemeinschaft und Vereinsleben, was sowohl Befragung als auch Schlüsselpersonengespräch zeigen; dafür fehlen bislang u.a. geeignete Treffpunkte.

Landwirtschaft und Weinbau			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• Weingut • insgesamt 3 lw. Betriebe (2016) • Flurbereinigung beschlossen	• keine Direktvermarktung lw. Produkte (außer Wein) • Sehr kleinteilige Besitzverhältnisse aufgrund der Realteilung • Weinbergsbrachen in Steillagenbereichen	• Überdurchschnittlich hoher Anteil an Landwirtschaftsfläche (inkl. Weinbau) • Weitgehend konkurrenzfähige Haupterwerbsbetriebe • Etablierte Regionalmarke SoöNahe • Qualitätsweine an der Nahe mit hohem Eigenvermarktungsanteil • Tradition von Qualität und hervorragenden Produkten • Traditionelle Weinkulturlandschaft • Viele landwirtschaftliche und Weinbaubetriebe mit touristischem Potenzial • Megatrend regionale Produkte hält an	• Noch zu geringe Diversifizierung in der Landwirtschaft • Zu wenige touristisch orientierte Angebote auf Bauernhöfen (Urlaub, Tagungen, Reiterferien) • Viele kleine Weingüter mit kleinflächigen Lagen • Geringes Wachstumspotenzial der landwirtschaftlichen Betriebe durch Flächenkonkurrenz u.a. durch Weinbau, kleine Betriebsgrößen • Ungenügende Vermarktung und Wertschöpfung des Weinbaus • Hofnachfolge häufig unsicher • Abhängigkeit von agrarpolitischen Entscheidungen

Zusammenfassung:

Nur noch wenige landwirtschaftliche Betriebe vor Ort, davon 1 Weingut, was auch für den Bereich Tourismus interessant ist.

Wirtschaft, Gewerbe, Bildung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• 30 Betriebe vor Ort • ca. 70 sozialversicherungs-pflichtige Arbeitsplätze vor Ort	• Auspendler-überschuss • rückläufige Zahl von Firmen	• Landesweit herausragende Konzentration an Gesundheitseinrichtungen und -Anbietern • Gesundheitswirtschaft als Wachstumsfeld • Potenzial an verfügbaren Gewerbeflächen mit relativ günstigen Gewerbeflächenpreisen und Gewerbesteuer-sätzen • Aktiver und vielfältiger unternehmerischer Mittelstand, dadurch geringere Abhängigkeit des regionalen Arbeitsmarktes von Großunternehmen und konjunkturellen Schwankungen • Bau- und Umweltgewerbe überdurchschnittlich • Starkes Handwerk in der Region • Potenzial zur Schaffung neuer Arbeitsplätze für qualifizierte Arbeitskräfte in der Region: Aktuell stellen Auspendler ein hohes Potenzial an verfügbaren Arbeitskräften dar • Sehr großes wohnortnahes Schul- und Bildungsangebot • Überdurchschnittlicher Anteil an Abiturienten • Gute berufliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten • Nähe zu zahlreichen Universitäten und Fachhochschulen (aber außerhalb der Region selbst)	• Produktivität und Wirtschaftskraft etwas schwächer als im Landesdurchschnitt • Gründungsgeschehen unter Landesdurchschnitt • Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslose höher als Landesdurchschnitt • Hohe Auspendlerquoten ins Rhein-Main-Gebiet • Abwanderung hoch Qualifizierter in die Ballungsräume • Mangel an Fachkräften durch demografische Entwicklung • Nachfolge im Handwerk unsicher • Trend zur Urbanisierung verstärkt Abwanderungstendenzen • Abwanderung junger Menschen in Universitätsstädte und Ballungszentren • Abwanderung hoch Qualifizierter durch fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region

Zusammenfassung:

Regional recht gute Möglichkeiten in den Bereichen Ausbildung und Gesundheitswesen, aber hohe Auspendler- und Abwanderungszahlen von Hochqualifizierten in Ballungsräume.

Infrastruktur, Versorgung, Mobilität, Digitalisierung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• Einkaufsmöglichkeiten, Discounter im Gewerbegebiet • Bahnhof mit stündlicher Anbindung an KH und KL • gute Verkehrsanbindung • Radwege • Tempo-30-Strecken • Internetseite der OG • Breitbandversorgung (über Kabel-TV)	• kein Allgemeinmediziner vor Ort • kein Angebot regionaler Produkte (z.B. SoNahe-Produkte) • Zuganbindung außerhalb der Stoßzeiten, v.a. am Wochenende abends • Verkehrsbelastung an der Hauptstraße / Durchfahrtsstraße → gefährliche Situation an der Hauptstraße, vor allem für Kinder und Senioren • zugeparkte Gehwege • fehlende Barrierefreiheit an Gehwegen • Sanierungsbedarf an Straßen und Gehwegen • fehlende Beleuchtung Radwege • DSL-Anbindung unterdurchschnittlich	• Bad Kreuznach als bedeutendes Mittelzentrum der Region: Versorgung, Ausbildung, Arbeitsplätze, etc. • Zentrale Lage in Deutschland und Europa mit Nähe zum Wirtschaftsraum Rhein-Main • Gute notärztliche bzw. Unfallversorgung, gute Krankenhausinfrastruktur • Noch guter Versorgungsgrad an Haus- und Fachärzten • Gesundheitsnetzwerk in der Region (soogesund) im Aufbau	• Öffentliches Nahverkehrsnetz (Fahrpläne und Tarife) teilweise unzureichend bzw. nicht überall ausreichend aufeinander abgestimmt • Zukünftige ärztliche Versorgung im ländlichen Raum unsicher • Ärztliche Versorgung in der Fläche unterschiedlich und durch demografische Entwicklung nicht langfristig gewährleistet, erheblicher Nachfolgebedarf an Haus- und Fachärzten bis spätestens 2020 • Wegstrecken der Patienten zu Haus- und Facharztpraxen länger als im Durchschnitt • Mobilität nicht für alle Alters- und Mobilitätsklassen gewährleistet • Mobilfunkabdeckung und schnelles Internet teilweise lückenhaft / nicht flächendeckend

Zusammenfassung:

Die Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs ist gegeben, vermisst werden regionale Produkte. Die Anbindung an das Bahnnetz ist gut und steht auch an Wochenenden etwa stündlich bis in die Abendstunden (Sa: 23.30 Uhr, So 21.30 Uhr) zur Verfügung. Die Breitbandversorgung ist anbieterabhängig unterschiedlich. Die Belastung vor allen in engeren Bereichen durch die B48 mindert den Wohnwert im Ortskern.

Energie und Klimaschutz			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
laut Solarkataster mittleres bis hohes Potential für Solar-energiegewinnung auf privaten Dächern	keine gemeindlichen Aktivitäten für Klima-schutz	- Verbesserung der Finanzsituation von Kommunen durch Energieprojekte (besonders Windkraft) - CO₂-Einsparpotenzial im Mobilitätsbereich durch Einsatz effizienter Technik - Hohes Potenzial zur Nutzung regenerativer Energien im ländlichen Raum (hoher Anteil an Freiflächen, viele windhöffige Standorte) - Stärkere Nutzung von Solarthermie - Förderung von Altbautisanierung über Dorferneuerung	- Zunehmend ablehnende Haltung der Bürgerschaft bei der Erschließung regenerativer Energiequellen (besonders Windkraft) - Planungsunsicherheit durch unklare politische Vorgaben bei der Umsetzung der Klimaschutzziele - Energetische Sanierungsquote im Privatsektor bleibt durch Auswirkungen des demografischen Wandels niedrig - Konkurrenz zwischen Landschaftsschutz / Erholung und Energieerzeugung

Zusammenfassung:

Im Bereich Energie und Klimaschutz besteht ein Potential durch private Sonnenenergienutzung und energetische Sanierung von Bestandsgebäuden; dabei ist bei Altbauten auf fach- und ortsbildgerechte Ausführung zu achten, um der Gebäudesubstanz und dem Ortsbild nicht zu schaden.

Naturschutz, Dorfökologie, Ortsdurchgrünung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• Einbindung in die Landschaft • viele Waldflächen um den Ort, die tlw. in die Siedlungsflächen hineinreichen	• zu wenig innerörtliche Begrünung, z.B. an der Hauptstraße • Alsenz nicht erlebbar • starke Verschmutzungen durch Hundekot	• Strukturreiche noch intakte Kultur- und Naturlandschaft mit vielfältigen Landschaftsformen und Landschaftsbildern • Zahlreiche schützenswerte Arten und Biotope (Trockenrasenbiotop z.B. Lemberg, Hellberg, Rheingrafenstein; Fließgewässer- und Felsenbiotop an der Nahe, Waldbiotop Soonwald etc.) • Hoher Anteil von Schutzgebieten • Geologische und bodenkundliche Vielfalt	• Gering ausgeprägtes Interesse für Naturschutz und Landespflege in der Bevölkerung • Landschaftspflegekonzept für besondere Biotop nicht vorhanden

Zusammenfassung:

Durch die enge Ortslage entlang der Hauptstraße sind nur wenige umfangreiche Begrünungsmaßnahmen möglich; dies kann tlw. durch Fassadenbegrünungen verbessert werden. Zur Förderung eines stärkeren Interesses der Bevölkerung an Naturschutzthemen kann auch eine Erlebbarmachung naturnaher Bereiche (wie z.B. der Alsenz) beitragen. Die Umgebung hat u.a. durch die strukturreiche Landschaft ein hohes Potential für Tourismus und Naherholung.

Kultur, Naherholung und Tourismus			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
• Landschaftliche Lage • Burg mit Restaurant • Wanderwege • Tourismusangebote • Mühle • Weingut • Reiterhof • Kulturelles Angebot, z.B. Kultur-, Adventsfenster	• Beschilderung • touristische Angebote und Events ausbaufähig • touristische Infrastruktur ausbaufähig • zu wenig kulturelle Angebote • fehlende Versorgungsmöglichkeiten für Touristen	• Überregional und regional bedeutende Kultur- und Baudenkmäler (Burgen, Schlösser und historisch interessante Kirchen) • Kulturelle Vielfalt sehr ausgeprägt • Gesundheitstourismus in Verbindung mit Aktivurlaub als Alleinstellungsmerkmal mit hoher Verweildauer der Gäste • Gute Verkehrsanbindung an die Ballungszentren • Attraktive Städte und Dörfer (Kultur, Baudenkmäler), geologische und landschaftliche Vielfalt, attraktive Kultur- und Naturlandschaft • Positive Entwicklung des Tourismus in den letzten Jahren • Attraktive Rad- und Wanderwege in der Region • Megatrend Paradigmenwechsel von Diagnose und Behandlung zu ganzheitlicher Eigenverantwortung für die individuelle Gesundheit • Hildegard von Bingen und Felke als Impulse über die Region hinaus	• Aufrechterhaltung örtlicher Feste in der Region mangels Nachwuchs gefährdet • Tlw. unzureichendes gastronomisches Angebot • Zu wenige Übernachtungsmöglichkeiten außerhalb der touristisch gut erschlossenen Städte • Nachfrage kann hinsichtlich Qualität der touristischen Infrastruktur nicht immer bedient werden • Barrierefreie Angebote setzen Investitionsbereitschaft voraus

Zusammenfassung:

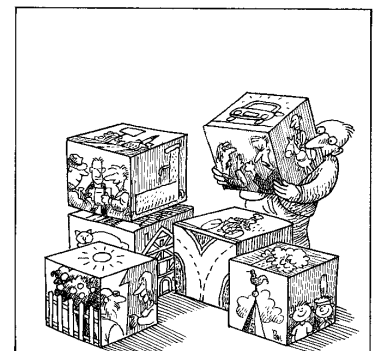
Im Bereich Tourismus fehlen noch Verweil- und Versorgungsangebote vor Ort, die die Wertschöpfung verbessern könnten. Das Tourismuspotential wird in Altenbamberg noch nicht ausreichend genutzt.

Aus den analysierten Themenfeldern werden nun die **Handlungsfelder** für die Ortsgemeinde Altenbamberg abgeleitet:

Themenfeld	Handlungsbedarf
Wohnen, Ortsbild, Gestaltung	Hauptsächlich privat, OG schafft Rahmenbedingungen (Bauleitplanung, Satzungen, Förderzugang, ...)
Demographische Entwicklung, Altersgruppen im Dorf	Anpassung und Weiterentwicklung von altersgruppenspezifischen Angeboten, um mit erhöhter Attraktivität einen negativen Wanderungssaldo zu vermeiden
Dorfgemeinschaft und Vereine, Treffpunkte und Freizeitgestaltung	Stärkung im Bereich Dorfgemeinschaft und Vereins-leben u.a. durch neue Treffpunkte
<i>Landwirtschaft und Weinbau</i>	<i>v.a. innerbetrieblich bzw. extern</i>
Infrastruktur, Versorgung, Mobilität, Digitalisierung	Angebot regionaler Produkte, Verbesserung Verkehrssituation / -belastung mindern
<i>Wirtschaft, Gewerbe, Bildung</i>	<i>v.a. innerbetrieblich bzw. extern</i>
Energie und Klimaschutz	Hauptsächlich privat, OG / VG könnten Vorbildfunktion einnehmen
Naturschutz, Dorfökologie, Ortsdurchgrünung	Begrünungsmaßnahmen innerorts, Erlebbarmachung Alsenz
Kultur, Naherholung und Tourismus	Schaffung von Verweil- und Versorgungsangeboten vor Ort

8. Leitbild und Handlungsfelder

Von den Bürgern und den Kommunen gemeinsam entwickelte Leitbilder und Entwicklungsstrategien - Ideen, Konzepte und Planungen - für die Zukunft des Dorfes sollen dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten, die wirtschaftlichen Potenziale zu nutzen und die Lebensqualität im Dorf im Sinne der Nachhaltigkeit zu verbessern. Ein Leitbild, welches von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern mitgetragen wird, soll eine (die) Kernaussage zur angestrebten Entwicklung des Dorfes enthalten. In einer realistischen



Perspektive ist der individuelle Charakter, die Unverwechselbarkeit, aufzuzeigen. Für die örtlichen Akteure ist das Leitbild eine Richtschnur für künftige Strategien und Aktivitäten.

Leitbild:

Altenbamberg setzt zukünftig auf die Standbeine „**Dorfgemeinschaft stärken**“, „**Wohnwert verbessern**“, „**Touristische Angebote fördern**“ und „**Nachhaltige Entwicklung**“.

Die Dorfgemeinschaft wird gestärkt durch Wiederbelebung und Neuentwicklung von Angeboten für alle Altersgruppen, für die entsprechende Treffpunkte (in Gebäuden und draußen) entstehen.

Zur Verbesserung des Wohnwertes werden bestehende Belastungen soweit möglich gemindert (v.a. im Bereich Verkehr), die Attraktivität des Ortsbildes verbessert (Gebäude und Grünanlagen) und die Infrastruktur weiter gestärkt. So kann die Bevölkerungsentwicklung stabilisiert und Leerstand von Gebäuden vermieden werden.

Durch erweiterte Tourismusangebote, die auch für die ansässige Bevölkerung den Wohn- und Freizeitwert steigern, kann sich Altenbamberg stärker auch in die regionale Wertschöpfung in diesem Bereich einbinden.

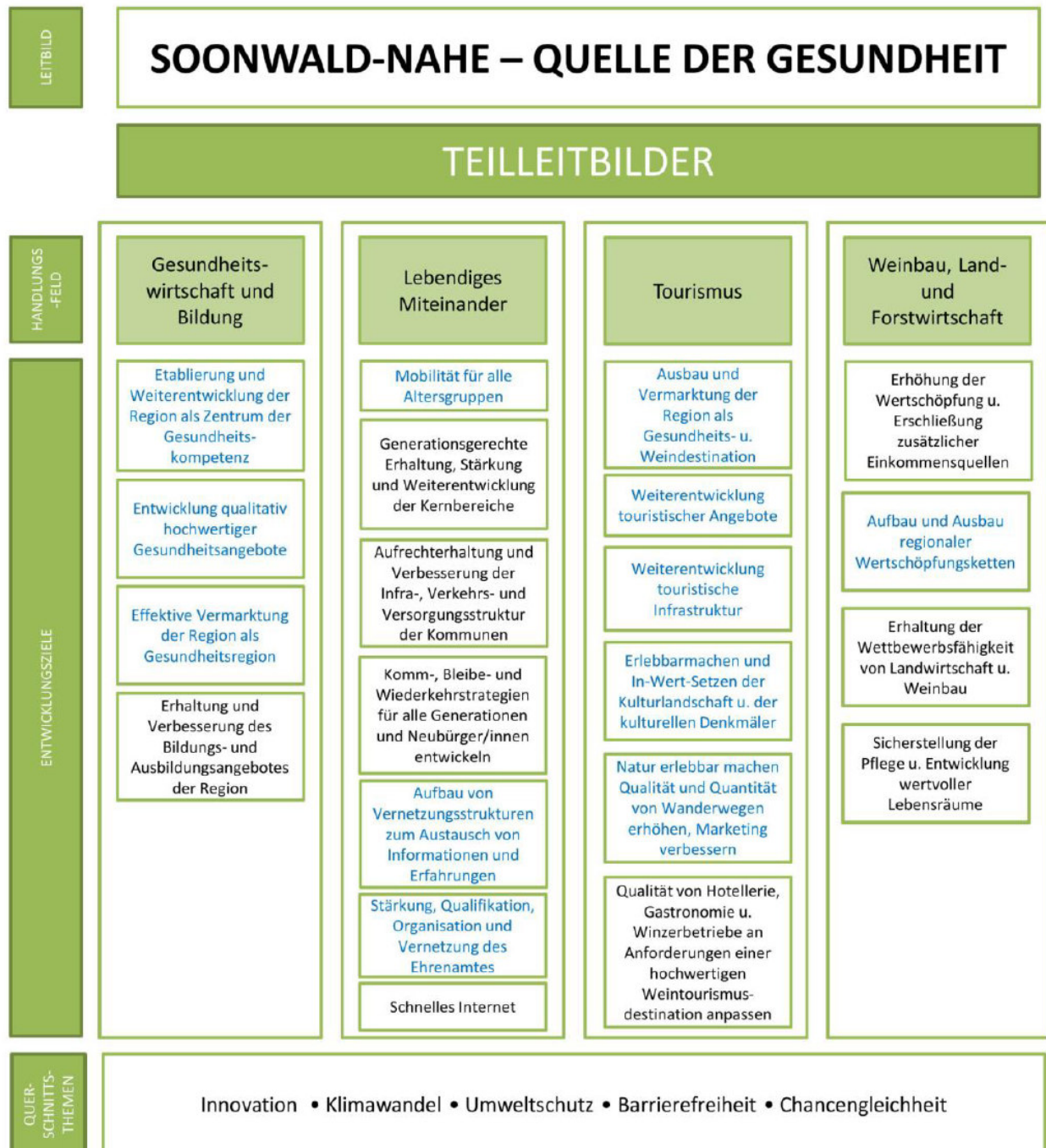
Das Ziel der nachhaltigen Entwicklung steht über allen Themen, wird aber besonders im Bereich Energie, Klima und Naturschutz deutlich: Hier will die Ortsgemeinde Prozesse initiieren und mit gutem Vorbild vorangehen.

Handlungsfelder:



Wichtig ist bei der Prüfung der Umsetzbarkeit von Projekten auch der Blick in die Entwicklungsstrategie für die Region Soonwald-Nahe, die ebenfalls Fördermöglichkeiten, alternativ zum Dorferneuerungsprogramm eröffnet:

Die folgende Abbildung zeigt eine Übersicht der Entwicklungsstrategie für die Region Soonwald-Nahe. Dabei werden die Entwicklungsziele, zu deren Umsetzung die LAG mit ihren Aktivitäten besonders beitragen möchte, blau hervor gehoben.



Prüfung / Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen durch die OG

**Erlebarmachung der
Alsenz am Dorfplatz**

**Sanierung von Wegen und Straßen,
Verbesserung der Barrierefreiheit**

**Begrünungsmaß-
nahmen im Ort**



**Schaffung von Rast-
und Versorgungsange-
boten für Touristen**

9. Handlungsbedarf in der Dorfentwicklung

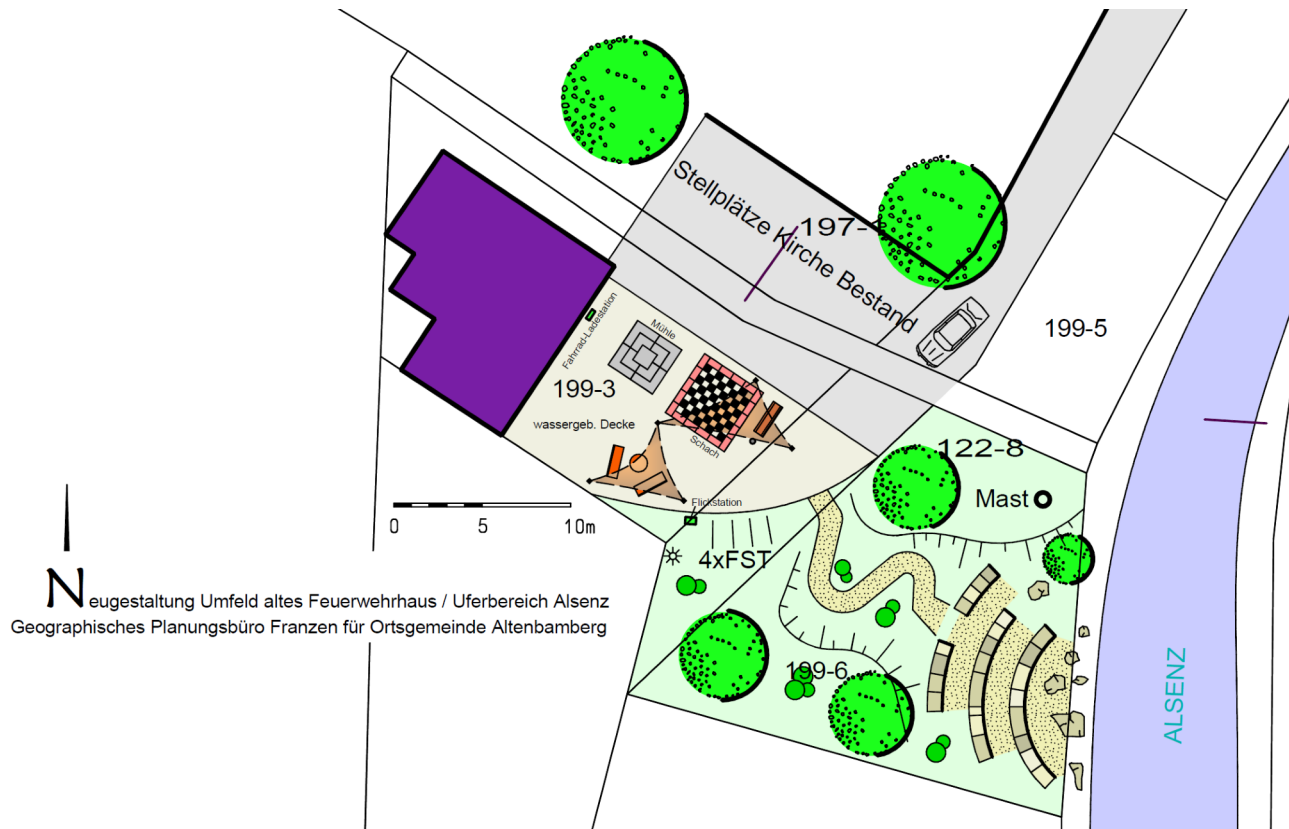
9.1 Öffentlicher Bereich

9.1.1 Maßnahmen

Gestaltung von Feuerwehrhaus und Umfeld als Treffpunkt / Dorfplatz	
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft und Vereine, Treffpunkte und Freizeitgestaltung
Projektbeschreibung	In Altenbamberg gibt es keinen Dorfplatz, was auch an der Form als Straßendorf liegt. Ein Dorfplatz dient als Treffpunkt sowohl bei Veranstaltungen als auch in der täglichen Freizeit, dafür muss er gute Gründe bieten, ihn aufzusuchen. Ein geeigneter Platz wäre die Fläche vor dem Feuerwehrhaus, neben dem ev. Gemeindehaus. Dabei sollte das Feuerwehrhaus, sobald es an die OG rückübertragen wurde, in die Nutzung einbezogen werden (die VG beabsichtigt, in Altenbamberg ein neues Feuerwehrhaus zu bauen). Die Fläche davor sollte das Aufbauen eines Zeltens ebenso ermöglichen wie die Rast für Wanderer und Radfahrer, mit entsprechender Infrastruktur (s. Maßnahmen weiter unten). Angedacht ist auch ein Zugang zur Alsenz, falls nicht die große Variante zur Renaturierung weiter südlich umgesetzt werden kann (siehe eine der folgenden Maßnahmen). Dafür erforderlich sind Grundstücksankäufe. Die grundsätzliche Genehmigungsmöglichkeit wurde mit der Unteren und Mittleren Wasserbehörde besprochen und ggf. (abhängig von einer entsprechenden konkreten Planung) in Aussicht gestellt.
Ziele	Schaffung eines sozialen Treffpunktes im Ort, für Jung und Alt, Einheimische und Gäste
Projektträger	Ortsgemeinde
Akteure	Ortsgemeinde, aktive Bürger/innen, ggf. Wasserbehörden, Fachplaner
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Zunächst ist die Rückübertragung des Feuerwehrhauses eine notwendige Bedingung, um das Projekt angehen zu können. Hilfreich wäre zudem der Ankauf angrenzender Grundstücke durch die OG, da sonst nur wenig Fläche zur Verfügung steht, die z.T. auch durch den Parkplatz des ev. Gemeindehauses tangiert ist.
Nächste Arbeitsschritte	- Rückübertragung Feuerwehrhaus - Gespräche mit Grundstückseigentümern mit dem Ziel, genug Fläche für den Dorfplatz zu haben und entscheiden zu können, ob die kleine oder die große Variante für den Zugang zur Alsenz verfolgt werden kann - Planung der Maßnahme

	4. Klären von Genehmigungs- und Förderfähigkeit 5. Umsetzung nach Bewilligung von Fördermitteln
--	---

Erste Ideen:

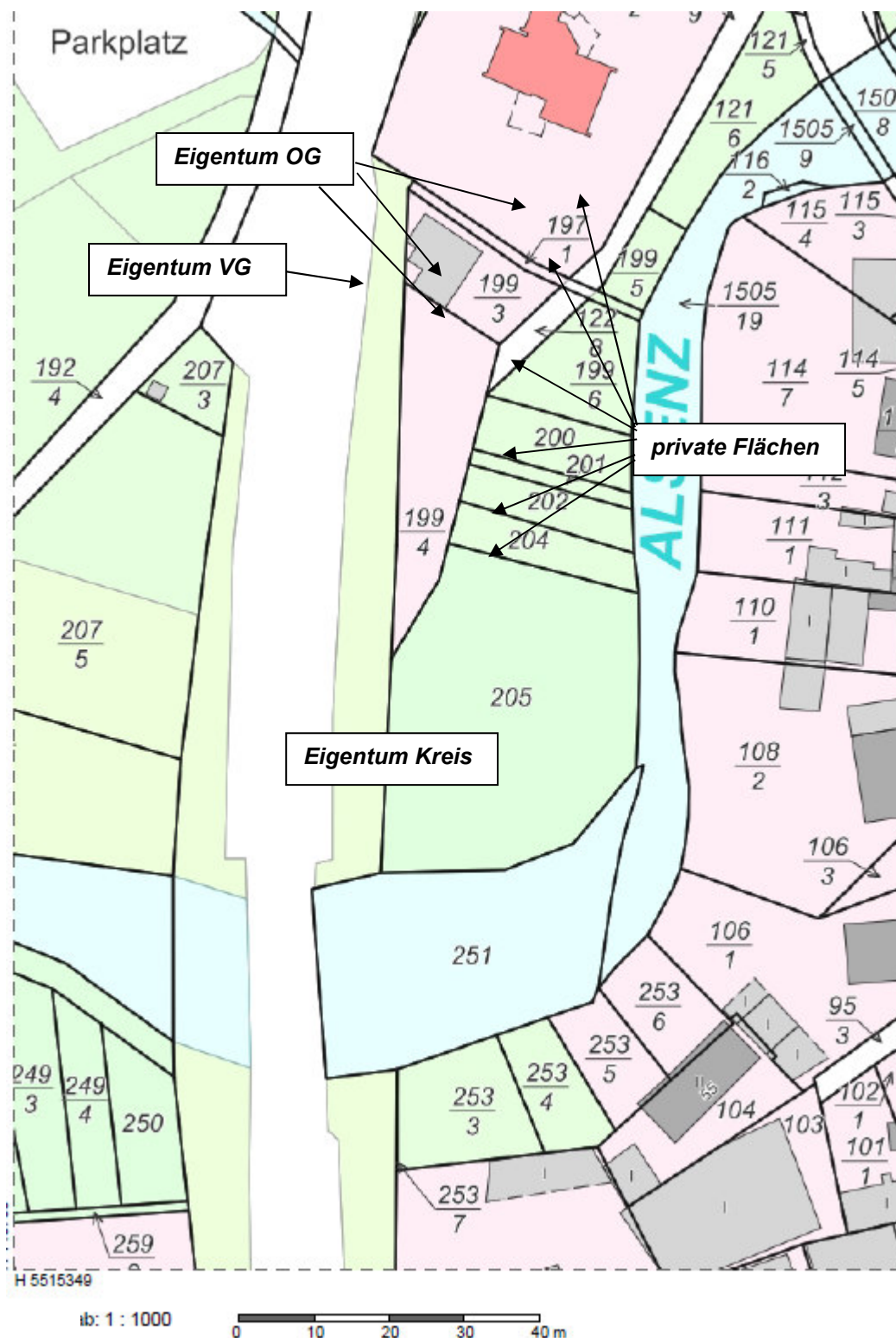


Begrünungsmaßnahmen im Ort	
Handlungsfeld	Naturschutz, Dorfökologie, Ortsdurchgrünung
Projektbeschreibung	Durch verschiedene Einzelmaßnahmen zur Ortsdurchgrünung sollen sowohl die Attraktivität als auch die Dorfökologie gefördert werden, außerdem dienen Begrünungsmaßnahmen auch dem Klimaschutz. In den engen Straßenbereichen sind es eher kleinere Maßnahmen wie Fassadenbegrünungen, an anderen Stellen sind aber auch Baumpflanzungen und pflegeleichte Staudenbeete sinnvoll umsetzbar.
Ziele	• Verbesserung der Ortsdurchgrünung • Förderung der Dorfökologie • Attraktivitätssteigerung
Projektträger	OG

Akteure	OG, engagierte Bürger/innen als Helfer und Paten, Fachbüro
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Festlegen der geeigneten Standorte und der passenden Bepflanzung, Klären der Pflege; Berücksichtigung von „Klimabäumen“ und trockenheitsangepassten Sträuchern und Stauden
Nächste Arbeitsschritte	1. Festlegen der Standorte 2. Wahl der passenden Bepflanzung 3. Klären der Finanzierung 4. Umsetzung nach Bewilligung von Fördermitteln

Erlebarmachung der Alsenz	
Handlungsfeld	Naturschutz, Dorfökologie, Ortsdurchgrünung
Projektbeschreibung	Die Renaturierung der Alsenz im Bereich südlich des gewünschten Dorfplatzstandortes zwecks Erlebarmachen des Gewässers bei gleichzeitiger Anlage der Landfläche als naturnahe Freizeitfläche wäre die optimale Lösung für dieses Projekt, hängt aber von der Möglichkeit des Grundstücksankaufs ab. Parzelle 205 gehört bereits dem Kreis (Naheprogramm), als Minimallösung könnte hier ein naturnaher Aufenthaltsbereich mit einfachsten Mitteln geschaffen werden, soweit ein Zugang aus Richtung Feuerwehrhaus ermöglicht würde (über Privatgrundstücke). Die optimale Lösung wäre aber eine Einbeziehung der nördlich gelegenen Grundstücke bis Flurstück 121/6 und eine umfassende Planung, unterstützt von der Aktion Blau plus des Umweltministeriums.
Ziele	• Renaturierung und Erlebarmachung der Alsenz in diesem Abschnitt
Projektträger	OG / Kreis
Akteure	OG, Kreis, SGD Nord, Grundstückseigentümer, Aktive
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Ideallösung: Ankauf der privaten Grundstücke, Planung der Renaturierung und Erlebarmachung mit den zuständigen Behörden Minimallösung: Klärung einer Zugangsmöglichkeit zum Gelände Flurstück 205, Klärung der naturschutz- und wasserrechtlichen Vorgaben bzgl. naturnaher Gestaltungsmaßnahmen
Nächste Arbeitsschritte	1. Gespräche mit Grundstückseigentümern mit dem Ziel, genug Fläche für eine Alsenz-Renaturierung zu haben und entscheiden zu können, ob die kleine oder die große Variante für den Zugang zur Alsenz verfolgt werden kann 2. Planung der Maßnahme, ggf. nur der Zuwegung zum Flurstück 205

3. Klären von Genehmigungs- und Förderfähigkeit
4. Umsetzung nach Bewilligung von Fördermitteln



Angebote für Kinder und Jugendliche	
Handlungsfeld	Demographische Entwicklung, Altersgruppen im Dorf
Projektbeschreibung	Für Kinder und Jugendliche fehlen Angebote in Altenbamberg, die Arbeitsgruppe schlägt u.a. folgendes vor: • Aktionen für Kinder z.B. Puppentheater, Workshops... • Freizeitangebote / Tages-, Mittagsaktionen mit / für Kinder und Jugendliche • Treffpunkt / Begegnungsstätte • Evtl. Ferienaktionen wie z.B. Kinoabend, Nähaktion, Dorfrallye, ... • Mitgestaltung im Ort (Bsp. Unterführung bemalen...) Als Räumlichkeit für viele kleinere Veranstaltungen wäre das alte Feuerwehrhaus sehr gut geeignet, andere Aktionen wie Puppentheater könnten auch im Bürgerhaus stattfinden. Die Kinder selbst schlugen folgendes vor: • Instandsetzung Bolzplatz • Schaffung eines attraktiven Spielplatzes in der Ortsmitte, z.B. am ev. Gemeindehaus (s. nächstes Projekt) Die Jugendlichen machten v.a. folgende Vorschläge: • Treffpunkt für Jugendliche • Hundeplatz • Naschgarten
Ziele	• mehr Angebote für Kinder und Jugendliche, damit sie sich in Altenbamberg wohlfühlen
Projektträger	OG, evtl. Vereine
Akteure	Arbeitsgruppe, aktive Eltern und Großeltern
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Ausarbeitung von Angeboten innerhalb der Arbeitsgruppe, Umsetzung mit Hilfe der Ortsgemeinde und der Ortsvereine
Nächste Arbeitsschritte	1. Bearbeitung in der Arbeitsgruppe 2. Klärung von Bedarf, Standorten und Organisatorischem 3. Planung, Klären der Finanzierung 4. Kooperation mit OG und Vereinen bei der Umsetzung

Spielplatzgestaltung	
Handlungsfeld	Demographische Entwicklung, Altersgruppen im Dorf
Projektbeschreibung	Aufbauend auf der Kinderbeteiligung soll in der Ortsmitte ein Spielplatz geschaffen werden, z.B. am ev. Gemeindehaus. Die Ausstattung soll zusammen mit Kindern und ihren Eltern geplant werden.
Ziele	• Verbesserung der Spielangebote im Ort
Projektträger	OG
Akteure	OG, aktive Eltern und Großeltern
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Standortklärung, dann Planung, Förderantragstellung
Nächste Arbeitsschritte	1. Planung mit den künftigen Nutzern 2. Klären der Finanzierung 3. Umsetzung nach Bewilligung von Fördermitteln

Sanierung von Wegen und Straßen, Verbesserung der Barrierefreiheit	
Handlungsfeld	Wohnen, Ortsbild, Gestaltung
Projektbeschreibung	In Altenbamberg besteht in einigen Bereich der Bedarf der Sanierung von Straßen und Wegen, u.a. zur Verbesserung der Barrierefreiheit durch Abbau von Stolpergefahren und Absenkung von Bordsteinen. Dies sollte nach und nach durch die Ortsgemeinde angegangen werden.
Ziele	• Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer • Verbesserung des optischen Eindrucks
Projektträger	OG
Akteure	OG, LBM, VG
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Feststellen der zu überarbeitenden Bereiche, Prioritätensetzung, Klären Finanzierung und Umsetzungsschritte
Nächste Arbeitsschritte	1. Feststellen der Bereiche und der nötigen Maßnahmen sowie der zu erwartenden Kosten und der Reihenfolge der Umsetzung

	2. Klären der Finanzierung 3. schrittweise Umsetzung
--	---

Schaffung von Rast- und Versorgungsangeboten für Touristen	
Handlungsfeld	Kultur, Naherholung und Tourismus
Projektbeschreibung	Der Radweg Alsenztal führt durch Altenbamberg, daher ist ein rast- und Versorgungsangebot sinnvoll. Dies soll im Bereich des geplanten Dorfplatzes entstehen, mit Bänken, E-Bike-Ladestation und Fahrradflückstation sowie einem Versorgungsautomaten (SB-Kiosk). Dieser könnte auch mit den gewünschten regionalen Produkten (s. nächste Maßnahme) gefüllt werden und böte dann für die Altenbamberger und ihre Gäste gleichzeitig ein kulinarisches Sortiment an Lebensmitteln.
Ziele	• Versorgung von Touristen mit Snacks und Getränken • ggf. Angebot regionaler Produkte für jedermann, 24/7
Projektträger	OG bzw. selbständiger Aufsteller
Akteure	OG und Automatenbestücker
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Der Rast- und der Versorgungsbereich müssten im Zusammenhang mit dem gewünschten Dorfplatz, auch in Abhängigkeit von den erwerbbaaren Grundstücken geplant werden. Der Automat kann entweder durch die Ortsgemeinde errichtet und an einen Bestücker verpachtet werden oder direkt von einem selbständigen Betreiber aufgestellt werden. Dabei sollten regionale Produkte im Vordergrund stehen.
Nächste Arbeitsschritte	1. Planung der Maßnahme in Zusammenhang mit dem Dorfplatz 2. Klären, ob OG oder Externer den Automaten aufstellen soll 3. Klären der (jeweiligen) Finanzierungs- und Zuschussmöglichkeiten (z.B. LEADER) 4. Umsetzung nach Bewilligung von Fördermitteln

Schaffung einer Vermarktungsmöglichkeit für regionale Produkte	
Handlungsfeld	Infrastruktur, Versorgung, Mobilität, Digitalisierung
Projektbeschreibung	Zusätzlich zum am nördlichen Ortsrand gelegenen Diskounter wünschen sich viele Altenbamberg/innen die Möglichkeit, regionale Produkte vor Ort kaufen zu können. Da die Schaffung eines Dorfplatzes aufwendig ist und es keinen potentiellen Direktvermarkter vor Ort gibt, wäre ein SB-Verkaufsautomat eine gute Möglichkeit, um u.a. Soonahe-Produkte zu vermarkten. Dieser könnte (wie bereits

	weiter oben erwähnt) auch Snacks und Getränke für Touristen beinhalten und durch einen Betreiber oder die OG (mit Verpachtung an Betreiber) aufgestellt werden.
Ziele	• Versorgung mit regionalen Produkten
Projektträger	OG bzw. Betreiber
Akteure	OG und Betreiber
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Sobald der Aufstellungsort geklärt ist (z.B. am Remischenstein oder auf dem geplanten Dorfplatz), ist die Trägerschaft zu klären und davon abhängig die Finanzierung.
Nächste Arbeitsschritte	1. Klären des gewünschten Standortes und der dortigen Genehmigungsfähigkeit 2. Klären des Betreibermodells 3. Klären der Finanzierung 4. Umsetzung, ggf. nach Bewilligung von Fördermitteln (z.B. LEADER)

Prüfung / Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen durch die OG	
Handlungsfeld	Energie und Klimaschutz
Projektbeschreibung	Das vorhandene Potential der Gewinnung regenerativer Energie wird noch nicht voll genutzt, daher sind hier sowohl Informationsmaßnahmen als auch vorbildhafte Projekte der Ortsgemeinde sinnvoll. Denkbar wäre die Gewinnung von Solarenergie auf öffentlichen Gebäuden. Dies sollte private Hauseigentümer motivieren, dies ebenfalls zu prüfen; denkbar ist ggf. auch eine Bürger-Energiegenossenschaft.
Ziele	• Klimaschutz in der Gemeinde durch Nutzung regenerativer Energie
Projektträger	OG
Akteure	OG, Klimaschutzmanager KH, Fachberatung, private Hauseigentümer
Lösungsmöglichkeiten / Lösungsweg	Im Auftrag der OG könnte ein Energieberatungsbüro das örtliche und gemeindliche Potential näher prüfen, Vorschläge erarbeiten und Fördermöglichkeiten prüfen und mit Vorträgen die Hauseigentümer informieren.
Nächste Arbeitsschritte	1. Kontaktaufnahme zum Klimaschutzmanager bzw. einem Energieberatungsbüro

	2. Prüfung der Möglichkeiten und der Finanzierung 3. Infoangebote für private Bauherren 4. ggf. Umsetzung von Maßnahmen
--	---

Maßnahmenübersicht, Kostenschätzung:

Nr.	Projekt	Kosten	Realisierung	Träger	Mgl. Förderung
1	Gestaltung von Feuerwehrhaus und Umfeld als Treffpunkt / Dorfplatz	200.000	2023-25	OG	Dorferneuerung
2	Begrünungsmaßnahmen im Ort	50.000	2023-27	OG	Dorferneuerung
3	Erlebbarmachung der Alsenz	offen	2025-28	OG / KV	Aktion Blau plus
4	Angebote für Kinder und Jugendliche	offen	Ab 2022	offen	offen
5	Spielplatzgestaltung	60.000	2023-24	OG	Dorferneuerung
6	Sanierung von Wegen und Straßen, Verbesserung der Barrierefreiheit	offen	2022-26	OG	offen
7	Schaffung von Rast- und Versorgungsangeboten für Touristen	50.000	2023-24	OG	LEADER
8	Schaffung einer Vermarktungsmöglichkeit für regionale Produkte	25.000	2023-24	privat / OG	LEADER
9	Prüfung / Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen durch die OG	offen	Ab 2022	OG	offen
	Summe	385.000			

Kosten brutto in €, Stand 2022

Fördermöglichkeiten öffentliche Maßnahmen:

Die VV-Dorf regelt die Fördermöglichkeiten aus dem Rheinland-Pfälzischen Dorferneuerungsprogramm, dabei ist zu berücksichtigen, dass nur Projekte mit mind. Kosten von 15.339 Euro gefördert werden können. Die Förderhöhe liegt bei max. 65%, der Eigenanteil kann durch Eigenleistungen der Bürger gemindert werden.

Außerdem können je nach Projekt andere Fördermittel, z.B. aus dem Investitionsstock oder LEADER, beantragt werden.

9.1.2 Privater Bereich – Fördermöglichkeiten

Für sanierungsbedürftige Gebäude und unnutzsfähige Bausubstanz (ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude, die derzeit untergenutzt sind bzw. in absehbarer Zeit auch nicht mehr im Nebenerwerb genutzt werden) stehen Fördermittel aus dem Dorferneuerungsprogramm zur Verfügung.

Förderungen sind in der gewachsenen Ortslage sowie in landschaftsbestimmenden Gehöftgruppen möglich.

Im privaten Bereich werden vorrangig gefördert:

- bauliche Maßnahmen zur Erneuerung älterer orts- und landschaftsprägender oder öffentlich bedeutsamer Gebäude,
- Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden bestehender oder ehemaliger land- und forstwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe mit orts- und landschaftsprägendem Charakter,
- bauliche Anpassung von Gebäuden land- und forstwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe an die Erfordernisse zeitgerechten Wohnens und Arbeitens,
- die Schaffung von neuem Wohnraum in Ortskernen durch Umnutzung leerstehender Bausubstanz oder die Schließung von Baulücken in maßstäblicher, dörflicher Architektur.

Nicht gefördert werden Vorhaben:

- die ganz oder überwiegend Schönheitsreparaturen darstellen
- die der Bauunterhaltung dienen (z.B. nur Fenster, nur Heizung, nur Dach etc.)
- in Neubaugebieten
- die bereits begonnen wurden.

Weitere interessante Angebote gibt es von der **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)**, vor allem in Darlehensform. Mehr und vor allem tagesaktuelle Informationen dazu im Internet unter <http://www.kfw-foerderbank.de>. Die Mittel sind über die Hausbank zu beantragen.

Außerdem gibt es in Rheinland-Pfalz Fördermöglichkeiten über die **Investitions- und Strukturbank (ISB)**. Dazu gehören bauliche Maßnahmen, die ein barrierefreies Wohnen ermöglichen, die Einsparung von Energie oder Wasser erreichen, den Gebrauchswert einer Wohnung nachhaltig erhöhen oder die allgemeinen Wohnverhältnisse auf Dauer verbessern sowie die Beheizung und Wassererwärmung durch die Nutzung alternativer oder regenerativer Energien ermöglichen.

Mehr Infos: <https://isb.rlp.de/foerderung/705.html>

10. Anhang

10.1 Quellen

- GENERALDIREKTION KULTURELLES ERBE (2022): Nachrichtliches Verzeichnis Kulturdenkmäler – Kreis Bad Kreuznach. Mainz
- LANDESAMT FÜR VERMESSUNG UND GEOBASISINFORMATION (LVERMGEO) RLP (online)
- LANDESINFORMATIONSSYSTEM DER NATURSCHUTZVERWALTUNG RLP (online)
- MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT (2008): Landesentwicklungsprogramm IV. Mainz
- PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE (2014): Regionaler Raumordnungsplan Rheinhes-
sen-Nahe. Mainz
- PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE (2020): Regionaler Raumordnungsbericht. Mainz.
- STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ: online div. Statistiken, u.a. aus „Mein Dorf“

Weiterführende Literatur:

- FRANZEN, NATHALIE (2016): Konzepte zur Innenentwicklung erfolgreich umsetzen. In: Ländlicher Raum Nr. 3/2016, Herausgegeben von der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. Göttingen, S. 51-53
- FRANZEN, NATHALIE (2009): Instrumente der Dorfentwicklung in peripheren ländlichen Räumen – Theorie und Praxis. In: Ländlicher Raum 3/2009, S. 22-25
- FRANZEN, NATHALIE (2007): Chancen durch Umnutzung leerstehender Gebäude? Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele aus Rheinland-Pfalz und Hessen. In: Schmied, Doris, Henkel, Gerhard (Hrsg.): Leerstand von Gebäuden in Dörfern - Beginn der Dorfauflösung oder Chancen durch Um-
nutzung? Bayreuth
- FRANZEN, NATHALIE; HAHNE, ULF; HARTZ, ANDREA; KÜHNE, OLAF; SCHAFRANSKI, FRANZ; SPELLER-
BERG, ANNETTE; ZECK, HOLGER (2006): Herausforderung Vielfalt. Ländliche Räume im Struktur-
und Politikwandel. http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/e-paper_der_arl_nr4.pdf
- HAINZ, MICHAEL (1999): Dörfliches Sozialleben im Spannungsfeld der Individualisierung, Bonn
(Band 311 der Reihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V.)
- HENKEL, GERHARD (2016): Rette das Dorf! Was jetzt zu tun ist. München
- KÖHLE-HEZINGER, CHRISTEL (1997): Dorfgemeinschaft – Dorfgesellschaft. In: Hessische Akademie
der Forschung und Planung im ländlichen Raum: Gemeinschaft, Ehrenamt, Selbsthilfe. Bad Karls-
hafen, S. 18-28
- RENKER, CLEMENS (2018): Das neue Dorf. Gestalten, um zu überleben – vier Handlungsfelder zum
Erhalt dörflicher Gemeinden. Wiesbaden
- WIELAND, DIETER (1992): Grün kaputt. München
- WIELAND, DIETER (2003): Bauen und Bewahren auf dem Lande. Bonn

10.2 Pläne